



BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG DER STADT NÜRNBERG

TEILBERICHT D1:

ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN

Redaktion:

Stadt Nürnberg / Bürgermeisteramt

Bildungsbüro

Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg

Bildungsbuero@stadt.nuernberg.de

www.lernenvorort.nuernberg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	1
1 Einleitung	4
2 Kontextrelevante Grundinformationen	5
2.1 Schülerprognosen	6
2.2 Wanderungen über Gemeindegrenzen	12
2.3 Haushalte mit Kindern und SGB II-Bezug und sonstige monetäre Leistungen	14
3 Schulische Rahmeninformationen	19
3.1 Schulen	19
3.2 Klassen	20
3.3 Schülerzahlen	22
3.4 Lehrkräfte	26
4 Übergänge, Schulartwechsel und Wiederholungen im allgemeinbildenden Schulsystem	29
4.1 Einschulungen	29
4.2 Übergang vom Primarbereich zum Sekundarbereich I	32
4.3 Kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens	35
4.4 Schulartwechsel innerhalb des Sekundarbereichs I	40
4.5 Übergang vom Sekundarbereich I in den Sekundarbereich II	43
4.6 Wechsel an und aus Förderschulen	43
4.7 Klassenwiederholungen	44
5 Schulabgänge mit und ohne Abschluss sowie Schulleistungsuntersuchungen ..	55
5.1 Abgänger und Absolventen von Förderschulen	58
5.2 Abgänger und Absolventen von allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen	60
5.3 Abgänger und Absolventen von beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss	64
5.4 Schulleistungsuntersuchungen	65
6 Inklusion	71
7 Besondere Unterrichtsangebote und Pädagogische Unterstützungen	73
7.1 Besondere Unterrichtsangebote	73
7.2 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)	74
7.3 Pädagogische Dienste (SPI)	74
7.4 „Die zweite Chance“	77
8 Ganztägige Bildung und Betreuung	77
8.1 Ganztagschule	77
8.2 Tageseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler	80

8.3	Mittagsbetreuung	86
9	Städtische Ausgaben	87
9.1	Allgemeinbildende Schulen.....	88
9.2	Schulische Ganztagsmaßnahmen	97
9.3	Tageseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler	97
9.4	Jugendsozialarbeit an Schulen	100
9.5	Pädagogische Dienste	100
9.6	„Die zweite Chance“	101
10	Schlussbemerkungen.....	102
	Definitionen und Begriffserläuterungen	104
	Methodische Erläuterungen	109
	Anhang.....	113

1 Einleitung

Der schulischen Bildung kommt in der Entwicklung der Bildungsbiografie eine Schlüsselstellung zu. Mit der verfassungsrechtlichen Verankerung greift der Gesetzgeber in das Selbstbestimmungsrecht der Familien in der Absicht ein, die individuelle Entwicklung durch die Vermittlung von Kompetenzen zu fördern und durch Bildung die Grundlagen für die gesellschaftliche Teilhabe der jungen Menschen zu legen. Darüber hinaus wird der schulischen Bildung eine immer wichtiger werdende orientierende und systematisierende Funktion zugeschrieben. Diese Funktion gewinnt durch die zunehmende Bedeutung non-formaler und informeller Lernwelten im Schulalter an Gewicht.

Der Bildungsberichtsteil „Allgemeinbildende Schulen“ widmet sich nach kontextrelevanten und schulbezogenen Grundinformationen ausführlich den Themenkomplexen Übergänge, Abschlüsse, ganztägige Bildung und Betreuung sowie pädagogische Unterstützungsangebote. Kindertageseinrichtungen (Horte und Schülertreffs) bieten als Angebote der Jugendhilfe nach dem SGB VIII non-formale Bildung, Betreuung und Erziehung neben der Schule. Sie werden von Trägern der Jugendhilfe verantwortet. Um die Angebote ganztägiger Bildung für Kinder im Schulalter übersichtlich darzustellen, wird der Bericht über die Tageseinrichtungen dennoch im vorliegenden Kapitel eingefügt.

Die Auswahl der dargestellten Kennzahlen und Indikatoren orientiert sich am Nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ der Autorengruppe Bildungsberichterstattung und am Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt, dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung entwickelt wurde.¹ Wie im Nationalen Bildungsbericht werden Merkmale wie Geschlecht, soziale Herkunft und Migrationshintergrund im jeweiligen thematischen Zusammenhang behandelt.

Der Bericht berücksichtigt sowohl die Daten der allgemeinbildenden als auch der beruflichen Schulen, die primär einen allgemeinbildenden Schulabschluss vermitteln.² Soweit es die Datenlage erlaubt, werden im Folgenden sowohl die öffentlichen, d.h. die kommunalen und die staatlichen, als auch die Privatschulen betrachtet. Für manche Bereiche, wie z.B. die Anzahl der Klassenwiederholungen, stehen der Stadt keine Daten

¹ Abweichend vom Nationalen Bildungsbericht werden die Bereiche non-formale und informelle Bildung, mit Ausnahme der Kindertageseinrichtungen für Schulkinder, in einem eigenen Kapitel bearbeitet und dargestellt.

² Dies trifft auf die Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsoberschule zu. Alle weiteren beruflichen Schulen werden ausführlich in Teil E des Bildungsberichts dargestellt.

der Privatschulen zur Verfügung, so dass die Auswertungen teilweise auf die öffentlichen Schulen beschränkt bleiben müssen. Je nach Datenquelle existieren unterschiedliche Definitionen des Migrationshintergrundes. Sowohl für die allgemeinbildenden Schulen als auch für die beruflichen Schulen wird beispielsweise das Merkmal „Staatsangehörigkeit“ in der amtlichen Schulstatistik zur Definition des Migrationshintergrundes benutzt; die überwiegend in der Familie gesprochene Sprache wird dagegen nur für allgemeinbildende Schulen erfasst.³ Dies ist nur ein Beispiel dafür, weshalb sich eine einheitliche Definition des Migrationshintergrunds schwierig gestaltet. Um dennoch eine Vergleichbarkeit der Daten zu ermöglichen, wird im vorliegenden Bericht bei der Darstellung der schulischen Rahmeninformationen (Kapitel 3) nach Staatsangehörigkeit unterschieden. Bei tiefergehenden Analysen, wie beispielsweise des Zeitpunkts der Einschulung, wird - soweit es die Datengrundlage erlaubt - nach Migrationshintergrund differenziert.

Definitionen, Begriffserläuterungen sind im Text mit **D** und methodische Hinweise mit **M** gekennzeichnet und am Ende des Berichts beschrieben. Alle Tabellen mit dem Zusatz A befinden sich im Tabellenanhang.

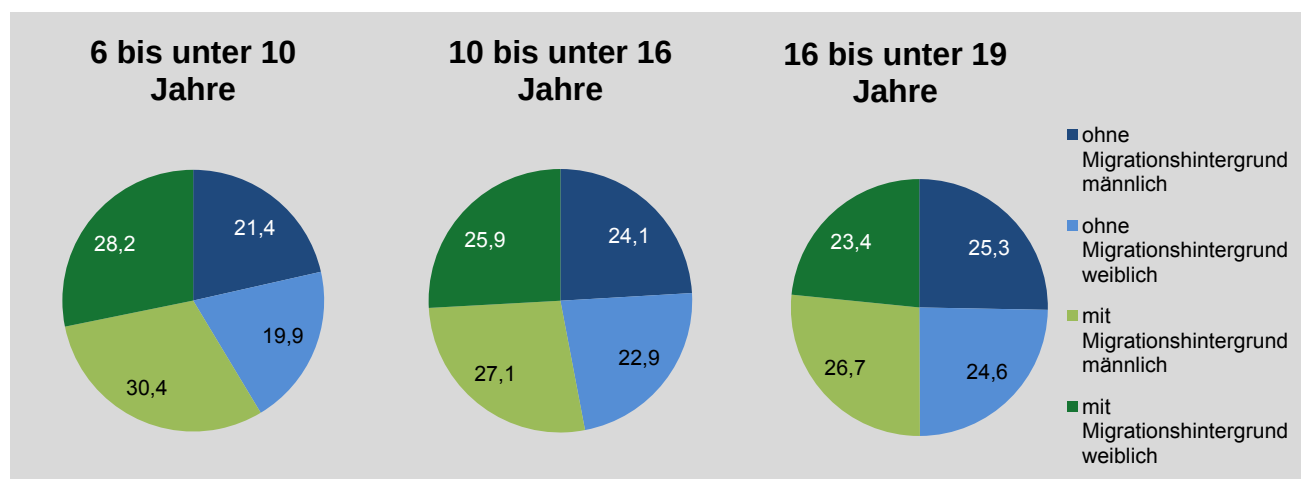
2 Kontextrelevante Grundinformationen

Ende 2009 lebten zum Stichtag 31.12. in Nürnberg 15.904 Kinder im Alter von sechs bis unter zehn Jahren und 24.391 Kinder im Alter von zehn bis unter 16 Jahren. Von den Kindern im typischen Grundschulalter von sechs bis unter zehn Jahren hatten deutlich mehr als die Hälfte, nämlich 9.323 (= 58,6 %), einen Migrationshintergrund⁴, von den Schulkindern im typischen Alter der Sekundarstufe I waren es 12.925 (= 53,0 %). Die Anzahl der 16- bis unter 19-Jährigen, die typischerweise die Sekundarstufe II besuchen, betrug zum genannten Stichtag 13.431, darunter 6.725 Jugendliche (= 50,1 %) mit Migrationshintergrund (**Abb. D2-1, Tab. D2-1A**).

³ Eine Ausnahme stellt die Schulart Wirtschaftsschule dar, die in der amtlichen Statistik für berufliche Schulen enthalten ist.

⁴ Der Migrationshintergrund wird hier definiert nach Melderegisterauswertungen mit MigraPro^D.

Abb. D2-1: Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Hauptwohnsitz in Nürnberg nach Altersgruppe, Geschlecht und Migrationshintergrund, 2009 (in %)



Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Melderegisterauswertungen mit MigraPro⁵. Die gewählten Altersgruppen entsprechen der Einteilung in der amtlichen Statistik und richten sich gemäß Nationalem Bildungsbericht nach den typischen Altersgruppen der Primarstufe, der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe II.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (Einwohner-Statistikdatensatz), Hauptwohnbevölkerung, 31.12.2009.

2.1 Schülerprognosen

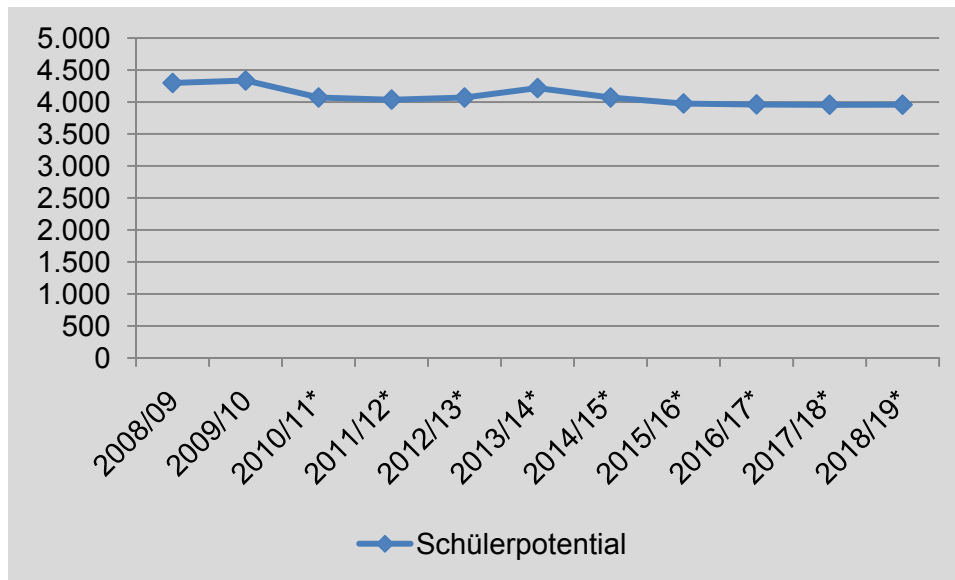
Grundschulen

Prognosen für die Einschulung

Nach Modellrechnungen des Amts für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth und des Amts für Allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg steht zu erwarten, dass die Anzahl der Kinder im Einschulungsalter vom Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2018/19 leicht abnehmen wird (**Abb. D2-2**).⁵ Die Prognose trägt der inzwischen veränderten Stichtagsregelung Rechnung und basiert deshalb auf 12- statt wie vorher auf 13-Monatsjahrgängen. Der etwas höhere Prognosewert für das Schuljahr 2013/14 ist einer leicht erhöhten Geburtenzahl im Jahr 2007 geschuldet, die ihrerseits mit der Einführung des Elterngelds zum 1.1.2007 zusammenfällt.

⁵ Am 18.1.2005 wurde eine geänderte Stichtagsregelung für Bayern beschlossen. Diese sah vor, dass der Stichtag ab dem Schuljahr 2005/06 um jeweils einen Monat vorrückt, bis mit dem Schuljahr 2010/11 der 31. als endgültiger Stichtagstermin erreicht wird. Aufgrund eines erheblichen Anstiegs an Rückstellungsanträgen wurde dann von dieser Zielsetzung Abstand genommen und als Stichtag ab dem Schuljahr 2010/11 der 30.9. festgelegt (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2010).

Abb. D2-2: Prognosen der Anzahl der Kinder im Einschulungsalter in Nürnberg bis zum Schuljahr 2018/19



*) Prognosewerte. Annahme: Einschulungstichtag 30.9. ab dem Schuljahr 2010/11.

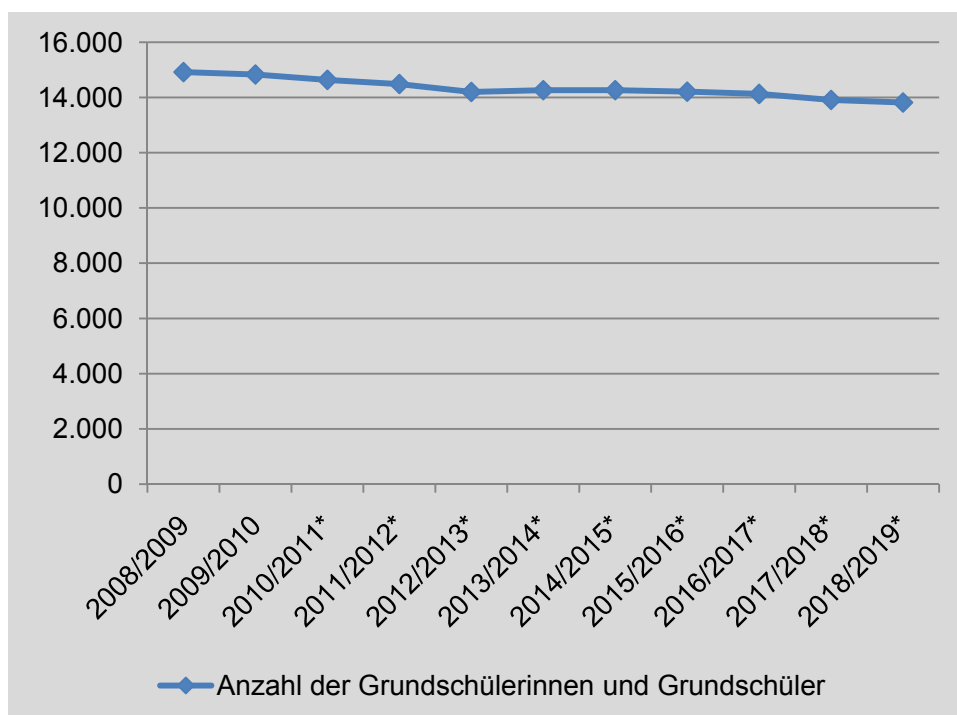
Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, basierend auf der Prognose vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth nach Schulsprengeln vom 26.10.2009.

Prognosen für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren an Grundschulen

Das schrittweise vorgerückte Einschulungsalter und die seit dem Schuljahr 2009/10 wirksame Regelung schlagen sich auch in den Werten und Prognosen zu Schülerinnen und Schülern an sämtlichen Grundschulen nieder. Die leichte Abnahme bis zum Schuljahr 2013/14 ist als Anpassung im Rahmen der Stichtagsregelung zu deuten. Danach pendeln sich die Werte der Vorausrechnung zufolge bis zum Schuljahr 2016/17 auf einem stabilen Niveau ein (**Abb. D2-3**). Die Langzeitprognose⁶ legt danach eine schwache Abnahme der Schülerzahlen nahe.

⁶ Ziel der Modellrechnungen ist es in erster Linie für die Schulraumentwicklungsplanung (SEP) Aussagen über die Schülerzahlen an öffentlichen Schulen zu treffen.

Abb. D2-3: Schülerprognosen für öffentliche Grundschulen bis zum Schuljahr 2018/19



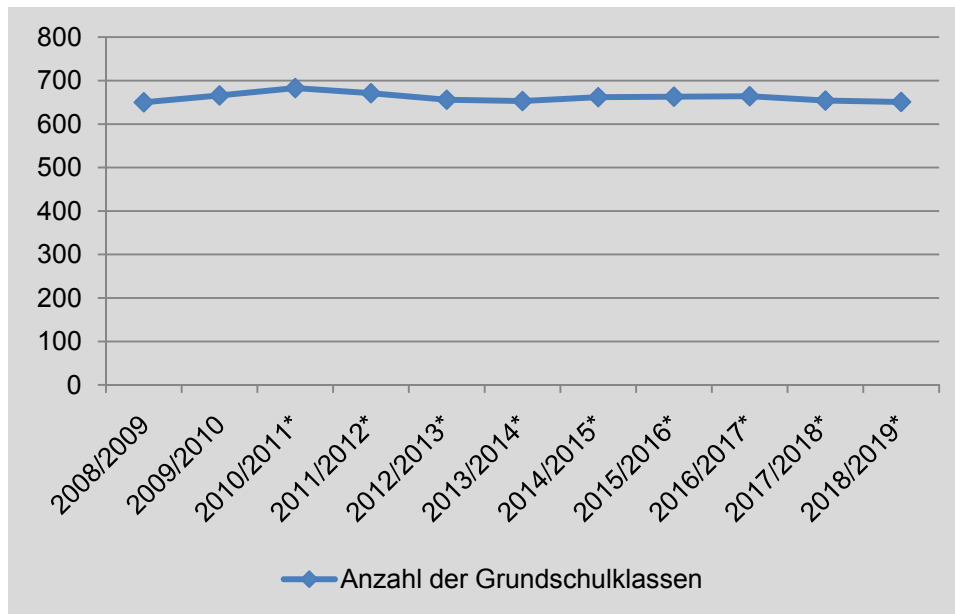
*) Prognosewerte. Annahme: Einschulungstichtag 30.9. ab dem Schuljahr 2010/11.

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, basierend auf der Prognose vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth nach Schulsprengeln vom 26.10.2009.

Prognosen für Klassen an öffentlichen Grundschulen

Klassenbildungen sind abhängig von Schülerzahlen, bildungspolitischen Entscheidungen wie die Teilung der Klassen ab einer bestimmten Schülerzahl und pädagogischen Erwägungen. Insofern handelt es sich bei einer Prognose um einen rein rechnerischen Wert auf der Grundlage der aktuell geltenden Bestimmungen. Die Absenkung des Teilers für Klassen mit einem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund führte in den letzten Jahren zu einer Zunahme der Klassenzahlen und höheren Anforderung an Raumkapazitäten.⁷ Eine weitere Absenkung des Klassenteilers erscheint unter bildungspolitischen oder pädagogischen Gesichtspunkten durchaus erwägenswert. Kommt es nicht dazu, wird sich die Anzahl der Klassen auf bestehendem Niveau bewegen (Abb. D2-4).

⁷ Mit Schreiben vom 19.4.2010 begrenzt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus für die erste Jahrgangsstufe die Klassenstärke auf 28 und für die zweite Jahrgangsstufe auf 29 Schülerinnen und Schüler. Für alle übrigen Jahrgangsstufen der Grundschule liegt die maximale Schülerzahl bei 30. In allen Jahrgangsstufen gilt die Höchstschülerzahl 25, falls der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund über 50 % beträgt. Vgl. Kapitel 3.2 Klassen.

Abb. D2-4: Klassenprognosen für öffentliche Grundschulen bis zum Schuljahr 2018/19

*) Prognosewerte. Annahme: Einschulungstichtag 30.9. ab dem Schuljahr 2010/11.

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, basierend auf der Prognose vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth nach Schulsprengeln vom 26.10.2009.

Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien

Auf Grundlage der bis zum Schuljahr 2010/11 beobachteten tatsächlichen Schülerentwicklung in Nürnberg wurden für den Bereich der öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Nürnberg Modellrechnungen bis zum Schuljahr 2021/22 erstellt.⁸

Das Übertrittsgeschehen zwischen öffentlichen Grundschulen einerseits und den öffentlichen weiterführenden Schulen andererseits lässt sich anhand der Anzahl der Grundschulabgänger (im Oktober) der 4. Jahrgangsstufe und der im Oktober in der 5. Jahrgangsstufe Hauptschule, Realschule und Gymnasium startenden Schülerinnen und Schüler abbilden. Da Übertritte in Privatschulen sowie Schulformwechsel (inkl. Wiederholungen) bei diesem Abgleich unberücksichtigt bleiben, ist diese Wiedergabe nicht identisch mit der sog. Übergangsquote an weiterführende Schulen, die in Kapitel 4.2 dargestellt wird (**Abb. D2-5, Tab. D2-2A**). Gleichwohl erfassen die errechneten Quoten alle Übertritte an die öffentlichen weiterführenden Schulen und damit den weitaus überwiegenden Teil aller Übertritte. Sie liefern damit eine solide Grundlage für Aussagen über die Kapazitätserfordernisse der öffentlichen Schulen.

⁸ Eine ausführliche Modellrechnung der Schülerzahlen an Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen wird im Frühsommer 2011 erstellt und als Vorlage im Schulausschuss vorgestellt.

Die vom Amt für Allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg erstellte Vorausrechnung bis zum Schuljahr 2021/22 geht aus von einem weiteren Anstieg der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2010/11 und wahrscheinlich darüber hinaus. Dem widerspricht auch die Vorhersage einer einmaligen Absenkung der Schülerzahlen im Schuljahr 2011/12 nicht, da es sich dabei im Grunde nur um eine dem Auslaufen der neunjährigen Form des Gymnasiums in Bayern geschuldete Minderung handelt, die aber nicht zu einer räumlichen Entspannung an den Gymnasien führen wird.

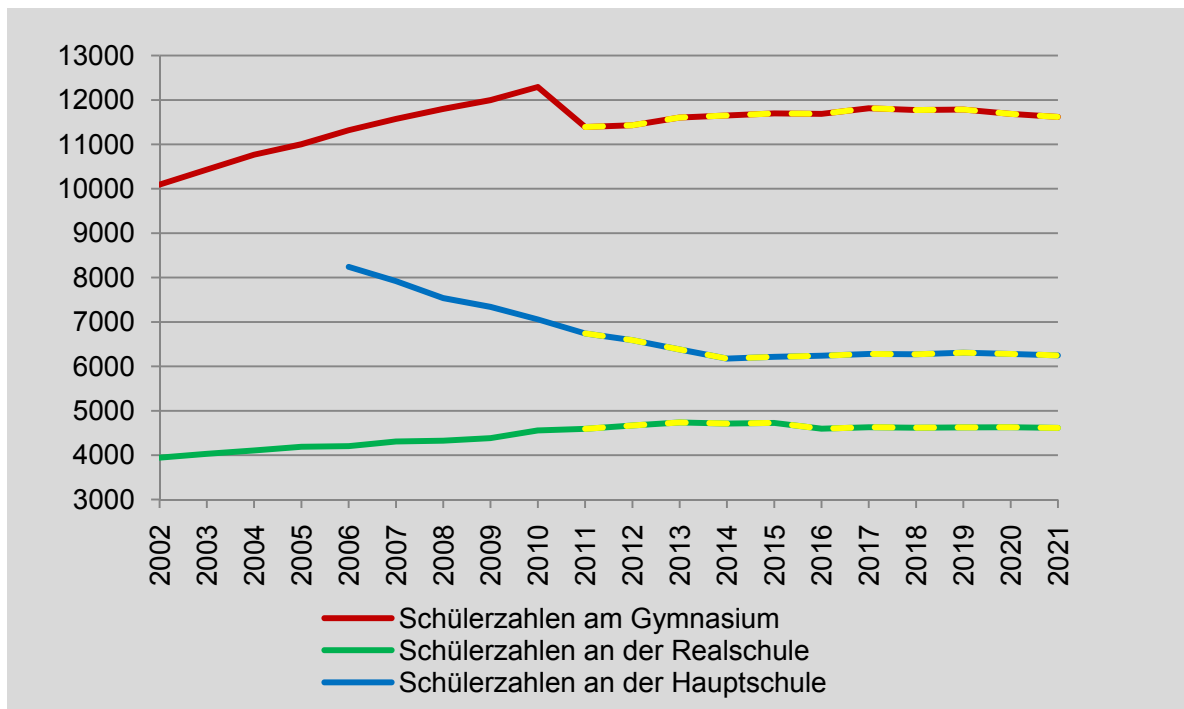
In der Sitzung des Schulausschusses vom 12.12.2008 kamen die Stadträte zum Schluss, dass für die weitere Schulraumentwicklungsplanung eine höhere Prognosevariante (Quote 45 % an Gymnasien und 19 % an Realschulen bezogen jeweils auf den Übertritt von der 4. Jahrgangsstufe Grundschule auf die 5. Jahrgangsstufe der weiterführenden Schulen)⁹ zu Grunde zu legen sei, da die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für qualifizierendes Lernen nur eine Konsequenz der konsensuellen bildungspolitischen Zielsetzung nach bestmöglicher Qualifizierung der Kinder und Jugendlichen in der Stadt ist. Wie die nachstehende Grafik zeigt, setzt diese Prognosevariante den in den letzten Jahren beobachteten Trend zur höheren Bildung – unter Berücksichtigung der durch die Einführung des G8^D notwendigen Anpassung – im Grunde fort.

Auf Grund des berücksichtigten Saldos für Ein- und Auspendler an Realschulen und Gymnasien ergibt sich als Berechnungsvoraussetzung eine „Relation“ von 101,5 % in den 5. Klassen der weiterführenden Schulen zu den Grundschülerinnen und –schülern der 4. Klassen.¹⁰ In die Prognose wird einkalkuliert, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler aus Wendelstein und Umgebung, die bisher an Gymnasien in Nürnberg eingependelt sind, nach Fertigstellung eines neuen Gymnasiums in Wendelstein dieses besuchen werden und sich der Wanderungssaldo somit annähernd ausgleichen wird. Die möglichen Auswirkungen der Einführung der Mittelschul-Verbünde und der Errichtung einer neuen Nürnberger Realschule hingegen wurden bei der Prognose nicht berücksichtigt. Anlässlich dieser Annahmen wird eine Übergangsquote an die Hauptschulen von 37,5 % für die Prognose unterstellt.

⁹ Das Amt für Allgemeinbildende Schulen hat im Schulausschuss vom 12.12.2008 drei Prognosevarianten angeboten. Die im Bericht dargestellte höhere Prognosevariante wurde als Zielwert beschlossen (vgl. Schulausschuss vom 12.12.2008, Tagesordnungspunkt 2: Grundlegende Überlegungen für eine Schulraumentwicklungsplanung: Beschlussvorschlag 2.8).

¹⁰ Die Wanderungen über Stadtgrenzen werden in Kapitel 2.2 ausführlich betrachtet.

Abb. D2-5: Prognosen für Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Nürnberg bis zum Schuljahr 2021/22



Anmerkung: Prognosewerte ab dem Schuljahr 2011/12.

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

Die Schülerzahl an den öffentlichen Hauptschulen ging in den vergangenen Jahren stetig zurück, seit dem Schuljahr 2006/07 um insgesamt über 14 %. Den benannten Prognosevoraussetzungen zufolge wird sich dieser Trend bis zum Schuljahr 2014/15 fortsetzen. Danach werden sich der Voraussrechnung zufolge die Schülerzahlen auf gleichbleibendem Niveau einpendeln (**Abb. D2-5**).

An den öffentlichen Realschulen in Nürnberg nahm die Anzahl der Schülerinnen und Schüler vom Schuljahr 2004/05 bis 2010/11 um ca. 8 % zu, wobei sich der seit 2002 beobachtbare Anstieg zumindest bis zum Schuljahr 2015/16 fortsetzt (**Abb. D2-5**).

Bis zum Schuljahr 2010/11 hatten auch die Schülerzahlen an Gymnasien einen stetigen Zuwachs von knapp 9 % seit dem Schuljahr 2004/05 zu verzeichnen. Mit Auslaufen des G9 wird die Schülerzahl an Gymnasien im kommenden Schuljahr einmalig geringer ausfallen, danach aber bis 2017 wieder kontinuierlich ansteigen (**Abb. D2-5**).

Förderschulen

Aufgrund unmittelbar anstehender gesetzlicher Neuregelungen zur Förderung von Inklusion erscheinen Vorausrechnungen für diese Schulart derzeit wenig sinnvoll. Die Regierung von Mittelfranken hat sich deshalb entschlossen, zunächst keine Prognosen zu erstellen.

2.2 Wanderungen über Gemeindegrenzen

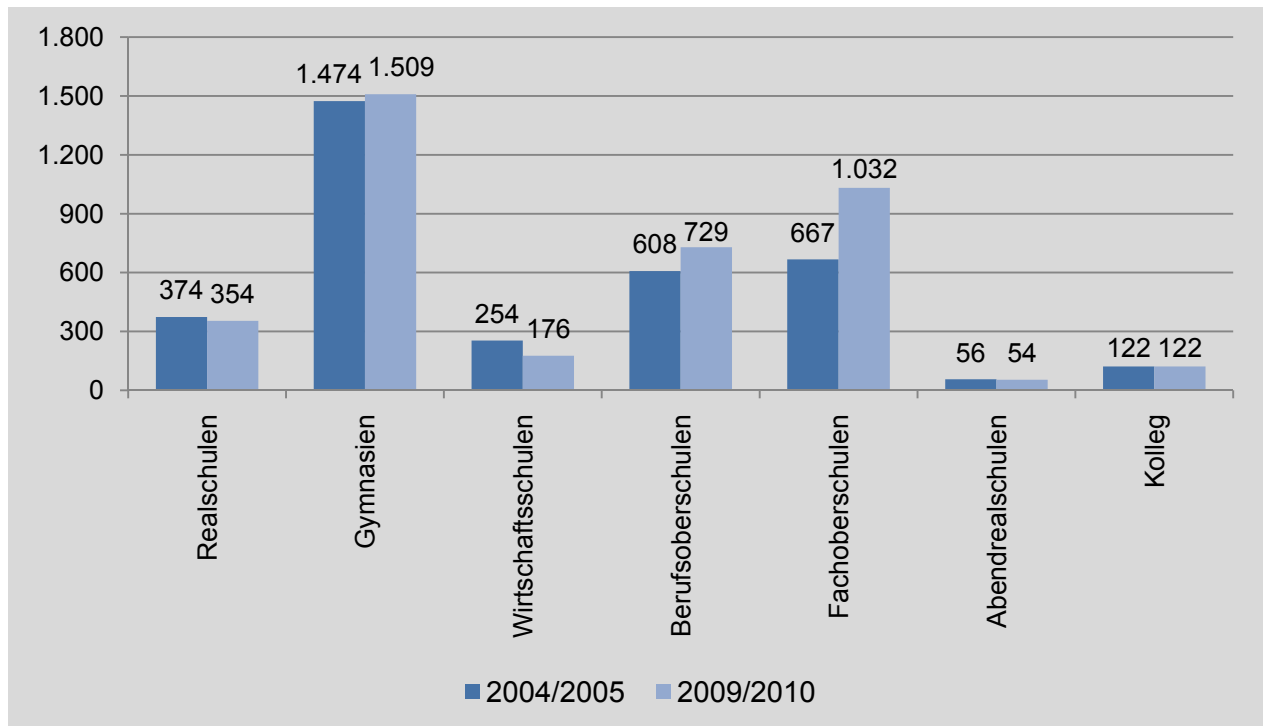
Sogenannte Einpendler

Gastschülerinnen und Gastschüler, die von außerhalb Nürnbergs einpendeln und für die Nürnberg Gastschulbeiträge erhebt, machen einen beträchtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler an den weiterführenden allgemeinbildenden und weiterführenden beruflichen Schulen aus. Der Besuch einer Schule wird dabei zum einen durch die staatlich definierte Sprengelpflicht bestimmt und richtet sich zum anderen nach der Angebotssituation. Während bei Berufsschulen sehr oft die Sprengelpflicht greift, dominiert bei den allgemeinbildenden Schulen eher die Angebotssituation. Nürnberg bietet eine ganze Reihe von Schulen mit einem besonderen Profil (z.B. musisches Gymnasium, humanistisches Gymnasium, Realschule mit verpflichtendem Ganztagsbetrieb). Darüber hinaus ziehen Gymnasien oder Realschulen im Stadtrandgebiet häufig Schülerinnen und Schüler an, die zwar jenseits der Stadtgrenze, zugleich aber in relativer Nähe der Schule wohnen.

Während die Anzahl der Einpendler an den öffentlichen Nürnberger Gymnasien zwischen den Schuljahren 2004/05 und 2009/10 um 2,4 % zunahm, verringerte sich diese Quote an den öffentlichen Realschulen um 5,3 % (**Abb. D2-6**).¹¹ Einen erheblichen Anteil an auswärtigen Schülerinnen und Schülern verzeichnen die beruflichen Schulen, die auf eine Hochschulzugangsberechtigung hinführen. Vom Schuljahr 2004/05 zum Schuljahr 2009/10 stieg die Anzahl der Gastschülerinnen und Gastschüler an den Nürnberger Berufsoberschulen um knapp 20 % und an den Fachoberschulen sogar um knapp 55 % (**Abb. D2-7**). Somit ist der Zuwachs bei Berufsoberschulen und Fachoberschulen hauptsächlich auf Gastschülerinnen und Gastschüler zurückzuführen. Demgegenüber ist der Zuwachs bei Gymnasien und Realschulen eher auf Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Nürnberg zurückzuführen.

¹¹ Aufgrund der Sprengelpflicht und der wohnortnahen Angebotsstruktur an Grund- und Hauptschulen sowie an Förderschulen fallen die Zahlen in diesem Bereich kaum ins Gewicht. Im Schuljahr 2009/10 pendelten 62 Schülerinnen und Schüler an öffentliche Volksschulen in Nürnberg und fünf an öffentliche Förderschulen in Nürnberg (Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen).

Abb. D2-6: Anzahl der Bildungseinpender an öffentlichen weiterführenden Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss in Nürnberg, Schuljahre 2004/05 und 2009/2010



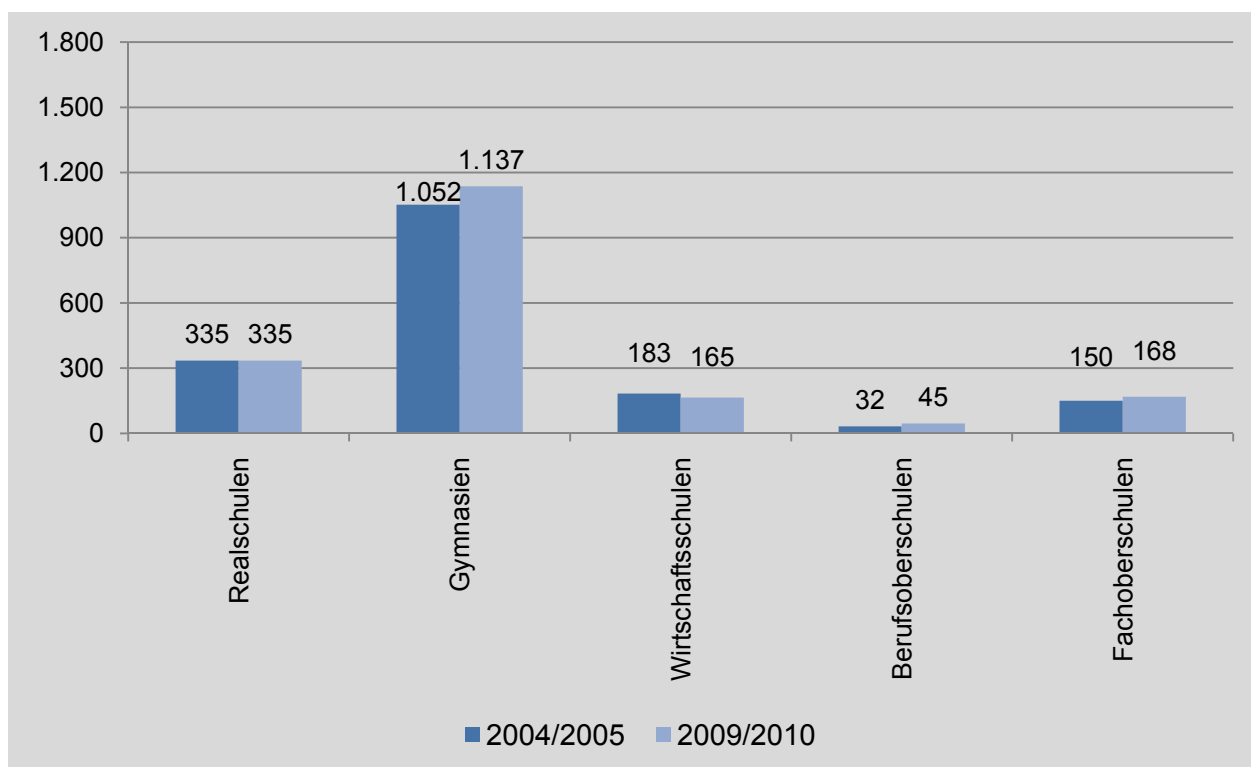
Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Sogenannte Auspendler

Der großen Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die an Schulen in Nürnberg einpendeln, steht eine geringere Anzahl von Bildungsauspendlern gegenüber (**Abb. D2-7, Abb. D2-1A**). Lediglich bei Real- und Wirtschaftsschulen ist der Wanderungssaldo ausgeglichen. Der verhältnismäßig hohe Anteil an Besucherinnen und Besuchern von Gymnasien und Realschulen dürfte ebenfalls der wohnortnahen Lage der jeweils gewählten Schulen geschuldet sein.¹²

¹² Auch bei den Auspendlern an Volks- und Förderschulen fällt die Zahl relativ gering aus. Im Schuljahr 2009/10 besuchten 81 Nürnberger Schülerinnen und Schüler Volksschulen und zehn ein Förderzentrum außerhalb Nürnbergs (Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen).

Abb. D2-7: Anzahl der Bildungsauspendler an öffentlichen weiterführenden Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss in Nürnberg, Schuljahre 2004/05 und 2009/10



Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

2.3 Haushalte mit Kindern und SGB II-Bezug und sonstige monetäre Leistungen

Der Bezug von SGB II-Leistungen gilt als Indikator für prekäre Lebenslagen. Folgt man den Befunden, nach denen materielle Armut häufig mit Bildungsarmut einhergeht und beides „sozial vererbt“ wird, so ist die Beachtung dieses Indikators für die Einschätzung von Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg wichtig.

Zum 31.12.2009 zählte die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg 9.242 Bedarfsgemeinschaften^D mit Kindern, die zu einem Bezug von SGB II-Leistungen berechtigt sind. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an der Gesamtzahl lag damit fast um das Doppelte höher als die entsprechende Vergleichszahl bei allen Nürnberger Haushalten (**Tab. D2-1**).

Tab. D2-1: Haushalte und Bedarfsgemeinschaften, Stichtag 31.12.2009

	Haushalte Gesamtzahl	Haushalte mit Kind(ern)	Anteil Haushalte mit Kind(ern) (in %)
Haushalte insgesamt	260.548	46.718	17,9
darunter Bedarfsgemeinschaften	26.799	9.242	34,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2009; Einwohnermelderegister (Haushaltgenerierung¹³).

Noch deutlicher ist der Unterschied zwischen den gesamten Haushalten und den Haushalten in materieller Armut in Bezug auf den Anteil der Alleinerziehenden. Während ein Viertel aller Nürnberger Haushalte mit mindestens einem Kind Ende 2009 von nur einer Person geführt wurde, wurden die Kinder in Bedarfsgemeinschaften in mehr als 50 % der Fälle alleine erzogen (**Tab. D2-2**).

Tab. D2-2: Haushalte und Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, Stichtag 31.12.2009

	Haushalte mit Kind(ern)	Familien oder Partnerschaften mit Kind(ern)	Alleinerziehende mit Kind(ern)	Anteil Allein- erziehende an allen Haushalten mit Kind(ern) (in %)
Haushalte insgesamt	46.718	34.998	11.720	25,1
darunter Bedarfsgemeinschaften	9.242	4.146	5.096	55,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2009; Einwohnermelderegister (Haushaltgenerierung).

Im Schulalter zwischen sechs und 18 Jahren lebten Ende 2009 9.146 Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften mit Anspruch auf SGB II-Leistungen.¹³

Um über Kinder im Schulalter Aussagen machen zu können, wird im Folgenden untersucht, wie sich der Anteil von Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im Alter von sechs bis unter zehn Jahren (Grundschulalter) bzw. im Alter von zehn bis unter 18 Jahren an allen Haushalten mit Kindern der entsprechenden Altersgruppe im Stadtgebiet auf die verschiedenen Schulsprengel verteilt.

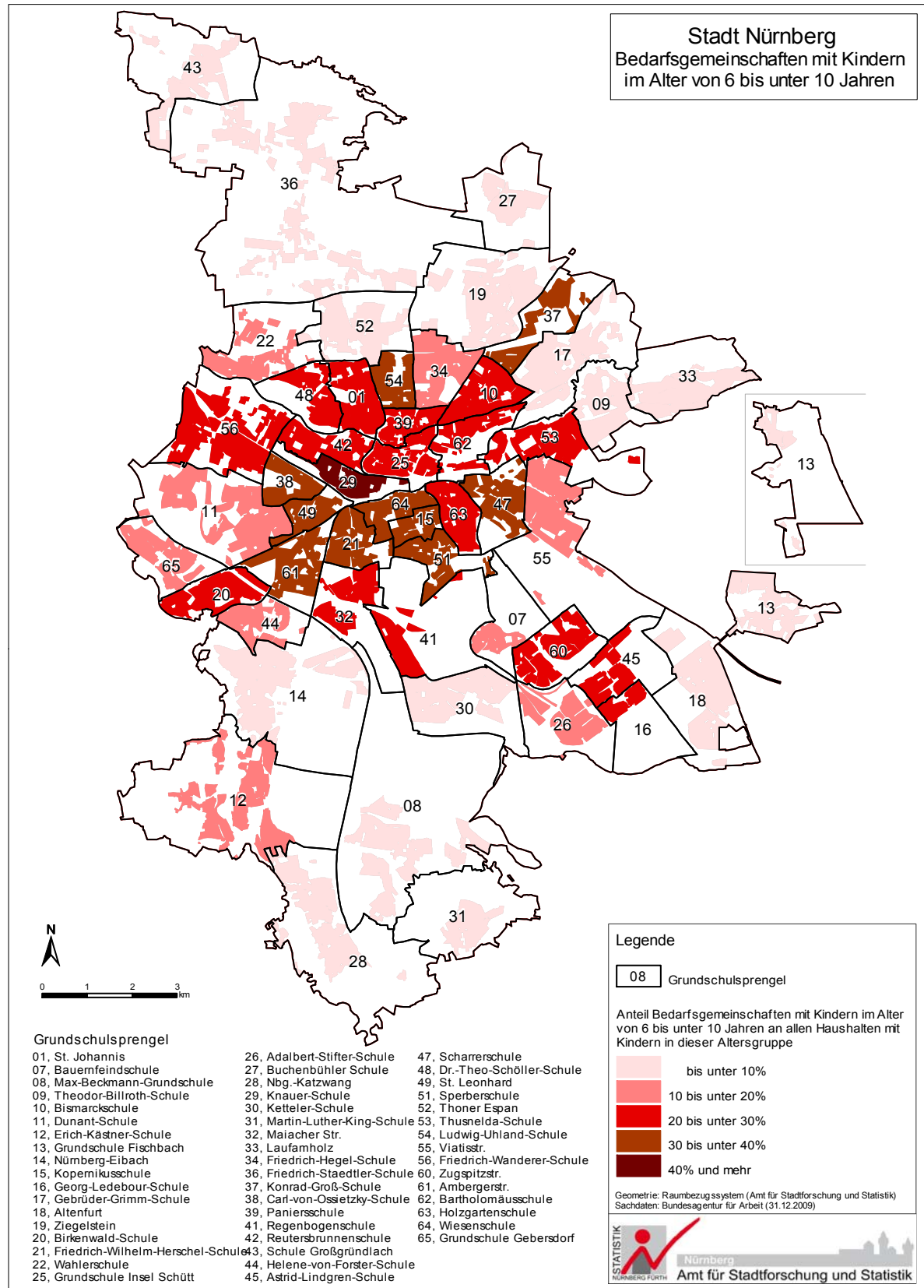
Familien im SGB II-Bezug mit Kindern im Grundschulalter

Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im Alter von sechs bis unter zehn Jahren an allen Haushalten mit Kindern in dieser Altersgruppe betrug 2009 21,8 % auf

¹³ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2009.

Gesamtstadtebene. Auf Grundschulsprengelsebene zeigt sich, dass sich besonders hohe Anteile in den Sprengeln der Knauer-Schule, der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule, der Volksschule St. Leonhard, der Ludwig-Uhland-Schule, der Kopernikusschule, der Scharrerschule, der Konrad-Groß-Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule, der Wiesenschule, der Sperberschule und der Georg-Paul-Amberger-Schule finden. Der Anteil von Haushalten mit Kindern zwischen sechs und unter zehn Jahren mit SGB II-Bezug an allen Haushalten mit Kindern dieser Altersgruppe liegt dort bei über 30 % (**Karte D2-1**).

Karte D2-1: Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern von 6 bis unter 10 Jahren an allen Haushalten mit Kindern in dieser Altersgruppe nach Grundschulsprengeln, 2009



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2010.

Familien im SGB II-Bezug mit Kindern im Alter von zehn bis unter 18 Jahren

Für die Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im Alter von zehn bis unter 18 Jahren liegt der Anteilswert mit 16,9 % auf Gesamtstadtebene etwas niedriger. In drei Hauptschulsprengeln liegt der Anteil bei über 30 %. Dabei handelt es sich um die Hauptschulsprengel der Volksschule St. Leonhard, der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule sowie der Käte-Strobel-Schule (Hummelsteiner Weg).

Bezug von Kinderzuschlag und Wohngeld

Der Bezug des Kinderzuschlags und des Wohngelds geben Auskunft über die Anzahl der Haushalte, deren Einkommen nur knapp über der Grenze für einen SGB-II-Bezug liegt. Den Kinderzuschlag erhalten Eltern ohne Anspruch auf SGB II-Leistungen für Kinder, für die sie Kindergeld beziehen, solange eine bestimmten Höchstgrenze des Familieneinkommens nicht überschritten wird, die Kinder unverheiratet sowie unter 25 Jahre alt sind und im elterlichen Haushalt wohnen. Außerdem darf das Einkommen und Vermögen der Eltern eine bestimmte Höchstgrenze nicht überschreiten. Der Bedarf der Familie muss ferner zusammen mit dem Kinderzuschlag und ggf. dem Wohngeld gedeckt sein. Einkommen und Vermögen der Kinder wird auf den Kinderzuschlag angerechnet.¹⁴,

Im August 2010 erhielten im Familienkassenbezirk Nürnberg¹⁵ 881 Familien Kinderzuschlag laufend gezahlt.¹⁶ Seit dem Jahr 2009 nahm die Anzahl der Kinderzuschlagsberechtigten¹⁷ in Nürnberg von 743 auf 881 zu. Wohngeld bezogen in Nürnberg Ende Januar 2010 insgesamt 6.382 Haushalte, darunter 2.812 Haushalte mit mindestens einem Kind.¹⁸

Auch diese Zahlen belegen, dass Haushalte mit Kindern überdurchschnittlich häufig über ein geringes Einkommen verfügen und daher oft auf Transferleistungen angewiesen sind.

¹⁴ Die Höhe des Kinderzuschlages ist variabel. Er berechnet sich nach dem Einkommen und Vermögen der Eltern und der Kinder und beträgt höchstens 140 Euro pro Monat für jedes Kind. Für alle Kinder mit Anspruch auf Kinderzuschlag im August des jeweiligen Jahres erhalten die Eltern außerdem seit dem Jahr 2009 jährlich eine zusätzliche Leistung für Schulausgaben in Höhe von 100 Euro. Voraussetzung dafür ist, dass das jeweilige Kind eine allgemeinbildende oder berufliche Schule besucht und keinen Anspruch auf Ausbildungsvergütung hat.

¹⁵ Der Familienkassenbezirk Nürnberg umfasst neben Nürnberg auch noch die folgenden Orte: Altdorf, Wendelstein, Feucht, Eckental, Burgthann, Heroldsberg, Kalchreuth, Schwarzenbruck, Winkelhaid, Gabermühle und Minderleinsmühle.

¹⁶ Eine Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit für Deutschland aus dem Jahr 2007 zeigt, dass der Hauptanteil (85,7 %) dieses Zuschlags für Kinder bis zu 14 Jahren gezahlt wurde; mit jeweils mehr als 6 % lag der Schwerpunkt dabei auf den Jahrgängen der Zwei- bis Neunjährigen, also im Wesentlichen auf dem Kindergarten- und Grundschulalter.

¹⁷ Kinderzuschlagsberechtigte sind die Eltern beziehungsweise Elternteile, in deren Haushalt die Kinder leben.

¹⁸ Schriftliche Mitteilung des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung vom 23.8.2010, eigene Berechnungen.

3 Schulische Rahmeninformationen

3.1 Schulen

Im Schuljahr 2009/10 gab es in Nürnberg 131 allgemeinbildende Schulen¹⁹ und elf berufliche Schulen, die zu einem allgemeinbildenden Abschluss führen²⁰ (**Tab. D3-1**).²¹ Von den allgemeinbildenden Schulen befanden sich 95 in Trägerschaft des Freistaates Bayern, elf in städtischer und 25 in privater²² Trägerschaft. Die elf beruflichen Schulen mit allgemeinbildenden Abschlüssen wurden in drei Fällen vom Freistaat, in vier Fällen von der Stadt und in weiteren vier von freien Trägern unterhalten.

¹⁹ Grundschule, Hauptschule, Förderschule (Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung), Realschule, Gymnasium, Freie Waldorfschule, Griechische Schule, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg. Eine Besonderheit stellt die Bertolt-Brecht-Schule dar, die ein städtisches Gymnasium, eine städtische Realschule und eine staatliche Hauptschule vereint und Partnerschule des Leistungssports ist: Sportlich besonders talentierte Schülerinnen und Schüler kommen in den Genuss einer schulischen Ausbildung, die passgenau mit der sportlichen Förderung abgestimmt wird. Das Angebot, bei dem ein Schulartwechsel ohne Unterbrechung der sportlichen Förderung möglich ist, wird auch von auswärtigen Schülerinnen und Schüler aus ganz Bayern wahrgenommen, die dann im Sportinternat St. Paul sozialpädagogisch betreut werden (Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule). Eine Auflistung der Ausstattung an den Grund-, Haupt- und Realschulen sowie der Gymnasien in Nürnberg befindet sich im Anhang (**Tab. D3-1A**). Die Standorte der öffentlichen Grundschulen nach Grundschulspengeln (**Karte D3-1A**), der Hauptschulen nach Hauptschulspengeln (**Karte D3-2A**) sowie der Realschulen und Gymnasien (**Karte D3-3A**) nach statistischen Bezirken sind im Anhang dargestellt.

²⁰ Hier werden die drei Schularten Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsoberschule dargestellt. Alle weiteren beruflichen Schulen werden ausführlich in Kapitel E des Bildungsberichts behandelt.

²¹ Der allgemeine Aufbau des bayerischen Schulsystems ist in einer Abbildung im Anhang dargestellt (**Abb. D3-1A**).

²² Die Schulen Adolf-Reichwein-Schule, Jenaplan-Schule, Rudolf-Steiner-Schule, Wilhelm-Löhe-Schule, Montessori Zentrum und Montessori Fachoberschule Franken haben sich zur Gemeinschaft Freie Schulen Nürnberg zusammengeschlossen.

Tab. D3-1: Anzahl der Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss nach Schulart und Trägerschaft, Schuljahr 2009/10

Schulart	Schulen insgesamt	staatlich	davon: städtisch	privat
Grundschule	57	51	-	6
Hauptschule	29	24	-	5
Förderschule	15	10	-	5
Realschule	10	2	4	4
Wirtschaftsschule	4	1	1	2
Gymnasium	15	8	5	2
Freie Waldorfschule	1	-	-	1
Griechisches Lyzeum	1	-	-	1
Abendrealschule	1	-	1	-
Abendgymnasium	1	-	-	1
Kolleg	1	-	1	-
Fachoberschule	4	1	1	2
Berufsoberschule	3	1	2	-
Insgesamt	142	98	15	29

Anmerkung: Die hier vorgenommene Einteilung in staatliche, städtische und private Trägerschaft für allgemeinbildende Schulen erfolgt gemäß dem Verzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Schulen mit organisatorischer Einheit von z.B. Grund- und Hauptschulen werden jeweils zu den einzelnen Schularten gezählt.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Neu hinzu kommen Mittelschulverbünde, d.h. Zusammenschlüsse von meist benachbarten Hauptschulen. Diese Verbünde werden eingerichtet zur Sicherstellung eines erweiterten Lehrangebots mit einem besonderen Gewicht auf vertiefter Berufsorientierung, Ganztagsunterricht sowie der Möglichkeit, die mittlere Reife zu erwerben (vgl. Änderung des BayEUG²³ vom 23.7.2010). Ab dem Schuljahr 2011/12 sind in Nürnberg sieben Mittelschulverbünde vorgesehen.

3.2 Klassen

Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe werden i.d.R. im Klassenverband unterrichtet. Die durchschnittliche Anzahl der Schülerinnen und Schüler je Klasse gibt die durchschnittliche Klassengröße an. Je nach Schulart bestehen unterschiedliche gesetzliche Vorgaben oder Empfehlungen für eine Höchstgrenze.²⁴ Im Schuljahr 2009/10 variierte die

²³ Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen

²⁴ Mit Schreiben vom 19.4.2010 begrenzt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus für die erste Jahrgangsstufe der Grundschulen die Klassenstärke auf 28 und für die zweite Jahrgangsstufe auf 29 Schüler. Für alle übrigen Jahrgangsstufen der Grund- und Hauptschule sowie die Mittlere Reife-Klassen an Hauptschulen (M-Klassen) liegt die maximale Schülerzahl bei 30. In allen Jahrgangsstufen gilt die Höchstschülerzahl 25, falls der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund über 50 % beträgt. Als Schülerin oder Schüler mit Migrationshintergrund zählt, wenn in den amtlichen Schuldaten bei mindestens einem der Merkmale Staatsangehörigkeit, Geburtsland oder

durchschnittliche Anzahl der Schüler je Klasse nach Schulform zum Teil erheblich (Tab. D3-2).

Tab. D3-2: Schüler je Klasse in Nürnberg und Bayern nach Schulart, Schuljahr 2009/10

Schulart	Nürnberg			Bayern
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Schüler je Klasse ²⁾	Schüler je Klasse ²⁾
Grundschule ¹⁾	711	15.863	22,3	22,2
Hauptschule ¹⁾	395	8.281	21,0	20,5
Förderschule	270	3.065	11,4	11,1
Realschule	220	5.892	26,8	27,5
Gymnasium	363	13.717	26,9	27,2
Wirtschaftsschule	61	1.534	25,1	25,4
Freie Waldorfschule	30	902	30,1	25,2
Griechisches Lyzeum	9	179	19,9	18,8
Abendrealschule	7	157	22,4	20,8
Abendgymnasium	13	681	35,0	31,4
Kolleg	6	286	28,5	21,7
Fachoberschule	85	2.239	26,3	25,6
Berufsoberschule	43	1.132	26,3	24,7
Insgesamt	2.213	53.928	-	-

¹⁾ Inkl. jahrgangsübergreifende Klassen.

²⁾ Ohne Berücksichtigung der Kursgruppen der Kollegstufe bzw. der Qualifikationsphase an Gymnasien, Abendgymnasien und Kollegs. Enthalten sind auch die Schüler an privaten Schulen.

Anmerkung: Bei den städtischen und den staatlichen Gymnasien liegt die durchschnittliche Schüleranzahl je Klasse bei jeweils 26,9. Bei den städtischen Realschulen beläuft sich der Wert auf 27,4 und bei staatlichen Realschulen auf 27,0 (Gesamtdurchschnitt bei Realschulen 27,2).

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik); Amt für Allgemeinbildende Schulen; eigene Berechnungen.

In Nürnberg werden darüber hinaus in den verschiedenen Schulformen neben den Regelklassen besondere Formen der Klassenbildung praktiziert, die meist pädagogisch begründet werden. Dazu zählen fünfzehn Übergangsklassen, Gelenkklassen in 5. Jahrgangsstufen, vierzig Mittlere-Reife-Klassen an Hauptschulen und drei Mittlere Reife-Klassen an Förderzentren mit den Schwerpunkten Hören und Sehen, zwei Praxisklassen sowie jeweils eine Einführungsklassen an drei Gymnasien. Zudem existieren sechs Kooperationsklassen sowie sonderpädagogische Stütz- und Förderklassen am

Muttersprache „ist nicht deutsch“ angegeben ist. An Realschulen und Gymnasien gibt es nur eine empfohlene Obergrenze, d.h. es sollen Klassen mit 33 oder mehr Schülerinnen und Schülern im Rahmen der zugewiesenen Lehrerwochenstundenbudgets vermieden werden.

Förderzentrum Merseburger Straße (eine detaillierte Beschreibung findet sich im Anhang: **Tab. D3-2A**). Etwas pauschalisierend lässt sich diese Vielzahl an besonderen Formen der Klassenbildung zwei gedanklichen Zugängen zuordnen. Es handelt sich zum einen um Klassen, die einem besonderen Förderbedarf oftmals bei Lernschwächen Rechnung tragen (z.B. Stütz- und Förderklassen, Praxisklassen) und zum anderen um Beschulungsformen, die dem dreigliedrigen Schulsystem eine höhere Durchlässigkeit verleihen sollen (z.B. Einführungsklassen an Gymnasien, Mittlere-Reife-Klassen an Hauptschulen). Über die pädagogische Angemessenheit und bildungspolitische Rationalität solcher besonderer Klassenformen ist an dieser Stelle nicht zu entscheiden. Im Zuge der Debatte um eine inklusive Schule, die stärker auf individualisierende Förderung mit dem Ziel der persönlichen Entfaltung setzt, werden diese Klassenformen diskutiert werden müssen.

3.3 Schülerzahlen

Allgemeinbildende Schulen und berufliche Schulen mit allgemeinbildenden Abschlüssen

Im Schuljahr 2009/10 wurden in Nürnberg an allgemeinbildenden Schulen 49.023 Schülerinnen und Schüler sowie an beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, 4.905 Jugendliche und junge Erwachsene unterrichtet (**Tab. D3-3**).

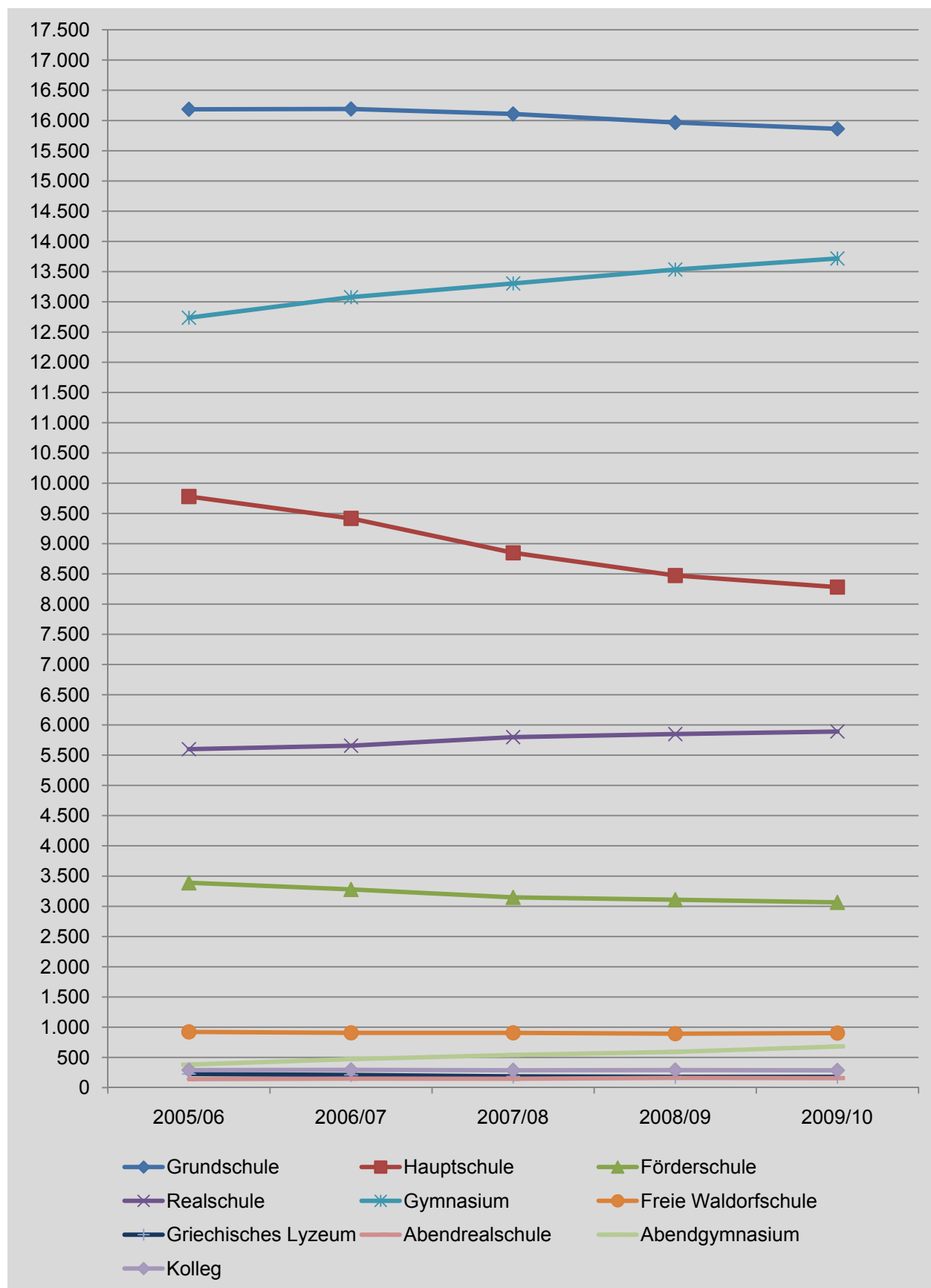
Tab. D3-3: Anzahl der Schüler nach Schulart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Schuljahr 2009/10

Schulart	Schüler insgesamt	Gesamt	männlich		Gesamt	weiblich	
			davon: Deutsche	davon: Ausländer		davon: Deutsche	davon: Ausländer
Grundschule	15.863	8.076	6.787	1.289	7.787	6.510	1.277
Hauptschule	8.281	4.364	2.661	1.703	3.917	2.388	1.529
Förderschule	3.065	1.892	1.468	424	1.173	885	288
Realschule	5.892	3.017	2.647	370	2.875	2.482	393
Wirtschaftsschule	1.534	804	659	145	730	590	140
Gymnasium	13.717	6.397	5.761	636	7.320	6.598	722
Freie Waldorfschule	902	430	421	9	472	468	4
Griechisches Lyzeum	179	90	-	90	89	-	89
Abendrealschule	157	65	58	7	92	76	16
Abendgymnasium	681	344	228	116	337	213	124
Kolleg	286	132	122	10	154	143	11
Fachoberschule	2.239	1.018	917	101	1.221	1.109	112
Berufsoberschule	1.132	642	611	31	490	457	33
Insgesamt	53.928	27.271	22.340	4.931	26.657	21.919	4.738

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik), 2009.

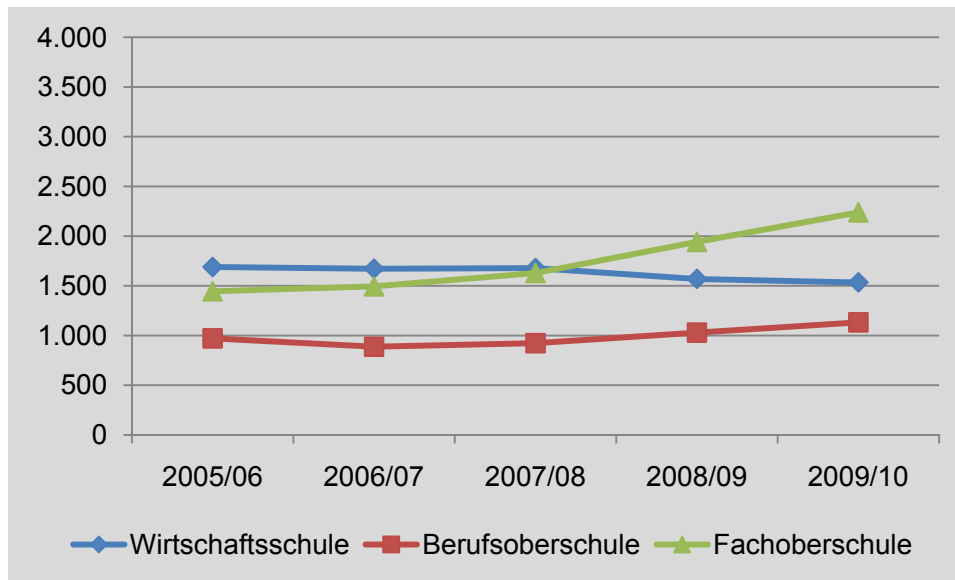
Von 2005/06 bis 2009/10 stiegen die Schülerzahlen an Gymnasien um 7,7 % und an Realschulen um 5,2 % (**Abb. D3-2, Tab. D3-3A**). Demgegenüber fielen die Schülerzahlen im gleichen Zeitraum an Hauptschulen um 15,3 % und Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung um 9,6 %. Um 9,2 % geringere Schülerzahlen - wahrscheinlich eine langfristige Folge der Einführung der sechsstufigen Realschule - mussten die Wirtschaftsschulen hinnehmen, wohingegen die Berufsoberschulen mit einer Steigerung von 16,6 % und die Fachoberschulen mit einem Zuwachs von 54,9 % Schülerinnen und Schülern in erheblichem Umfang gewinnen konnten (**Abb. D3-3, Tab. D3-3A**).

Abb. D3-2: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, Schuljahr 2005/06 bis 2009/10



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik).

Abb. D3-3: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss verleihen, Schuljahr 2005/06 bis 2009/10



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik).

Allgemeinbildende Förderschulen

Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf muss unterschieden werden zwischen sinnesbehinderten, körperlich beeinträchtigten oder geistig behinderten Schülerinnen und Schülern sowie zwischen Schülerinnen und Schülern, die wegen emotionaler und sozialer Probleme oder Lern- und Sprachstörungen im Verlauf der Schulzeit als sonderpädagogisch förderbedürftig eingestuft werden.²⁵ Mit 963 Schülerinnen und Schülern (33,3 %) an Förderschulen der Jahrgangsstufen 1 bis einschließlich 9 wurden in Nürnberg im Schuljahr 2009/10 die meisten jungen Menschen im Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet. Für 190 Förderschülerinnen und –schüler (6,6 %) wurde ein besonderer Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung diagnostiziert. Bezieht man die Anzahl der in Förderschulen unterrichteten Kinder und Jugendlichen der 1. bis 9. Jahrgangsstufe auf alle in diesen Jahrgangsstufen unterrichteten Kinder an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft, so ergibt sich eine Förderschulbesuchsquote von 7,0 %. Differenziert nach den einzelnen Förderschwerpunkten halten die Förderschwerpunkte „Lernen“ und „keinem Förderschwerpunkt zugeordnet“ aufgrund mehrerer Förderbedarfe die größten Anteile (**Tab. D3-4**). An den Nürnberger Förderzentren, die überwiegend diese Kinder unterrichten,

²⁵ Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland, 2010. S. 71.

befanden sich im Schuljahr 2009/10 1.472 Schülerinnen und Schüler, das waren 3,6 % aller Kinder und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen.

Tab. D3-4: Schüleranzahl an Förderschulen und Förderschulbesuchsquote^M nach Förderschwerpunkten, Schuljahr 2009/10

Förderschwerpunkt	Schüleranzahl	Förderschulbesuchsquote (in %)
Lernen	963	2,3
Sehen	184	0,4
Hören	165	0,4
Sprache	257	0,6
Körperliche und motorische Entwicklung	134	0,3
Geistige Entwicklung	316	0,8
Emotionale und soziale Entwicklung	190	0,5
Keinem Förderschwerpunkt zugeordnet	509	1,2
Kranke	172	0,4
Insgesamt	2.890	7,0

Anmerkung: Die Förderschulbesuchsquote entspricht dem Anteil der Schülerinnen und Schülern in Förderschulen an den Schülern mit Vollzeitschulpflicht (Jahrgangsstufe 1 bis 9 und Förderschulen). Zur genauen Berechnung der Förderschulbesuchsquote siehe methodische Erläuterungen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

3.4 Lehrkräfte

Verteilung der Lehrkräfte nach Schulart

Im Schuljahr 2009/10 waren insgesamt 3.906 Lehrkräfte an den Nürnberger Schulen beschäftigt, die zu einem allgemeinbildenden Abschluss führen. Der Frauenanteil betrug insgesamt 67,9 % und variierte schulartspezifisch erheblich. So arbeiteten lediglich an den Berufs- und Fachoberschulen mehr Männer als Frauen (**Tab. D3-5**), während die Grundschulen mit 92,3 % den größten Frauenanteil an pädagogischem Personal verzeichneten. Generell sind männliche Lehrkräfte häufiger in Schularten tätig, die mit einer höheren Besoldungsstufe einhergehen. Weibliche Lehrkräfte finden sich demgegenüber vor allem im Primarbereich, der die dort unterrichtenden Personen vergleichsweise gering entlohnt.

Tab. D3-5: Lehrkräfte nach Schulart und Geschlecht¹⁾, Schuljahr 2009/10

	männlich		weiblich		insgesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Grundschule	76	7,7	916	92,3	992	25,4
Hauptschule	239	35,9	426	64,1	665	17,0
Förderschule	100	24,0	317	76,0	417	10,7
Realschule	152	39,1	237	60,9	389	10,0
Wirtschaftsschule	51	48,6	54	51,4	105	2,7
Gymnasium	481	47,1	541	52,9	1.022	26,2
Freie Waldorfschule	23	36,5	40	63,5	63	1,6
Griechisches Lyzeum	6	27,3	16	72,7	22	0,6
Abendrealschule/ -gymnasium	6	60,0	4	40,0	10	0,3
Kolleg	11	44,0	14	56,0	25	0,6
Berufsoberschule	44	56,4	34	43,6	78	2,0
Fachoberschule	63	53,4	55	46,6	118	3,0
Insgesamt	1.252	32,1	2.654	67,9	3.906	100,0

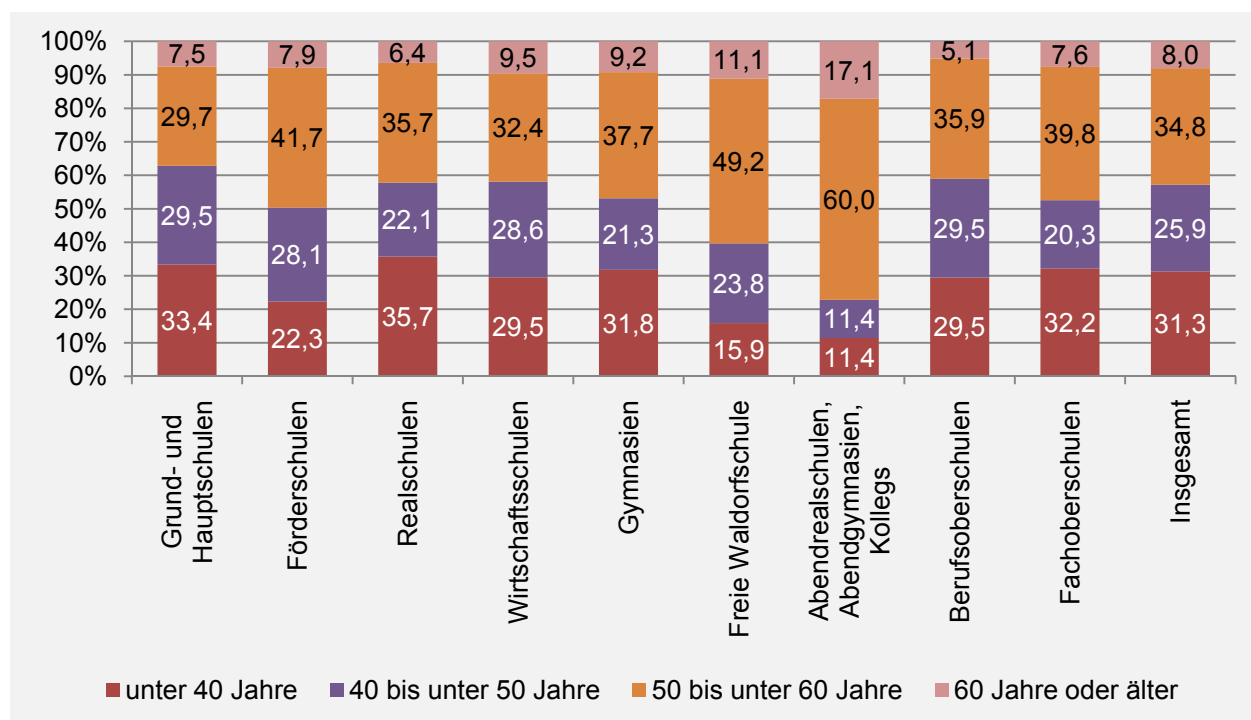
1) Lehrkräfte, die nur an einer dieser Schulen unterrichten oder den größeren Teil ihrer Unterrichtspflichtzeit dort ableisten; inkl. Teilzeitbeschäftigter mit mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit sowie der mit Dienstbezügen abwesenden Lehrkräfte.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Altersstruktur der Lehrkräfte

Abbildung D3-4 zeigt die Verteilung der Altersgruppen von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln. Im Schuljahr 2009/10 lag der Anteil der Lehrkräfte, die unter 50 Jahre alt sind, in fast allen betrachteten Schularten zwischen 50 und 60 %. Mit knapp 63 % fiel der entsprechende Anteil am höchsten an Grund- und Hauptschulen aus. Lediglich an der Freien Waldorfschule sowie den Schulen des Zweiten Bildungswegs betrug der Anteil der unter 50-jährigen Lehrkräfte unter 40 % (**Abb. D3-4**). Durchweg ist zu beobachten, dass der Anteil der 50- bis 60-jährigen Lehrkräfte relativ hoch ausfiel, insbesondere gegenüber den 40- bis 50-jährigen Lehrkräften.

Abb. D3-4: Lehrkräfte nach Schulart und Altersgruppen (in %), Schuljahr 2009/10



Anmerkung: ohne Griechisches Lyzeum.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Lehrkräfte mit Migrationshintergrund

Im Schuljahr 2009/10 verfügten von insgesamt 3.906 Lehrkräften in Nürnberg nur 86 nicht über die deutsche Staatsbürgerschaft. Die Hälfte von ihnen unterrichtete an Grund- und Hauptschulen.²⁶ Es sollte geklärt werden, welche Gründe für die geringe Anzahl von ausländischen Lehrkräften verantwortlich sind.

Die Zahl der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund steht derzeit nicht zur Verfügung. Es ist dringend notwendig, diese Zahlen zu eruieren, um entsprechende Handlungsfelder ausweisen zu können.

Fortbildungen von Lehrkräften am Pädagogischen Institut (PI)

Die Nürnberger Lehrkräfte aller Träger können die staatlichen Fortbildungsangebote für ihre jeweilige Schulart, die Seminare der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) sowie die Fortbildungen der Universitäten und Kirchen nutzen, im beruflichen Bereich auch die der Kammern und Unternehmen. Darüber hinaus können sich alle Lehrkräfte bei der städtischen Einrichtung Pädagogisches Institut und Schulpsychologie SPI (bis 31.8.2010 Pädagogisches Institut) fortbilden. Anders als in anderen Regionen Deutschlands

²⁶ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

und auch in der Stadt München, die ebenfalls ein kommunales Pädagogisches Institut unterhält, kooperieren die genannten Träger in der Metropolregion Nürnberg seit Jahren miteinander, und auch die Lehrkräfte besuchen Fortbildungen von jeweils anderen Trägern. Einige Fortbildungen der Schulämter und die Schulleiterseminare der ALP müssen als Pflichtfortbildungen auch von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht werden. Diese sind gebührenfrei. Für Fortbildungen von PI bzw. SPI, die freiwillig sind, werden dagegen grundsätzlich Teilnehmergebühren erhoben.²⁷

4 Übergänge, Schulartwechsel und Wiederholungen im allgemeinbildenden Schulsystem

4.1 Einschulungen

Im Schuljahr 2009/10 wurden insgesamt 3.775 Kinder an öffentlichen Schulen in Nürnberg eingeschult. Davon begannen 3.576 Kinder ihre Schulzeit an öffentlichen Grundschulen und 199 Kinder an öffentlichen Förderschulen. Im gleichen Schuljahr besuchten in Nürnberg 303 Kinder die erste Jahrgangsstufe an privaten Grundschulen, an privaten Förderschulen waren es 54 Kinder.²⁸

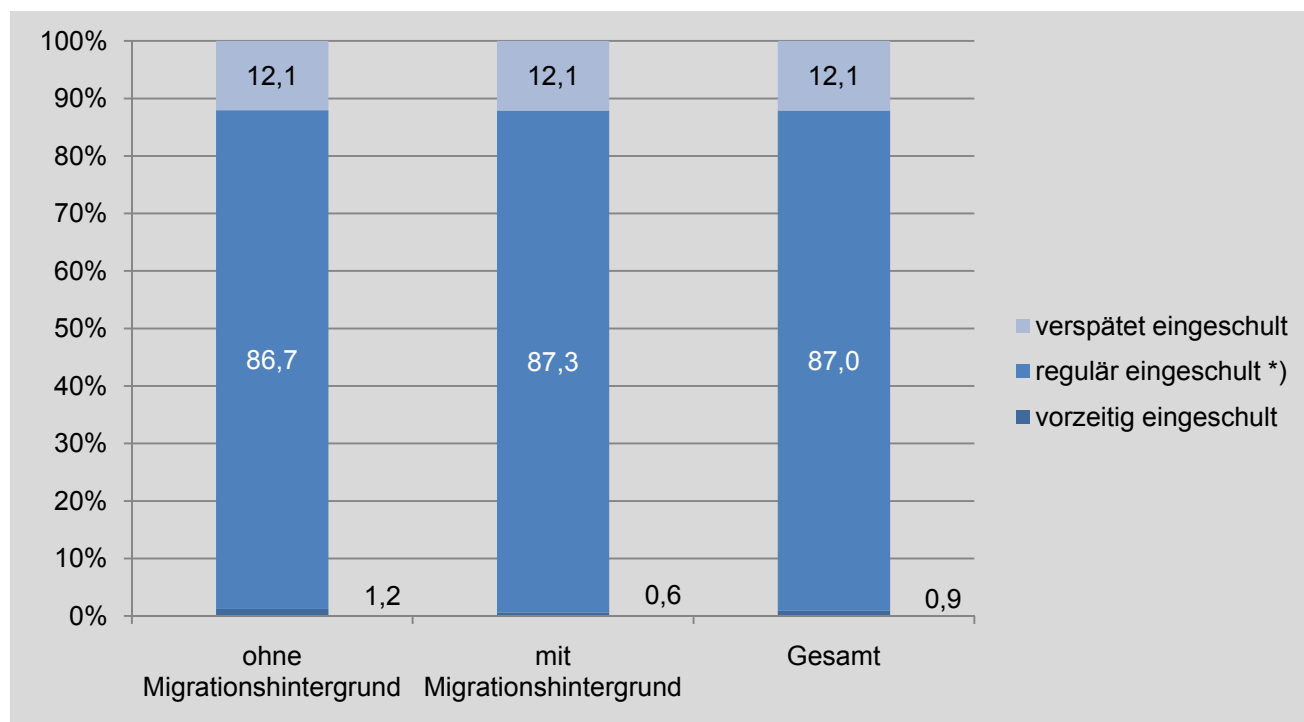
34 Kinder, das waren weniger als 1 %, wurden an öffentlichen Grundschulen vorzeitig²⁹, 3.110 Kinder (87,3 %) zum Stichtag und 432 Kinder (12,1 %) ‚verspätet‘ eingeschult, da ihre Eltern im vorangegangenen Schuljahr von den bestehenden Rücktrittsregelungen Gebrauch gemacht hatten (**Abb. D4-1, Tab. D4-1A**).

²⁷ Quelle: Pädagogisches Institut und Schulpsychologie.

²⁸ Für die Schülerinnen und Schüler in privaten Grund- sowie privaten Förderschulen stehen keine detaillierten Angaben zur Einschulung, sondern nur zur Schülerzahl in Jahrgangsstufe 1 des entsprechenden Schuljahres zur Verfügung. D.h. Kinder, die diese Jahrgangsstufe wiederholen, können nicht herausgerechnet werden.

²⁹ D.h. 34 Kinder, die zwischen dem 1.11.2008 und dem 30.11.2009 ihr sechstes Lebensjahr vollendet hatten, wurden auf Antrag der Eltern vorzeitig an einer Schule aufgenommen.

Abb. D4-1: Anteil vorzeitiger, verspäteter und regulärer Einschulungen an öffentlichen Grundschulen in Nürnberg nach Migrationshintergrund, Schuljahr 2009/10 (in %)



*) Frist für die Einschulung 2009: das 6. Lebensjahr wurde vom 1.11.2008 bis 30.11.2009 vollendet.

Anmerkungen: Ohne Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung; Der Migrationshintergrund ist hier wie folgt definiert: Familiensprache nicht-deutsch und/oder ausländische Staatsangehörigkeit und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich hinsichtlich des Einschulungszeitpunkts nahezu keine Unterschiede. Das gilt auch für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund (Tab. D4-1).

Tab. D4-1: Einschulungsalter nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Durchschnittsalter aller Schulanfänger in Monaten)

	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Durchschnittsalter in Monaten				
männlich	79,3	78,7	78,2	77,8
weiblich	78,8	78,3	77,5	77,2
ohne Migrationshintergrund	78,7	78,4	77,8	77,4
mit Migrationshintergrund	79,8	78,8	78,2	77,7
Insgesamt	79,1	78,5	77,9	77,5

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier wie folgt definiert: Familiensprache nicht-deutsch und/oder ausländische Staatsangehörigkeit und/oder Geburt im Ausland.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Um dem individuellen Lernstand der Kinder besser Rechnung zu tragen und den Übertritt von einer Kindertagesstätte an die allgemeinbildende Schule zu erleichtern, wurden in Nürnberg „flexible Eingangsklassen“ gebildet. In diesen jahrgangsübergreifenden Klassen mit der Klassenbezeichnung 1/2 können Kinder die ersten beiden Grundschulklassen wahlweise in einem, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen.³⁰ Im Schuljahr 2009/10 besuchten 364 Schülerinnen und Schüler „flexible Eingangsklassen“.

Private Grundschulen

Neben den staatlichen Grundschulen gab es in Nürnberg im Schuljahr 2009/10 sechs private Grundschulen: die Volksschule der Republik Griechenland, die Montessori-Schule, die Jenaplan-Schule, die Maria-Ward-Schule, die Wilhelm-Löhe-Schule und die Rudolf-Steiner-Schule. Im Schuljahr 2007/08 wurden an privaten Grundschulen insgesamt 323 Kinder in der ersten Jahrgangsstufe unterrichtet, im Schuljahr 2008/09 286 Kinder und 2009/10 waren es 303³¹.

Förderschulen

Die Förderschule besuchen Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, der nicht an anderen Schulen erfüllt werden kann. Förderschulen bestehen für die Schwerpunkte Sehen, Hören, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Sprache, Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung.³²

Insgesamt 199 Kinder wurden im Schuljahr 2009/10 in die Jahrgangsstufe 1 der öffentlichen Förderschulen eingeschult: 16 im Förderschwerpunkt Hören, vier im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung und elf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. 18 Kinder wurden in die Schule für Kranke für Nürnberg und Fürth eingeschult und drei Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Rahmen der Kooperationsklassen. Hat ein Kind in mehreren Bereichen einen Förderbedarf, von denen keiner eindeutig im Vordergrund steht, so wird ihm kein Förderschwerpunkt zugeordnet. Von diesen Kindern wurden 147 in öffentliche Förderschulen eingeschult.

In der ersten Jahrgangsstufe der privaten Förderschulen hatten sieben Kinder den Förderschwerpunkt Sehen, 26 den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, zwölf den

³⁰ Zwei Klassen in der Grundschule Bismarckstraße, zwei Klassen in der Grundschule Dr.-Theo-Schöller-Schule, vier Klassen in der Gebrüder-Grimm-Schule, zwei Klassen in der Ketteler-Schule, zwei Klassen in der Grundschule Paniersplatz, drei Klassen in der Grundschule St. Leonhard und zwei Klassen in der Wahlerschule.

³¹ Die meisten Kinder besuchten 2009 in der Rudolf-Steiner-Schule (71 Kinder) eine erste Jahrgangsstufe.

³² Leitfaden zur Aufnahme in die Förderschule: <http://www.km.bayern.de/km/schule/schularten/allgemein/foerderschule/thema/00118/index.shtml> (letzter Zugriff am 16.11.2010).

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und neun wurden noch keinem Förderschwerpunkt zugeordnet.

4.2 Übergang vom Primarbereich zum Sekundarbereich I

Der Übertritt von der Grundschule auf das Gymnasium, die Realschule und die Hauptschule ist Regelungen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unterworfen. Aktuell wird die Möglichkeit eines Übertritts an die jeweilige Schulart abhängig gemacht von einer Empfehlung der Grundschule, welche Schulart für das Kind in seiner derzeitigen Lebensphase angebracht sei. Die Regelung sieht vor, dass die Gesamtdurchschnittsnote aus den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Heimat- und Sachunterricht der 4. Jahrgangsstufe die Grundlage für die Empfehlung bildet. Für den Übertritt auf das Gymnasium ist eine Durchschnittsnote von mindestens 2,33, für den Übertritt an die Realschule von mindestens 2,66 festgeschrieben. Die Vorschrift sieht alternativ die Teilnahme an einem Probeunterricht vor, bei dem die aufnehmende Schule die Eignung feststellen kann.³³

Die Übergangsquote^M von der Grundschule auf weiterführende Schulen gibt Aufschluss darüber, welcher Anteil der Grundschülerinnen und -schüler der 4. Jahrgangsstufe zum folgenden Schuljahr an eine weiterführende Schule der jeweiligen Schulart gewechselt ist.³⁴ Am Ende des Schuljahres 2008/09 wechselten insgesamt 3.702 Schülerinnen und Schüler aus der 4. Jahrgangsstufe öffentlicher Nürnberger Grundschulen an weiterführende Schulen. Dabei liegt die Übergangsquote an Gymnasien bei Mädchen (44,1 %) 2,6 Prozentpunkte über dem von Jungen (41,5 %) (**Tab. D4-2A**). Die Differenz untermauert die in der Wissenschaft mehrfach getroffene Beobachtung von einem größeren Schulerfolg von Mädchen.

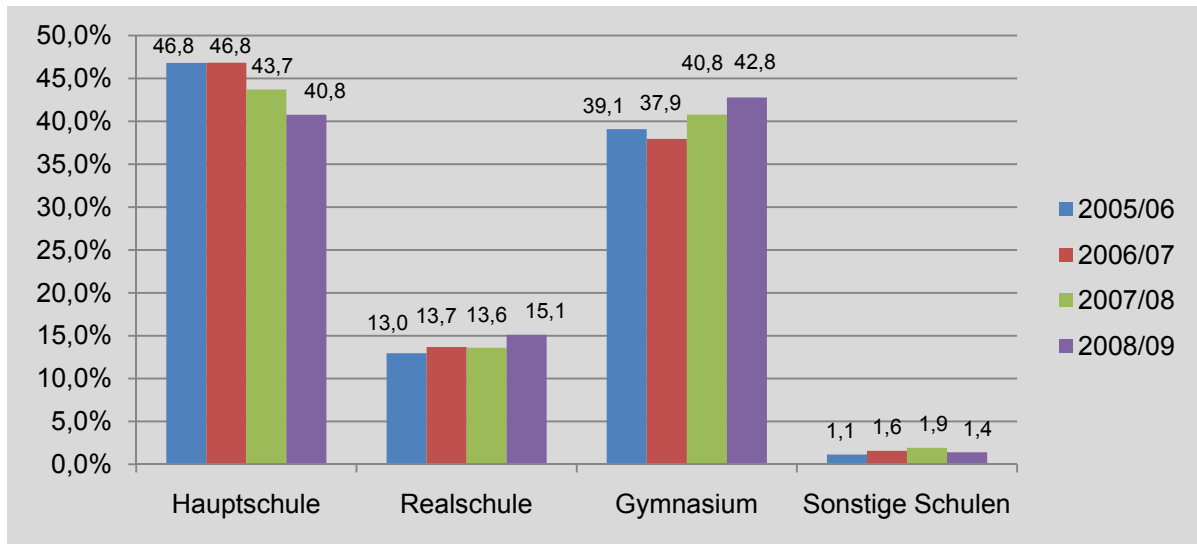
Die in einer Zeitreihe dargestellte Entwicklung der Übertritte belegt den generellen Trend hin zum Besuch von höher qualifizierenden Schularten. Während in den letzten Jahren die

³³ Der Probeunterricht muss außerdem von allen übertrittswilligen Kindern von Grundschulen freier Trägerschaft erfolgreich absolviert werden und wird als schriftliche und mündliche Prüfung mit vom Kultusministerium zentral gestellten Fragen an unterschiedlichen Schulen in Nürnberg dezentral durchgeführt. Die Übertrittsregelungen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler wurden seit dem Schuljahr 2010/11 geändert: Den Probeunterricht gibt es nur noch für den Übertritt aus der Jahrgangsstufe vier und für den Übertritt aus der Hauptschule in die Eingangsklasse der vier- oder dreistufigen Wirtschaftsschule. In allen anderen Fällen gilt das Jahreszeugnis bzw. das Ergebnis einer Aufnahmeprüfung (Quelle: Staatliches Schulamt).

³⁴ Die dargestellten Übergangsquoten von staatlichen Grundschulen auf weiterführende Schulen in Nürnberg enthalten nicht die Grundschulen in privater Trägerschaft.

Übertritte an Gymnasien und Realschulen stiegen, fiel die Eintrittsquote in die Hauptschule (Abb. D4-2).

Abb. D4-2: Übergangsquoten aus der 4. Jahrgangsstufe öffentlicher Nürnberger Grundschulen auf weiterführende Schulen am Ende des Schuljahres (in %)

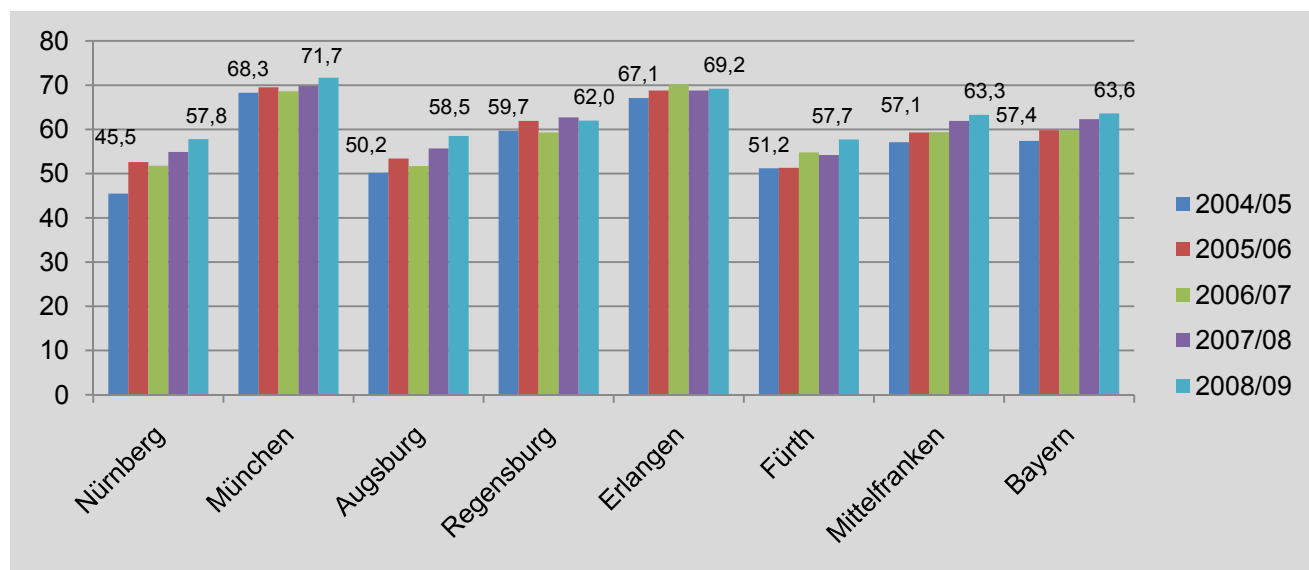


Anmerkung: Sonstige Schulen umfassen z.B. Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Abb. D4-3 zeigt die Übergänge aus der 4. Jahrgangsstufe auf weiterführende Schulen im bayerischen Städtevergleich für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09. Im Zeitvergleich zeigt sich für Nürnberg ein Anstieg von 45,5 % im Schuljahr 2004/05 auf 57,8 % im Schuljahr 2008/09. Jedoch lässt sich eine Erhöhung der Übergangsquoten - in unterschiedlichem Maße - in allen betrachteten Städten beobachten. Die Nürnberger Übergangsquote von 57,8 % im Schuljahr 2008/09 liegt deutlich unter dem bayerischen Durchschnittswert von 63,6 %.

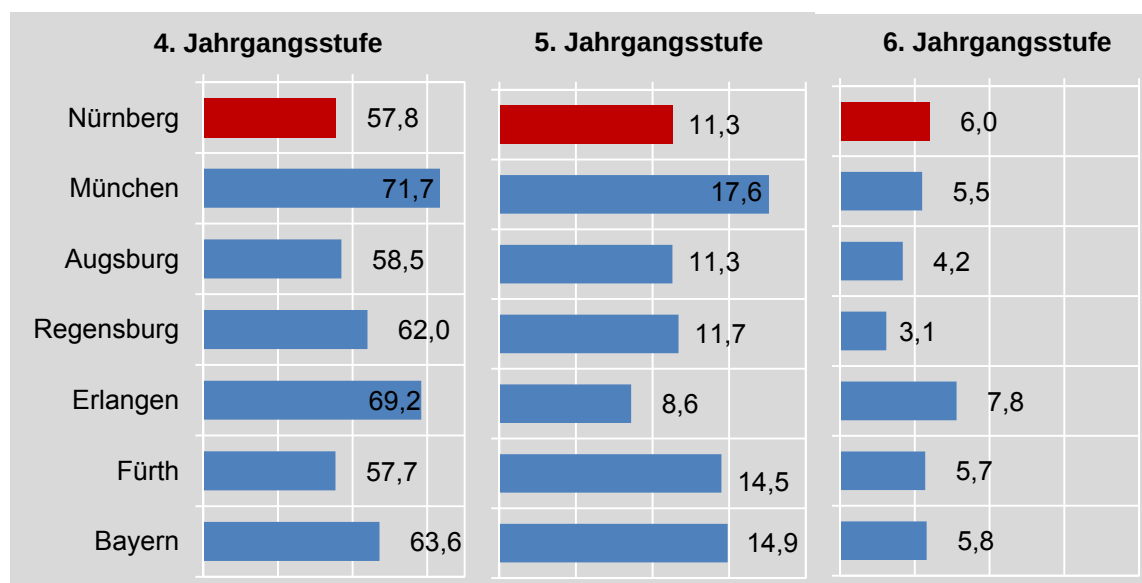
Abb. D4-3: Übergänge aus der Grundschule (Jahrgangsstufe 4) in % der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe im bayerischen Vergleich (in %), 2004/05 bis 2008/09



Anmerkung: Übergänge aus der 4. Jahrgangsstufe der Grundschulen an Realschulen, Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Gymnasien, Freie Waldorfschulen, Schulen besonderer Art, ausländische oder internationale Schulen. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Abb. D4-4 stellt die Übergänge aus der 4. Jahrgangsstufe (Grundschule) sowie der 5. und 6. Jahrgangsstufe (Hauptschule) auf weiterführende Schulen im Vergleich mit bayerischen Städten sowie Bayern dar.

Abb. D4-4: Übergänge aus der Volksschule in % der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe im bayerischen Vergleich (in %), 2008/09



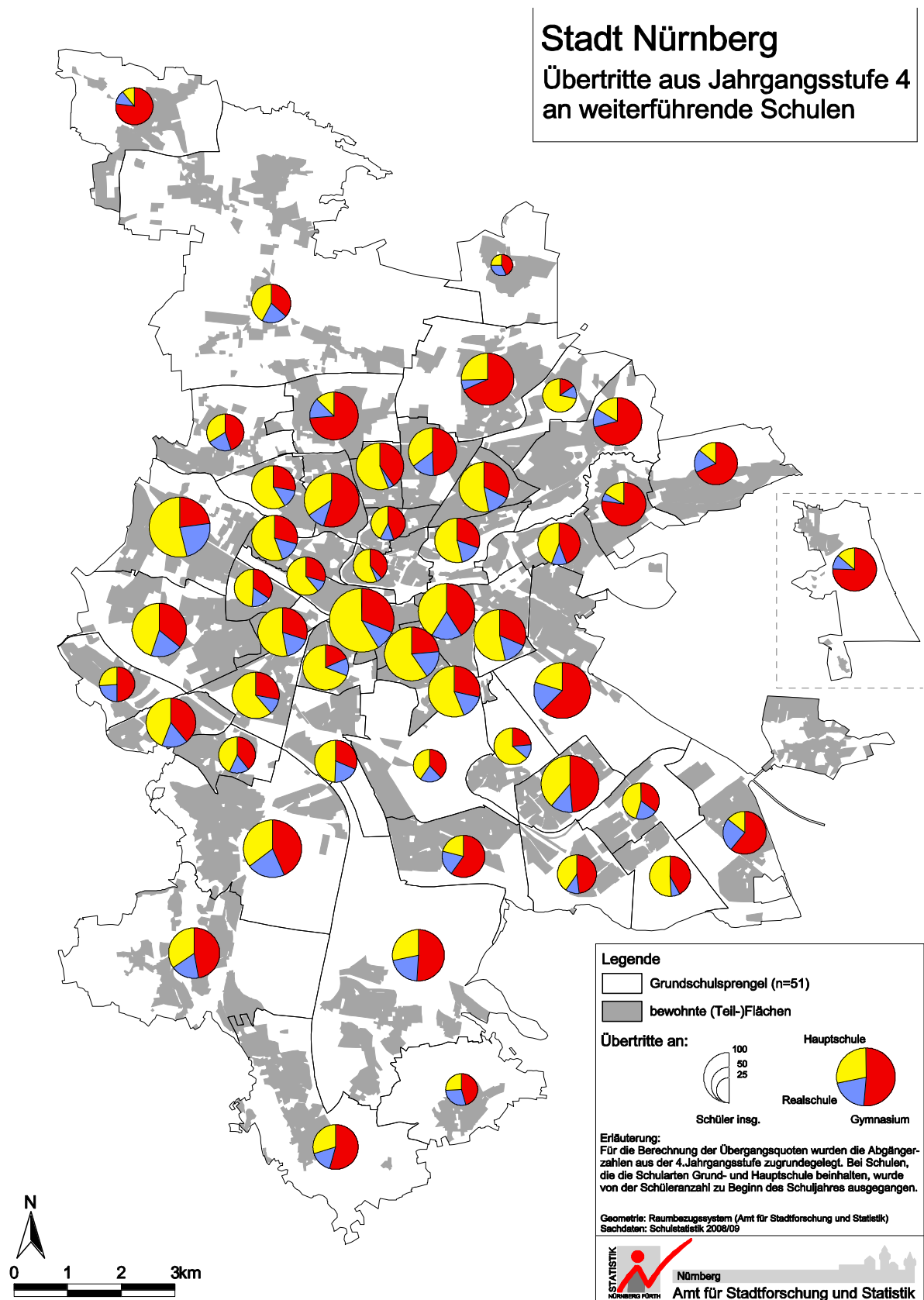
Anmerkung: Übergänge aus den Volksschulen an Realschulen, Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Gymnasien, Freie Waldorfschulen, Schulen besonderer Art, ausländische oder internationale Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

4.3 Kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens

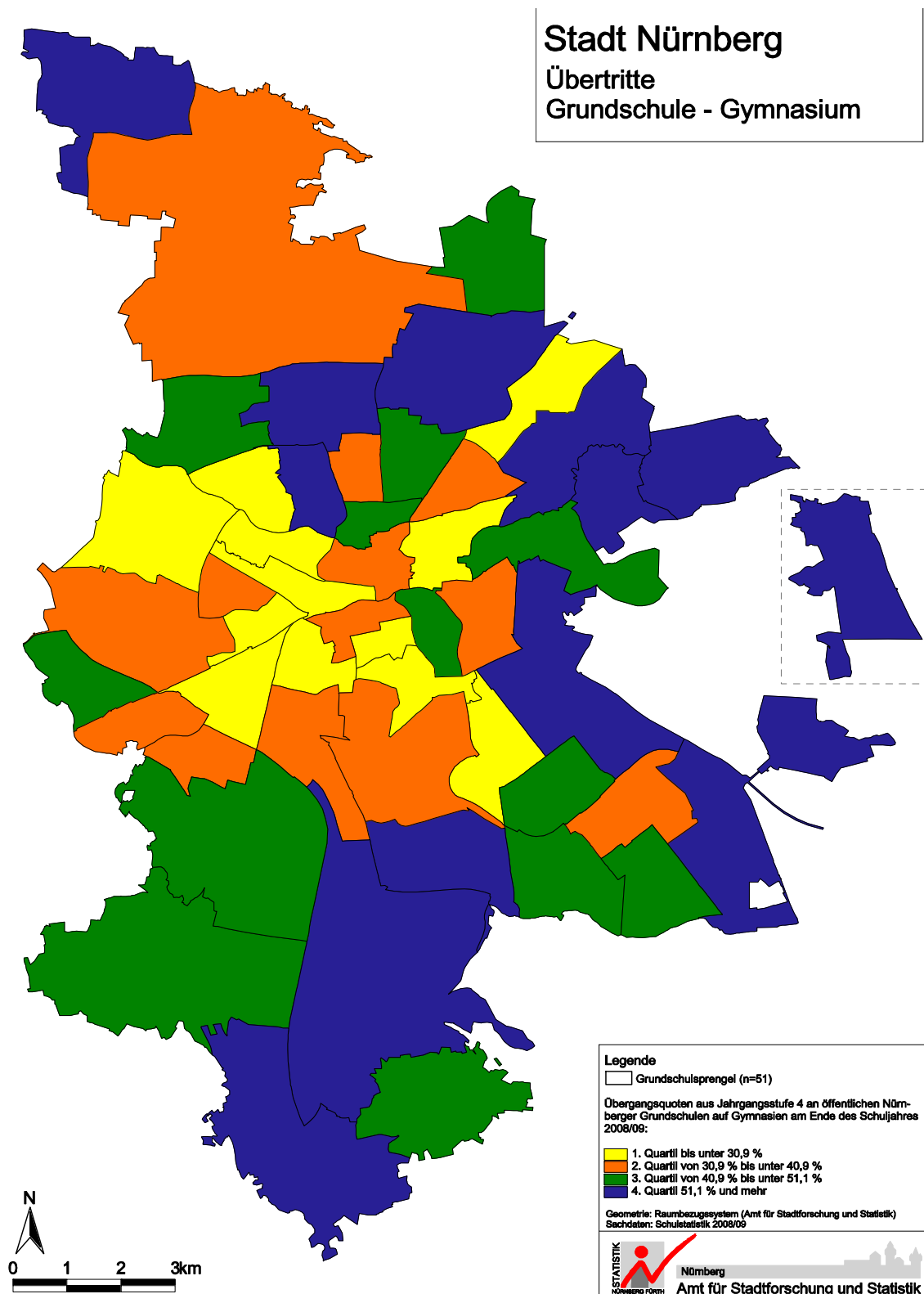
Eine kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens zeigt eine starke Spreizung der Übergangsquoten über das Stadtgebiet hinweg (**Karte D4-1**). Die Übergangsquote an Gymnasien liegt in fünf von insgesamt 51 Grundschulsprenkeln bei über 70 %, in zwölf Grundschulsprenkeln liegt sie unter dem Wert von 30 %. Gleichzeitig macht eine Betrachtung der Übergangsquoten vor dem Hintergrund der vom Amt für Stadtforschung und Statistik erarbeiteten Sozialraumtypisierung **M** deutlich, dass die Übergangsquoten in aller Regel mit sozialen Merkmalen zusammenhängen. Unterdurchschnittliche Übergangsquoten sind vor allem in Innenstadtrandgebieten mit Verkehrsachsen, geringer Wohnbindung, hoher ökonomischer Belastung und aufgrund niedrigerer Mieten sozial schwächeren Familien mit einem hohen Anteil von Familien mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Übergangsquoten erzielen Schulen, die in der Regel eher in aufgelockerten städtischen Randgebieten liegen, mit z.T. hochwertiger Wohnlage, stärkerer Wohnbindung, geringer ökonomischer Belastung, einer Dominanz deutscher Familien und einem geringen Anteil wohlhabender Familien mit Migrationshintergrund (**Karten D4-2 bis D4-4**). Damit zeigt sich auch in Nürnberg faktisch eine starke Abhängigkeit von sozialer Herkunft und Bildungserfolg, die dem Grundsatz der Bildungsgerechtigkeit zuwiderläuft.

Karte D4-1: Übergangsquoten aus der 4. Jahrgangsstufe an staatlichen Nürnberger Grundschulen auf weiterführende Schulen am Ende des Schuljahres 2008/09



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2010.

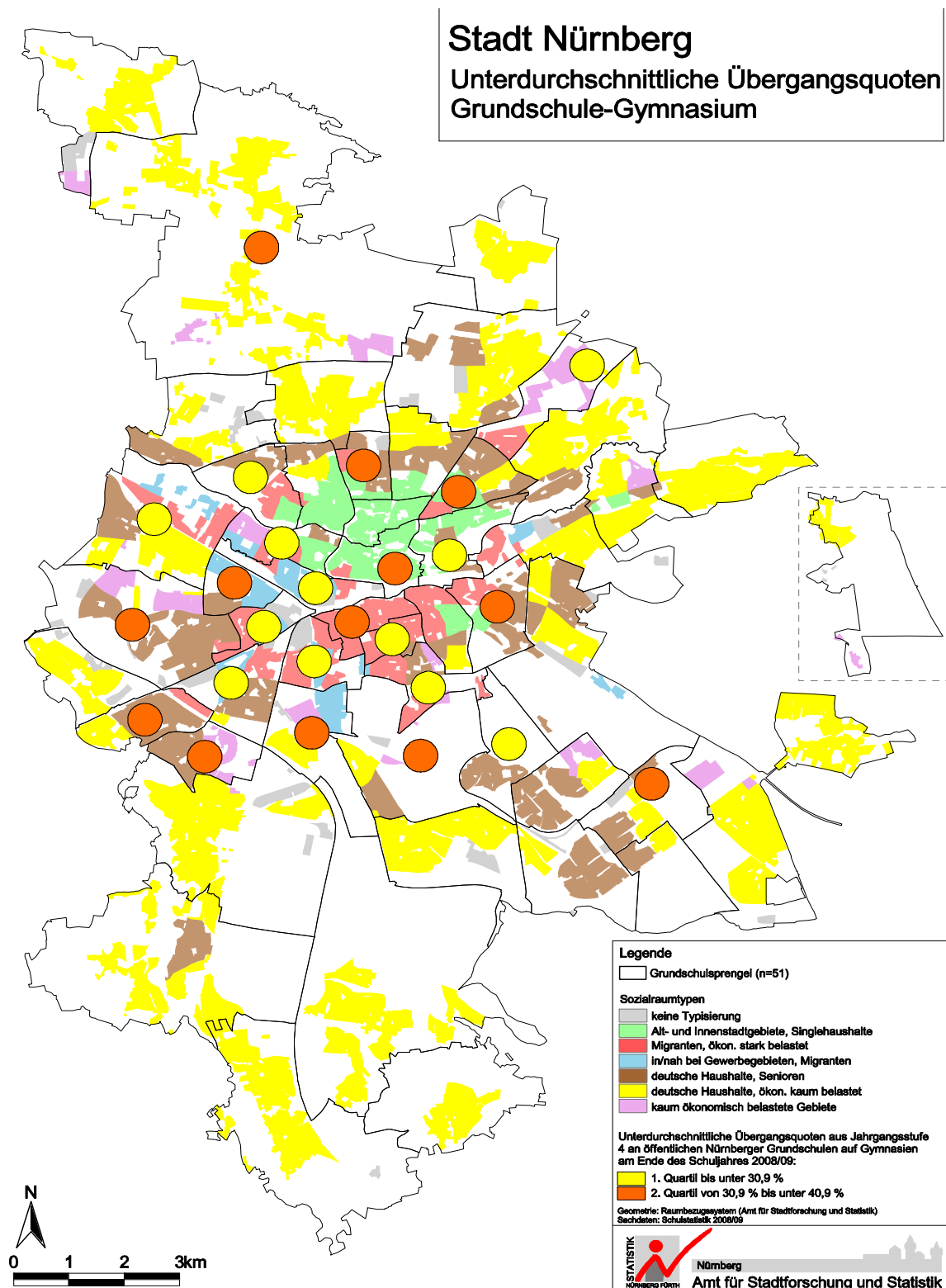
Karte D4-2: Verteilung der Übergangsquoten nach Quartilen, Ende des Schuljahres 2008/09



Anmerkung: Für die Berechnung der Übergangsquoten wurden die Abgängerzahlen aus der 4. Jahrgangsstufe zugrunde gelegt. Bei Schulen, die die Schularten Grund- und Hauptschule beinhalten, wurde von der Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres ausgegangen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2010.

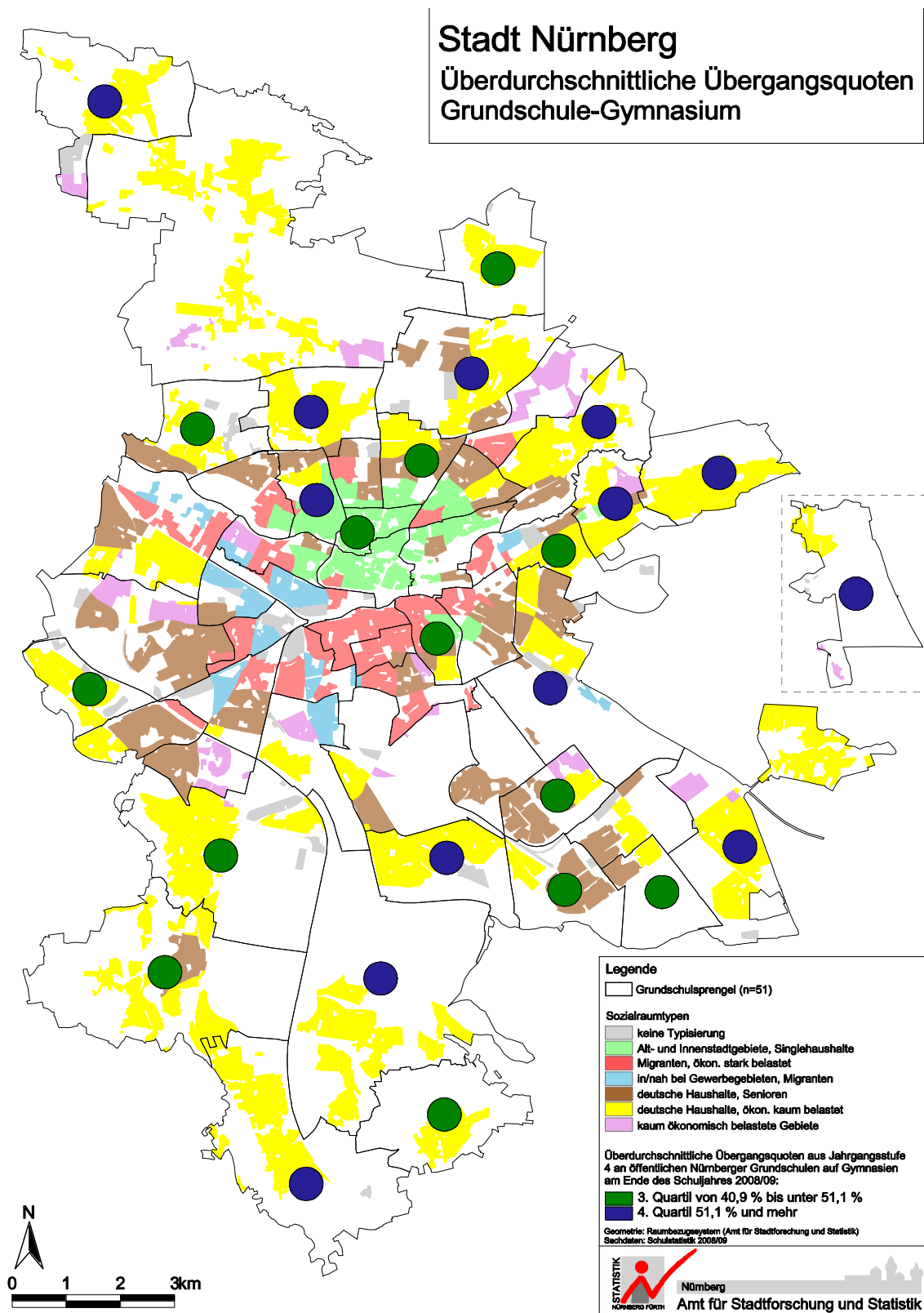
Karte D4-3: Unterdurchschnittliche Übergangsquoten nach Grundschulsprenkeln und Sozialraumtypisierung, Ende des Schuljahres 2008/09



Anmerkung: Für die Berechnung der Übergangsquoten wurden die Abgängerzahlen aus der 4. Jahrgangsstufe zugrunde gelegt. Bei Schulen, die die Schularten Grund- und Hauptschule beinhalten, wurde von der Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres ausgegangen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2010.

Karte D4-4: Überdurchschnittliche Übergangsquoten nach Grundschulsprenkeln und Sozialraumtypisierung, Ende des Schuljahres 2008/09



Anmerkung: Für die Berechnung der Übergangsquoten wurden die Abgängerzahlen aus der 4. Jahrgangsstufe zugrunde gelegt. Bei Schulen, die die Schularten Grund- und Hauptschule beinhalten, wurde von der Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres ausgegangen.

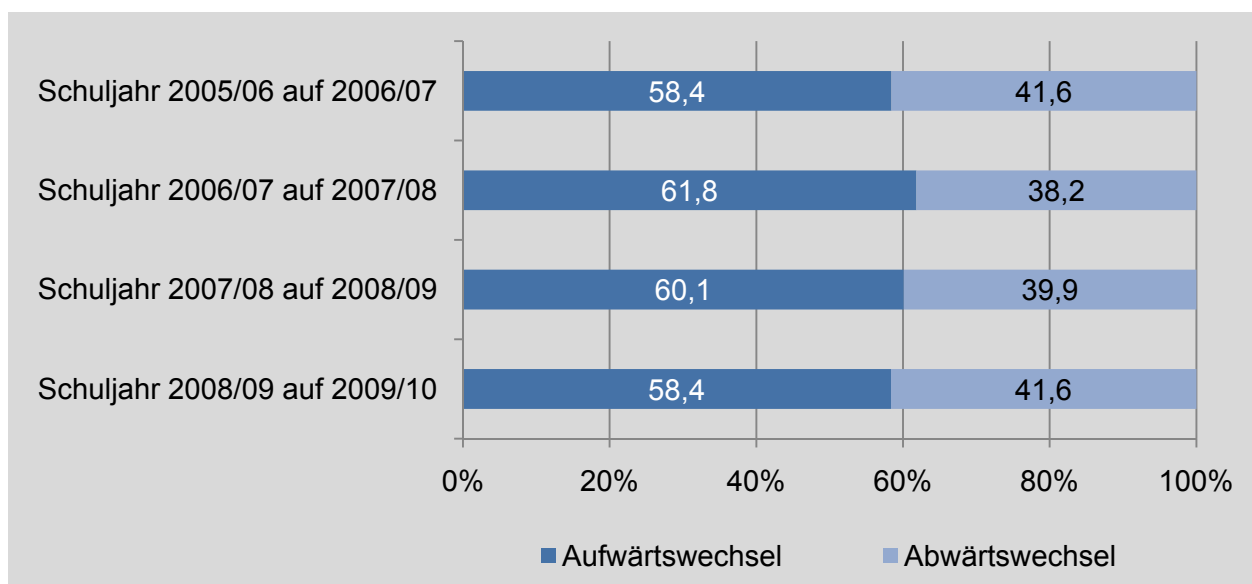
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, 2010.

4.4 Schulartwechsel innerhalb des Sekundarbereichs I

Die vergleichsweise frühe Entscheidung für eine der drei Schularten des bayerischen Schulsystems bedingt häufig nachträgliche Schulartwechsel.³⁵ Schülerinnen und Schüler können innerhalb des Sekundarbereichs I sowohl von der Hauptschule an Realschule und Wirtschaftsschule als auch an das Gymnasium übertreten.³⁶ Sie können ebenso von der Realschule auf ein Gymnasium wechseln. Entsprechende Wechsel sind auch in der jeweils umgekehrten Richtung zu verzeichnen.

Im Jahr 2009 fanden insgesamt 819 Schulartwechsel an öffentlichen Regelschulen in der Sekundarstufe I statt (2006: 948).³⁷ Davon sind knapp 60 % Aufstiege und über 40 % Abstiege (**Abb. D4-5**), deren Binnendifferenzierung näherer Beleuchtung bedarf.

Abb. D4-5: Schulartwechsel in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in den Jahren 2006 bis 2009 (in %)



Anmerkung: In die Auswertung werden die Wechsel zwischen den Schularten Hauptschule (HS), Realschule (RS), Wirtschaftsschule (WS) und Gymnasium (GYM) einbezogen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik).

³⁵ Die Schulartwechsel werden analog zum Nationalen Bildungsbericht hinsichtlich der Auf- und Abwärtsmobilität (bzw. Auf- und Abstiegen) betrachtet.

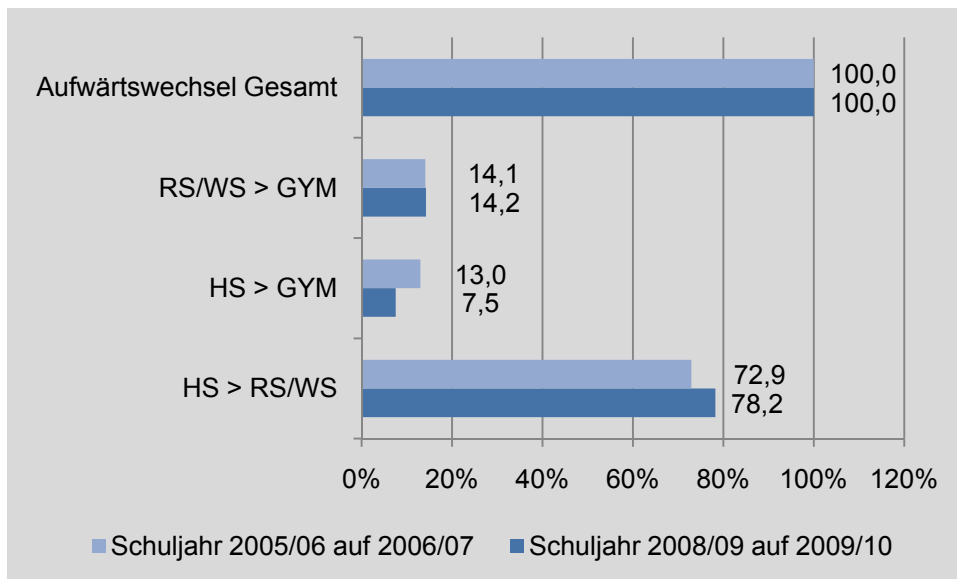
³⁶ Führt der Wechsel der Schulart zu einer Wiederholung der Jahrgangsstufe (z.B. von der 5. Jahrgangsstufe der Hauptschule in die 5. Jahrgangsstufe der Realschule, oder von der 10. Klasse der Realschule in die Einführungsstufe / 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums), so werden diese Schüler in der Schülerstatistik der aufnehmenden Schule regelmäßig als "Wiederholer aus sonstigen Gründen" gezählt. Die aktuellen Regelungen zum Wechsel zwischen den Schulformen sind veröffentlicht auf der Homepage des Bayerischen Kultusministeriums (<http://www.km.bayern.de/km/schule/schularten/allgemein/uebertritt/index.shtml>; letzter Zugriff am 16.11.2010).

³⁷ Schulartwechsel während des Schuljahres werden dem jeweils darauf folgenden Schuljahr zugerechnet. Da Wechsel zwischen Real- und Wirtschaftsschule weder einem Auf- noch einem Abstieg zugeordnet werden können, bleiben die Wechsel zwischen diesen Schulformen unberücksichtigt und werden Real- und Wirtschaftsschule in der Analyse zusammengefasst.

Aufstiege

Im Jahr 2009 fanden 478 (= 100 %) aufwärtsgerichtete Schulentwässer statt (2006: 554). Die verzeichneten Aufstiege bezogen sich größtenteils auf einen Wechsel zwischen Haupt- und Real-/Wirtschaftsschule (= 78,2 %).³⁸ 21,7 % der Aufwärtsmobilität im Jahr 2009 fand in das Gymnasium statt. Im Jahr 2006 waren dies noch 27,1 % (**Abb. D4-6**).

Abb. D4-6: Aufwärtsgerichtete Schulentwässer in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in den Jahren 2006 und 2009 (in %)



Anmerkung: In die Auswertung werden die Wechsel zwischen den Schularten Hauptschule (HS), Realschule (RS), Wirtschaftsschule (WS) und Gymnasium (GYM) einbezogen.

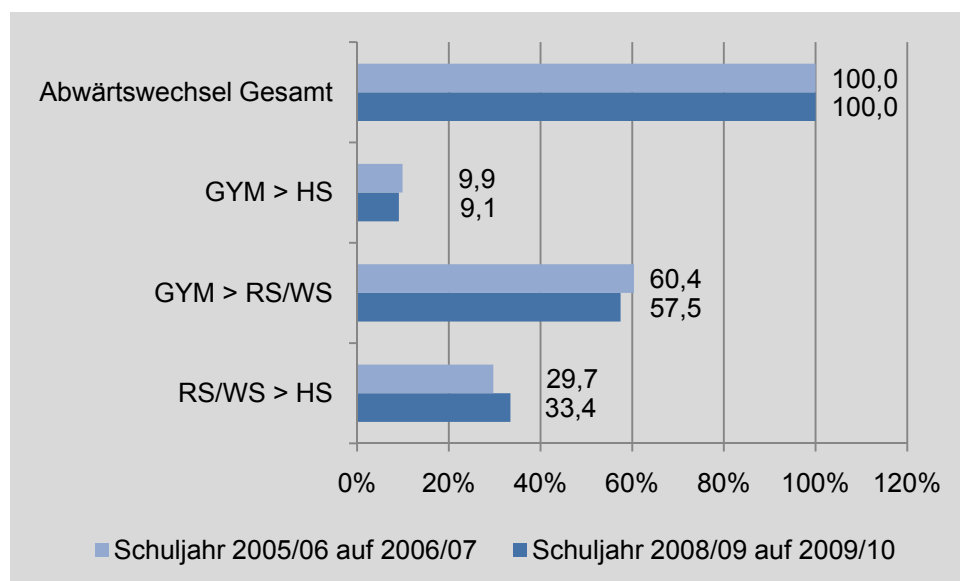
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik).

Abstiege

Im Jahr 2009 fanden insgesamt 341 abwärtsgerichtete Schulentwässer in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 statt (2006: 394). Zu etwa 60 % waren es sowohl 2009 als auch 2006 Abstiege vom Gymnasium in die Real-/ Wirtschaftsschule, ungefähr 30 % der Wechsel fanden von der Real-/ Wirtschaftsschule in die Hauptschule statt (**Abb. D4-7**).

³⁸ Betrachtet wurden die Schulformen Hauptschule, Realschule, Wirtschaftsschule und Gymnasium.

Abb. D4-7: Abwärtsgerichtete Schulartwechsel in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 in den Jahren 2006 und 2009 (in %)

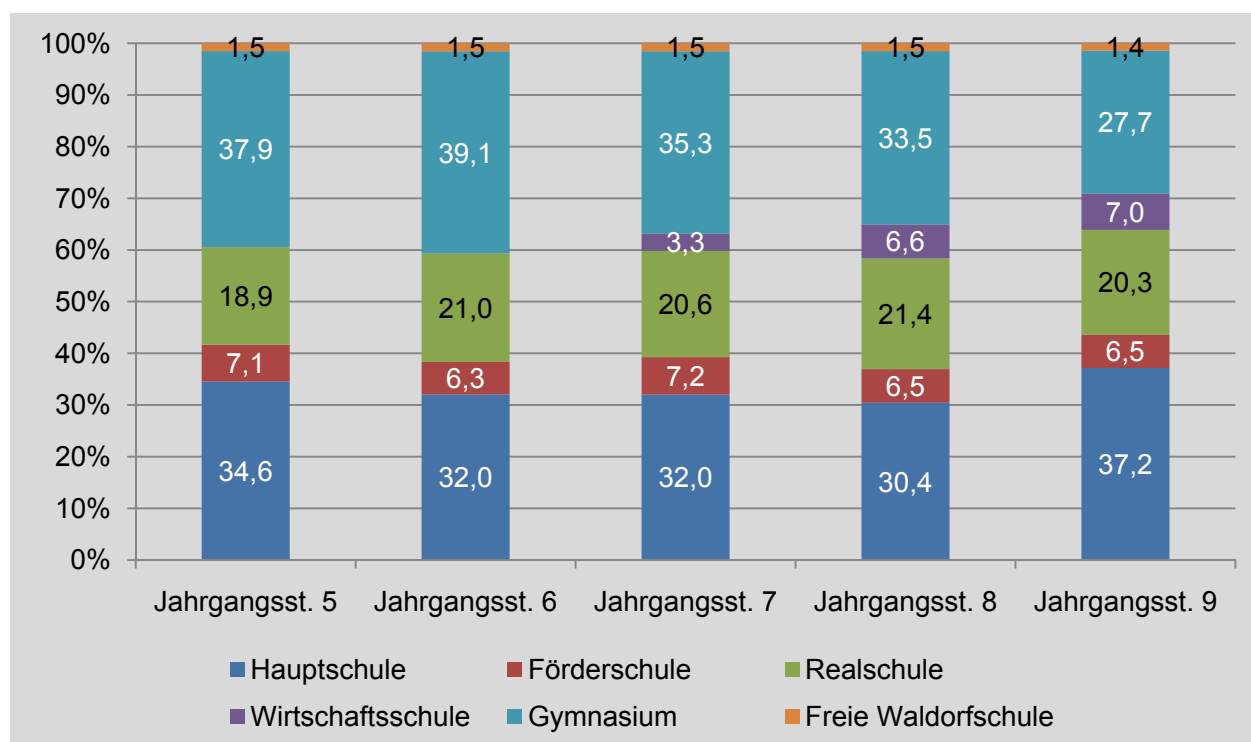


Anmerkung: In die Auswertung werden die Wechsel zwischen den Schularten Hauptschule, Realschule, Wirtschaftsschule und Gymnasium einbezogen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik).

Abb. D4-8 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf Jahrgangsstufen 5 bis 9 im Schuljahr 2009/10 auf die verschiedenen Schularten.

Abb. D4-8: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die 5. bis 9. Jahrgangsstufen nach Schularten, Schuljahr 2009/10 (in %)



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik (amtliche Schulstatistik), 2009.

4.5 Übergang vom Sekundarbereich I in den Sekundarbereich II (Gymnasium/Fachoberschule, 11. Jahrgangsstufe)

Die Übergangsquote auf die gymnasiale Oberstufe und - ganz allgemein - die Sekundarstufe II^D der allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss verleihen, gibt Aufschluss über eine Bildungsorientierung von Schülerinnen und Schülern, die ein Hochschulstudium anstreben. Je höher die Übergangsquote ist, desto mehr junge Menschen besuchen nach der 10. Jahrgangsstufe die Sekundarstufe II mit dem Ziel eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Die Datenlage lässt es zurzeit nicht zu, Übergangsentscheidungen bzw. den Verbleib von Nürnberger Schülerinnen und Schülern an der Schwelle von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II vollständig darzustellen. Dies wäre nur möglich, wenn sich deren Bildungsbiografien individuell abbilden ließen und die nach Schulart differenzierten Werte für Ein- und Auspendler berücksichtigt werden würden.

4.6 Wechsel an und aus Förderschulen

138 Schülerinnen und Schüler sind im Schuljahr 2008/09 aus Regelvolksschulen in staatliche Förderschulen gewechselt (36 aus Grund-, 102 aus Hauptschulen). Knapp der Hälfte dieser Wechsler (61) wurde der Förderschwerpunkt Lernen zugeordnet. Die Mehrheit der Wechsler von Grund- und Hauptschulen ist mit jeweils über 60 % männlich. Etwa ein Drittel der Wechsler aus der Grund- und Hauptschule an eine Förderschule haben einen Migrationshintergrund³⁹.

Im Schuljahr 2008/09 sind von den staatlichen Förderschulen in Nürnberg insgesamt 75 Schülerinnen und Schüler in eine Regelvolksschule gewechselt.⁴⁰ Davon waren 66,7 % männlich und 21,3 % hatten einen Migrationshintergrund⁴¹. Nur 12 % dieser Schülerinnen und Schüler mussten die Jahrgangsstufe in der Regelschule wiederholen.

Die Übergangsquote^M von öffentlichen allgemeinbildenden Schulen⁴² an öffentliche Förderschulen in Nürnberg betrug für Grundschulen 7,0 %, für die Jahrgangsstufen 5 bis einschließlich 10 war 5,8 %. Die Übergangsquoten von Förderschulen in allgemeinbildende

³⁹ Der Migrationshintergrund ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland.

⁴⁰ Ohne Schule für Kranke für Nürnberg-Fürth; ohne Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

⁴¹ Vgl. Fußnote 40.

⁴² Einschließlich Wirtschaftsschulen.

Schulen sind geringer, das heißt, die Reintegration in den Regelbetrieb gelingt nicht im gleichen Maße. Im Primarbereich beträgt die Übergangsquote hier 3,8 %, im Sekundarbereich I 3,0 % (**Tab. D4-2**).

Tab. D4-2: Quote der Übergänge von und an öffentliche Förderschulen in Nürnberg, 2009

	Primarbereich Jgst 1 bis 4 (in %)	Sekundarbereich I Jgst 5 bis 10 (in %)
Übergang von allgemeinbildender Schule in Förderschule	7,0	5,8
Übergang von Förderschule in allgemeinbildende Schule	3,8	3,0

Anmerkung: Ohne Schule für Kranke für Nürnberg-Fürth; ohne Schülerinnen und Schüler in Förderschulen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Übergänge sind berechnet nur für folgende allgemeinbildende Schularten in staatlicher oder städtischer Trägerschaft: Volksschule, Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung, Realschule, Gymnasium und Wirtschaftsschule. Einschließlich Übergänge, die Klassenwiederholungen darstellen. Zur genauen Berechnung der Übergangsquote siehe Methodische Erläuterungen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

4.7 Klassenwiederholungen

Das BayEUG sieht ein Vorrücken von Schülerinnen und Schülern in die nächsthöhere Jahrgangsstufe vor, wenn während des laufenden Schuljahres die erforderlichen Leistungsnachweise erbracht wurden und den Anforderungen genügt wurde. Anderenfalls wird ein Vorrücken versagt und die bisher besuchte Jahrgangsstufe muss bzw. kann wiederholt werden.

Darüber hinaus wiederholt in Nürnberg eine substantielle Zahl von Schülerinnen und Schülern an öffentlichen Schulen Nürnbergs eine Jahrgangsstufe, obwohl ein Versetzungszeugnis vorliegt. Dies ist besonders häufig der Fall, wenn Schüler in eine höher qualifizierende Schulart wechseln und dabei an der neuen Schule in die vorher bereits bestandene Jahrgangsstufe eingeschult werden. Man kann diese Wiederholungen als notwendige Begleiterscheinung eines schulischen Aufstiegs und damit als Indikator für die Durchlässigkeit des dreigliedrigen Schulsystems sehen. Sie können aber auch als Umwege interpretiert werden, die das relativ stark segmentierte dreigliedrige Schulsystem zwangsläufig mit sich bringt. Auf jeden Fall bringen diese Klassenwiederholungen für die Gesellschaft erhebliche zeitliche und finanzielle Belastungen mit sich. Zudem können sie sich für die betroffenen Schülerinnen und Schüler und ihre Familien negativ auswirken.

Im Schuljahr 2009/10 fanden insgesamt 2.417 Klassenwiederholungen an den öffentlichen⁴³ allgemeinbildenden Schulen⁴⁴ und beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss⁴⁵ in Nürnberg statt. Dabei lag der Anteil der männlichen Wiederholer an allen Klassenwiederholern in allen Schularten außer der Grundschule bei über 50 %. Im Bereich der Hauptschulen, an denen junge Menschen besonders häufig die 9. Jahrgangsstufe mit dem Ziel der Notenverbesserung wiederholen, waren mit 62,8 % männliche Jugendliche in besonders hohem Maße betroffen (**Tab. D4-3**).

Der Anteil der Wiederholerinnen und Wiederholer mit Migrationshintergrund⁴⁶ an allen Wiederholern lag an Grundschulen bei 67,6 % und an Hauptschulen bei 71,2 %. Bei den übrigen weiterführenden Schulen variiert dieser Wert zwischen 15 und 30 %. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Schularten unterschiedlich ist. Wenn dieser Anteil mit berücksichtigt wird und man die Wiederholerquoten von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der jeweiligen Schulart bezieht, so ergibt sich folgendes Bild: Die Quoten von Grund-, Haupt- und Realschulen sind nur leicht erhöht. Bei Förderschulen und Wirtschaftsschulen liegen sie leicht unter den allgemeinen Wiederholerquoten. Bei den Gymnasien, Fach- und Berufsoberschulen liegen sie deutlich darüber. Dies sollte näher beleuchtet werden (**Tab. D4-4**).

⁴³ Der Stadt Nürnberg liegen keine Zahlen zu den Wiederholerinnen und Wiederholern an privaten Schulen in Nürnberg vor.

⁴⁴ Grundschulen, Hauptschulen, Förderschulen, Realschulen, Gymnasien.

⁴⁵ Wirtschaftsschulen, Berufsoberschulen, Fachoberschulen.

⁴⁶ Der Migrationshintergrund bei den Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland. Bei den Berufsoberschulen und den Fachoberschulen wird der Migrationshintergrund definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland.

Tab. D4-3: Anzahl und Anteil der Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen¹⁾ nach Geschlecht in Nürnberg, Schuljahr 2009/10

Schulart	Anzahl der Schüler-innen und Schüler insgesamt	Klassenwiederholungen				Anteil der Klassenwiederholungen an allen Schüler/innen (in %)	
		insgesamt		Wiederholung aufgrund von Nichtversetzung		insgesamt	Wiederholung aufgrund von Nichtversetzung
		Insge-samt	Anteil männlich (in %)	insgesamt	Anteil männlich (in %)		
Grund-schulen	14.904	321	48,0	229	46,3	2,2	1,5
Haupt-schulen	7.338	527	62,8	147	68,0	7,2	2,0
Förder-schulen	2.373	26	57,7	21	66,7	1,2	0,9
Realschulen	4.384	527	56,4	279	59,5	12,0	6,4
Wirtschafts-schulen	763	135	57,0	71	62,0	17,7	9,3
Gymnasien	11.996	550	55,8	323	63,8	4,6	2,7
Fachober-schulen	2.144	238	51,3	129	56,6	11,1	6,0
Berufsober-schulen	827	93	54,8	68	58,8	11,2	8,2
Gesamt	44.729	2.417	56,0	1.267	59,1	5,4	2,8

¹⁾ Inkl. öffentliche berufliche Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss.

Anmerkung: Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth erhält für die Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; Ohne Schule für Kranke für Nürnberg und Fürth; Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-4: Anzahl und Anteil der Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemein-bildenden Schulen¹⁾ nach Migrationshintergrund in Nürnberg, Schuljahr 2009/10

Schulart	Gesamt-zahl der Schüler-innen und Schüler mit Migrations-hintergrund	Gesamt-zahl der Klassen-wiederholungen	Gesamt-zahl der Klassen-wiederholer mit Migrations-hintergrund	Anteil der Schüler-innen und Schüler mit Migrations-hintergrund an allen Schüler-innen und Schülern (in %)	Anteil der Wiederholer mit Migrations-hintergrund an allen Wiederholern (in %)	Anteil der Wiederholer mit Migrations-hintergrund an allen Schüler-innen und Schülern mit Migrations-hintergrund (in %)
Grundschulen	6.400	321	217	42,9	67,6	3,4
Hauptschulen	4.104	527	375	55,9	71,2	9,1
Förderschulen	734	26	4	30,9	15,4	0,5
Realschulen	1.220	527	159	27,8	30,2	13,0
Wirtschaftsschulen	194	135	31	25,4	23,0	16,0
Gymnasien	2.186	550	153	18,2	27,8	7,0
Fachoberschulen	405	238	65	18,9	27,3	16,0
Berufsober-schulen	124	93	24	15,0	25,8	19,4
Gesamt	15.367	2.417	1.028	34,4	42,5	6,7

¹⁾ Inkl. öffentliche berufliche Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss.

Anmerkung: Der Migrationshintergrund bei den Grund- und Hauptschulen, den Förderschulen, den Real- und Wirtschaftsschulen sowie den Gymnasien ist hier definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht-deutsch. Bei den Berufsober-schulen und den Fachoberschulen wird der Migrationshintergrund definiert als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht-deutsch. Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth erhält für die Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; Ohne Schule für Kranke für Nürnberg und Fürth; Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Im Vergleich zum Schuljahr 2007/08 hat die gesamte Wiederholerquote^M im Schuljahr 2009/10 um 0,3 Prozentpunkte auf 5,4 % leicht abgenommen (Tab. D4-5).

Tab. D4-5: Wiederholerquoten an öffentlichen allgemeinbildenden¹⁾ Schulen nach Schulstufen, Schuljahre 2007/08 und 2009/10

	Insgesamt (Jg. 1 - 12/13)		Primarbereich (Jg. 1 - 4)	Sekundarbereich I (Jg. 5 - 10)	Sekundarbereich II (Jg. 11 - 12/13)
	Anzahl	in %	in %	in %	in %
Schuljahr 2007/08	2.555	5,7	2,4	7,6	7,9
Schuljahr 2009/10	2.417	5,4	2,1	7,3	7,1

¹⁾ Inkl. öffentliche berufliche Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss.

Anmerkung: Bei der Wiederholerquote wird die Anzahl der Wiederholerinnen und Wiederholer durch die Gesamtschülerzahl dividiert. Die Angaben beziehen sich auf folgende Schulen: Volksschulen, Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Realschulen, Gymnasien, Wirtschaftsschulen, Berufsoberschulen und Fachoberschulen. Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth erhält für Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2007 und 2009; eigene Berechnungen.

Im Nationalen Bildungsbericht entspricht die Wiederholerquote dem Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im vorangegangenen Schuljahr dieselbe Jahrgangsstufe besucht haben (inkl. ‚freiwillige‘ Wiederholungen, Zuzüge aus dem Ausland und sonstige Seiteneinsteiger). Durch die differenzierte Betrachtung nach Jahrgängen können sowohl die durch Schulartwechsel begründeten Wiederholungen (z.B. von der Hauptschule auf die Realschule) als auch besonders problematische Jahrgangsstufen identifiziert werden. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Schulartwechsel als Wiederholungen nur der aufnehmenden und nicht der abgebenden Einrichtung gezählt werden.⁴⁷ Um die Wiederholungen möglichst differenziert darzustellen, wird zusätzlich der Wiederholungsgrund „Nichtversetzung“ ausgewiesen.

Folgende Ergebnisse waren besonders auffällig und bedürfen einer gesonderten Betrachtung:

⁴⁷ Vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2008, S. 70.

Öffentliche Grundschulen

Die Wiederholerquoten in der Jahrgangsstufe 1 und 2 lagen bei etwa 3 % (**Tab. D4-6**). Insgesamt fanden knapp drei Viertel aller Wiederholungen in diesen Jahrgangsstufen statt. Auffällig ist der hohe Anteil von ca. 64 % an Wiederholerinnen und Wiederholern mit Migrationshintergrund in diesen Jahrgangsstufen, der einer näheren Untersuchung bedarf.

Tab. D4-6: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Grundschulen, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 1	3.699	123	107	3,3	2,9
Jahrgangsstufe 2	3.791	111	75	2,9	2,0
Jahrgangsstufe 3	3.677	49	25	1,3	0,7
Jahrgangsstufe 4	3.737	38	22	1,0	0,6
Gesamt	14.904	321	229	2,2	1,5

Anmerkung: In Jahrgangsstufe 1 und 2 wurden die Wiederholungen in den „flexiblen Eingangsklassen“ mit berücksichtigt.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Öffentliche Hauptschulen

Der Anteil der Wiederholerinnen und Wiederholer in der Hauptschule war mit 20,6 % in der 9. Jahrgangsstufe am größten: Von diesen Schülerinnen und Schülern entschieden sich 300 (= 86,7 % aller Wiederholer dieser Jahrgangsstufe) zur Klassenwiederholung, weil sie entweder ihre Noten verbessern wollten oder keinen Ausbildungsplatz hatten (**Tab. D4-7**).

Tab. D4-7: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Hauptschulen, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtver- setzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 5	1.476	54	42	3,7	2,8
Jahrgangsstufe 6	1.345	35	26	2,6	1,9
Jahrgangsstufe 7	1.319	41	30	3,1	2,3
Jahrgangsstufe 8	1.285	26	20	2,0	1,6
Jahrgangsstufe 9	1.683	346	24	20,6	1,4
Jahrgangsstufe 10	230	25	5	10,9	2,2
Gesamt	7.338	527	147	7,2	2,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Öffentliche Realschulen und Wirtschaftsschulen

Der Anteil der Wiederholer ist in der 5. Jahrgangsstufe der Realschule mit einem Wert von 29,3 % besonders hoch. Dabei gelten 150 Schülerinnen und Schüler (= 77,8 % aller Wiederholer dieser Jahrgangsstufe) formal deshalb als Wiederholer des Schultyps, weil sie aus einer 5. Hauptschulklassse an die Realschule wechselten (**Tab. D4-8**). Offenbar stellt dagegen die Jahrgangsstufe 8 eine besondere Hürde dar. Der hohe Wert der Jahrgangsstufe 10 setzt sich zusammen aus 36 Schülerinnen und Schülern, die das Klassenziel nicht erreicht haben, und wiederum aus 58, die die Jahrgangsstufe mit dem Ziel der Notenverbesserung wiederholen.

Tab. D4-8: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Realschulen, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 5	659	193	38	29,3	5,8
Jahrgangsstufe 6	722	63	52	8,7	7,2
Jahrgangsstufe 7	714	54	48	7,6	6,7
Jahrgangsstufe 8	766	76	67	9,9	8,7
Jahrgangsstufe 9	759	46	38	6,1	5,0
Jahrgangsstufe 10	764	95	36	12,4	4,7
Gesamt	4.384	527	279	12,0	6,4

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

In der 7. und 8. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschule sind jeweils mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler Wiederholer (**Tab. D4-9**). Auch hier kommen in der 7. Jahrgangsstufe 30 (= 85,7 % aller Wiederholer dieser Jahrgangsstufe), und in der Jahrgangsstufe 8 insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler (= 37,7 % aller Wiederholer dieser Jahrgangsstufe) aus der Hauptschule und streben einen höheren Schulabschluss an. Sie werden jedoch formal als Wiederholer des Schultyps gezählt. Dies erklärt zum Teil, wie auch in der Realschule, den vergleichsweise höheren Wert der Wiederholerquote in der Wirtschaftsschule.

Tab. D4-9: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Wirtschaftsschulen, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwiederholungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 7	104	35	4	33,7	3,8
Jahrgangsstufe 8	186	69	40	37,1	21,5
Jahrgangsstufe 9	190	16	16	8,4	8,4
Jahrgangsstufe 10	223	11	8	4,9	3,6
Jahrgangsstufe 11	60	4	3	6,7	5,0
Gesamt	763	135	71	17,7	9,3

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Gymnasien

Knapp die Hälfte der Wiederholerinnen und Wiederholer der 5. Jahrgangsstufe des Gymnasiums (32 Schülerinnen und Schüler) kommen aus der Hauptschule und haben einen Bildungsaufstieg vollzogen. In der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums ist die Wiederholerquote mit 8,8 % am höchsten, gefolgt von einer Wiederholerquote von 6,0 % in Jahrgangsstufe 12 und 5,2 % in Jahrgangsstufe 8. 69 Wiederholer der 8. Jahrgangsstufe des Gymnasiums haben die Erlaubnis zum Vorrücken nicht erhalten, das sind 93,2 % der Wiederholer dieser Jahrgangsstufe (**Tab. D4-10**). 50,9 % aller Wiederholer in der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums (58 Schülerinnen und Schüler) kommen aus der Realschule und werden in den Einführungsklassen⁴⁸ der Gymnasien auf den weiteren Schulbesuch in der gymnasialen Sekundarstufe II vorbereitet. Alle 75 Wiederholer der 12. Jahrgangsstufe der Gymnasien waren sogenannte ‚freiwillige‘ Wiederholer, da im G9^D durch dieses Verfahren ein Wechsel der Leistungskurse möglich wurde sowie bei einem schlechten Punkteergebnis eine Verbesserung angestrebt werden konnte.

⁴⁸ Einführungsklassen gibt es in Nürnberg am Peter-Vischer-Gymnasium, dem Johannes-Scharrer-Gymnasium und dem Sigmund-Schuckert-Gymnasium; vgl. auch Kapitel 3.2 Klassen.

Tab. D4-10: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Gymnasien, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 5	1.580	66	26	4,2	1,6
Jahrgangsstufe 6	1.604	58	47	3,6	2,9
Jahrgangsstufe 7	1.445	57	51	3,9	3,5
Jahrgangsstufe 8	1.410	74	69	5,2	4,9
Jahrgangsstufe 9	1.222	56	53	4,6	4,3
Jahrgangsstufe 10	1.294	114	41	8,8	3,2
Jahrgangsstufe 11	1.148	32	24	2,8	2,1
Jahrgangsstufe 12	1.241	75	-	6,0	-
Jahrgangsstufe 13	1.052	18	12	1,7	1,1
Gesamt	11.996	550	323	4,6	2,7

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Fachoberschulen und Berufsoberschulen

13,5 % der Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule wiederholten die 12. Jahrgangsstufe. Von diesen hatten 97 (= 78,2 % aller Wiederholerinnen und Wiederholer dieser Jahrgangsstufe) die Erlaubnis zum Vorrücken nicht erhalten, 26 (= 21,0 %) wiederholten ‚freiwillig‘ (**Tab. D4-11**).

Tab. D4-11: Klassenwiederholungen in den öffentlichen Fachoberschulen, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 11	1.124	114	32	10,1	2,8
Jahrgangsstufe 12	916	124	97	13,5	10,6
Jahrgangsstufe 13	104	-	-	-	-
Gesamt	2.144	238	129	11,1	6,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

An der Berufsoberschule wiederholen 12,0 % der Schülerinnen und Schüler die 12. Jahrgangsstufe (**Tab. D4-12**). Von diesen hatten 52 (= 67,5 % aller Wiederholerinnen und Wiederholer dieser Jahrgangsstufe) die Erlaubnis zum Vorrücken nicht erhalten.

Tab. D4-12: Klassenwiederholungen in der öffentlichen Berufsoberschule, Schuljahr 2009/10

Jahrgangsstufe	Anzahl der Schüler- innen und Schüler insgesamt	Anzahl der Klassenwieder- holungen		Anteil der Wiederholungen (in %)	
		insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung	insgesamt	aufgrund von Nichtversetzung
Jahrgangsstufe 12	641	77	52	12,0	8,1
Jahrgangsstufe 13	186	16	16	8,6	8,6
Gesamt	827	93	68	11,2	8,2

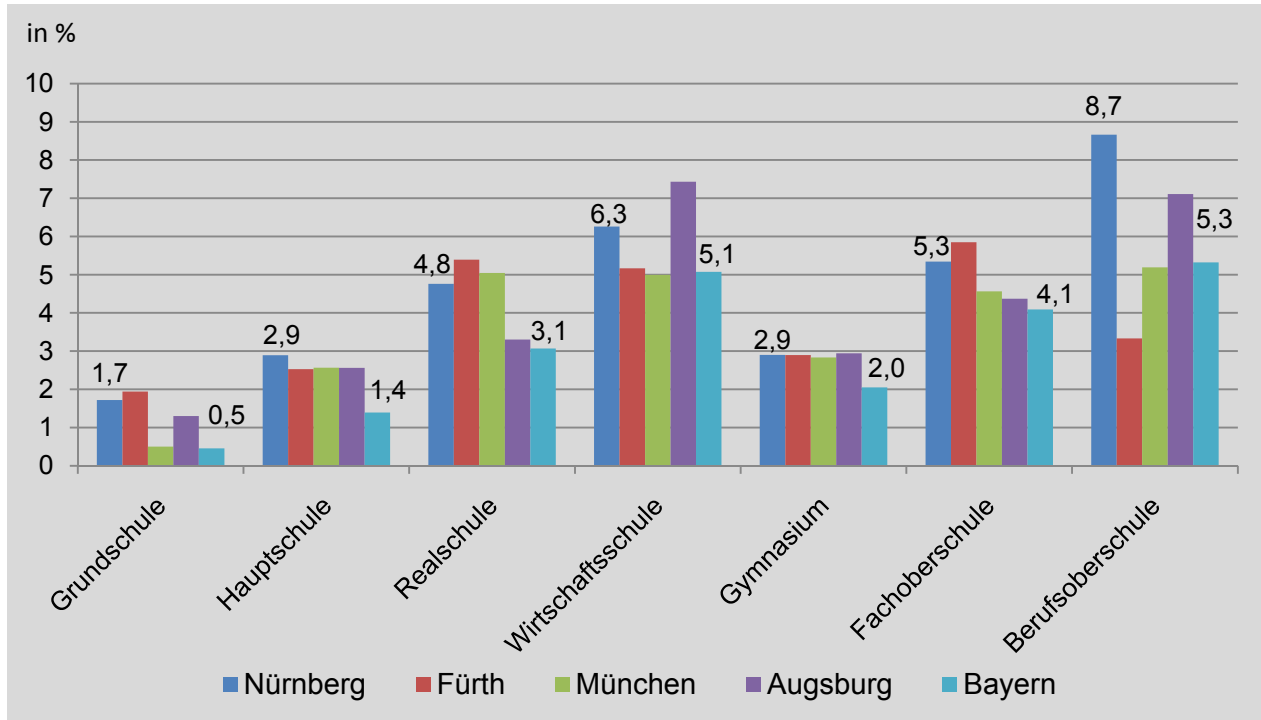
Anmerkung: Ohne Vorklasse BOS.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009.

Es gilt festzuhalten, dass die Wiederholerquoten aufgrund von Nichtversetzung in Nürnberg im Schuljahr 2007/08 für alle betrachteten Schularten (Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen)

über dem bayerischen Durchschnitt lagen (**Abb. D4-7**).⁴⁹ Diese Abweichungen müssen näher untersucht werden.

Abb. D4-9: Wiederholerquoten aufgrund von Nichtversetzung nach Schulart im bayerischen Städtevergleich, Schuljahr 2007/08



Anmerkung: Wiederholen aufgrund von Nichtversetzung an der eigenen Schulart. Realschule einschl. Realschule zur sonderpädagogischen Förderung. Bei den Gymnasien werden die Jahrgangsstufen 5 bis 11 betrachtet. BOS ohne Vorklasse (Vollzeitangebot).

Quelle: Bildungsbericht Bayern 2009 – Kreisdaten, Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

5 Schulabgänge mit und ohne Abschluss sowie Schulleistungsuntersuchungen

Schulabsolventen von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln

Insgesamt 5.000 Schülerinnen und Schüler gingen im Schuljahr 2008/09 von einer allgemeinbildenden oder einer beruflichen Schule in Nürnberg, die einen allgemeinbildenden Schulabschluss vermittelt, ab (**Abb. D5-1**). 404 Schülerinnen und Schüler (= 8,1 % aller Abgänger und Absolventen, davon 51,7 % männlich) verließen die Schule mit einem erfolgreichen Hauptschulabschluss, 801 (= 16,0 % aller Abgänger und Absolventen, davon 55,6 % männlich) mit einem qualifizierenden Hauptschulabschluss.

⁴⁹ Dem Bayerischen Bildungsbericht 2009 liegen als aktuellste Zahlen Daten aus dem Schuljahr 2007/08 zu Grunde.

Einen mittleren Schulabschluss⁵⁰ erlangten 1.245 (= 24,9 % aller Abgänger und Absolventen) der Schülerinnen und Schüler. Zwischen den Geschlechtern sind hier keine bemerkenswerten Unterschiede festzustellen.

1.195 Schülerinnen und Schüler (= 23,9 % aller Abgänger und Absolventen) verließen die Schule mit einer allgemeinen Hochschulreife. Dabei sind Absolventinnen mit 55,5 % leicht überrepräsentiert.

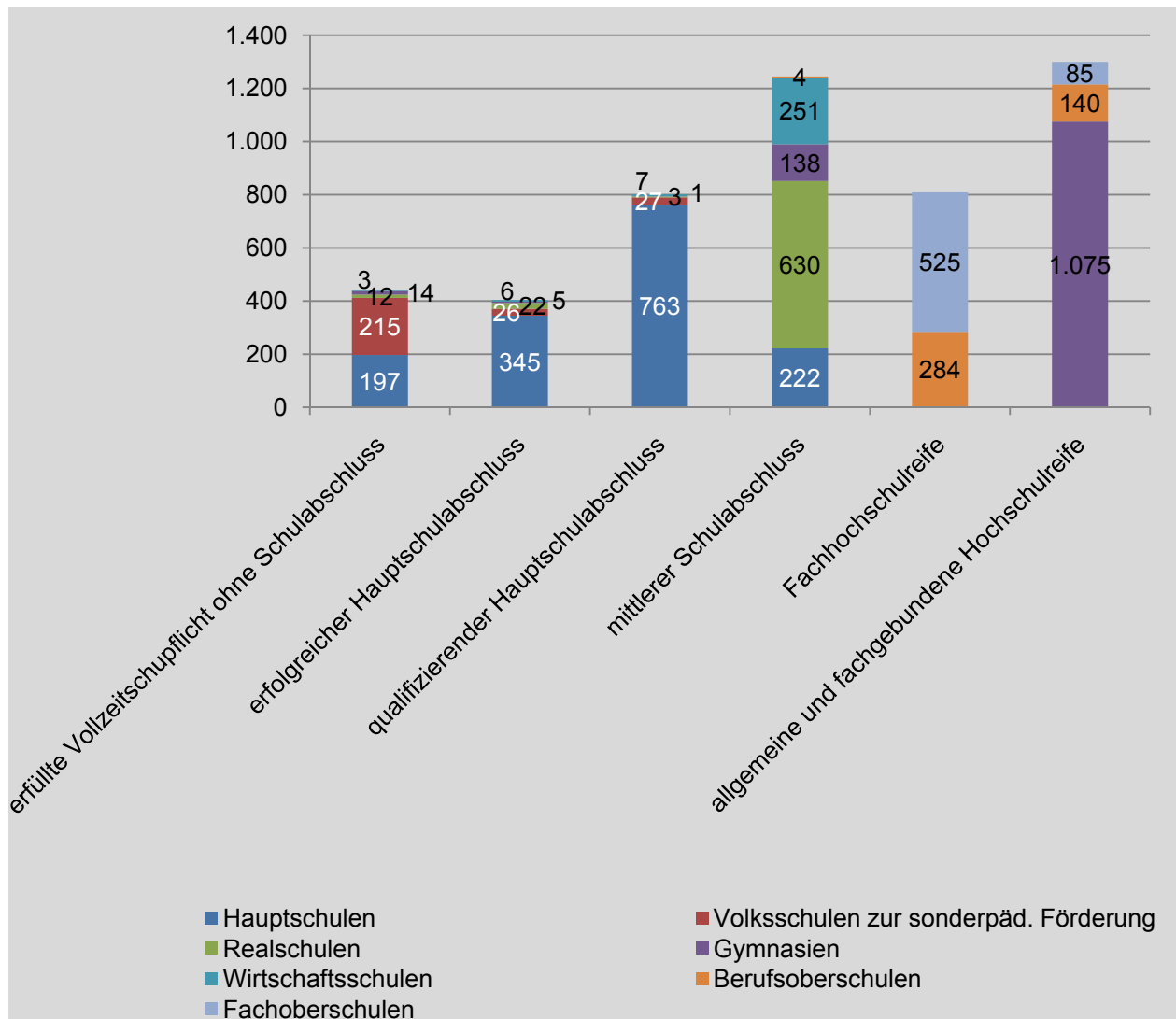
105 Schülerinnen und Schüler (= 2,1 % aller Abgänger und Absolventen) verließen die Schule mit einer fachgebundenen Hochschulreife. Zwischen den Geschlechtern sind an dieser Stelle keine bemerkenswerten Unterschiede festzustellen.

809 Schülerinnen und Schüler (= 16,2 % aller Abgänger und Absolventen) erwarben die Fachhochschulreife. Etwa gleich viele Schülerinnen wie Schüler erhielten diesen Abschluss.

Das hier vorgenommene Aufaddieren der an den allgemeinbildenden Schulen erworbenen Abschlüsse und der an beruflichen Schulen erworbenen Abschlüsse ist jedoch nur unter dem Vorzeichen „an Nürnberger Schulen erworbene Qualifikationen“ statthaft. Während die Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in der Regel auch in Nürnberg wohnhaft sind und sich der Anteil der Ein- und Auspendler in etwa nahezu die Waage hält, streben an den Nürnberger beruflichen Schulen neben den Nürnbergerinnen und Nürnbergern auch viele Gastschülerinnen und –schüler einen allgemeinbildenden Abschluss an (vgl. **Abb. D2-1A**). Eine Differenzierung der erreichten Abschlüsse an beruflichen Schulen nach Wohnort ist derzeit nicht möglich. Die Zahl der an beruflichen Schulen Nürnbergs erworbenen Abschlüsse lässt somit keinen direkten Rückschluss auf den Qualifizierungszuwachs von jungen Menschen zu, die in Nürnberg ihren Wohnsitz haben.

⁵⁰ Der mittlere Schulabschluss umfasst ebenfalls die Erlangung der Oberstufenreife (Erlaubnis zum Vorrücken in die 11. Jahrgangsstufe), die erfolgreiche besondere Prüfung (ohne Oberstufenreife), den qualifizierten beruflichen Bildungsabschluss gemäß Art. 7, Abs. 8, Satz 1 BayEUG sowie sonstige mittlere Schulabschlüsse (einschließlich als gleichwertig anerkannte ausländische Ausbildung).

Abb. D5-1: Anzahl der Abgänger/Absolventen¹⁾ von öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, nach erfüllter Vollzeitschulpflicht nach Abschluss in Nürnberg nach KMK-Definition⁵¹, Schuljahr 2008/09



1) Es handelt sich hierbei nicht nur um Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Nürnberg. Hinzukommen insbesondere im Bereich der beruflichen Schulen Gast Schülerinnen und -schüler aus dem Umland (vgl. Abb. D2-6 und Abb. D2-7); Einschließlich Nichtschüler^D.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

⁵¹ Entsprechend der Definition von Abgängern und Absolventen der Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sind Abgänger, Absolventen/innen oder Schulentlassene Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht am Ende oder im Verlauf des Schuljahres verlassen haben.

Als Abgänger der allgemein bildenden Schulen werden Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die die Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht am Ende oder im Verlauf des Berichtsschuljahres ohne Abschluss verlassen haben und nicht auf eine andere allgemein bildende Schulart gewechselt haben.

Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen sind Schülerinnen und Schüler, die die Schulart mit Abschluss verlassen haben. Dazu zählen auch Schülerinnen und Schüler, die auf eine andere allgemeinbildende Schulart gewechselt haben, um einen zusätzlichen Abschluss zu erwerben (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - Kommission für Statistik: Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2008 (2), S. 47; abrufbar unter <http://www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik.html>).

Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen ohne Abschluss

Im Schuljahr 2008/09⁵² verließen insgesamt 3.962 Schülerinnen und Schüler nach erfüllter Vollzeitschulpflicht die öffentlichen⁵³ Haupt-, Förder-, Wirtschafts- und Realschulen sowie Gymnasien. 441 Schülerinnen und Schüler (= 11,1 % aller Abgänger und Absolventen) beendeten diese Schulen ohne anerkannten Schulabschluss.⁵⁴ Mit 64,9 % sind vor allem junge Männer betroffen (**Tab. D5-1A**).

5.1 Abgänger und Absolventen von Förderschulen

Im Schuljahr 2008/09 verließen in Nürnberg nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht 268 Schülerinnen und Schüler öffentliche Förderschulen mit und ohne Abschluss⁵⁵.

Ob Schülerinnen und Schüler als Abgänger oder Absolventen aus der Förderschule entlassen werden, hängt maßgeblich von bildungspolitischen Entscheidungen ab, die derzeit diskutiert werden.

Mit einem erfolgreichem Hauptschul- oder einem qualifizierendem Hauptschulabschluss verlassen etwa 20 % der Absolventen die öffentlichen Förderschulen. Rund zwei Drittel der Abgänger von öffentlichen Förderschulen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht verlassen die Förderschule mit einem Abschluss der Schule zur Lernförderung. Ein Abschlusszeugnis des Förderzentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung halten etwa 4 % der Abgänger nach Abschluss in ihren Händen. Da die Abschlüsse der Förderzentren mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung schulrechtlich nicht als allgemeinbildende Qualifikation anerkannt werden, haben faktisch über 80 % der Förderschulabgänger nach erfüllter Vollzeitschulpflicht keinen Schulabschluss vorzuweisen (**Abb. D5-2**).

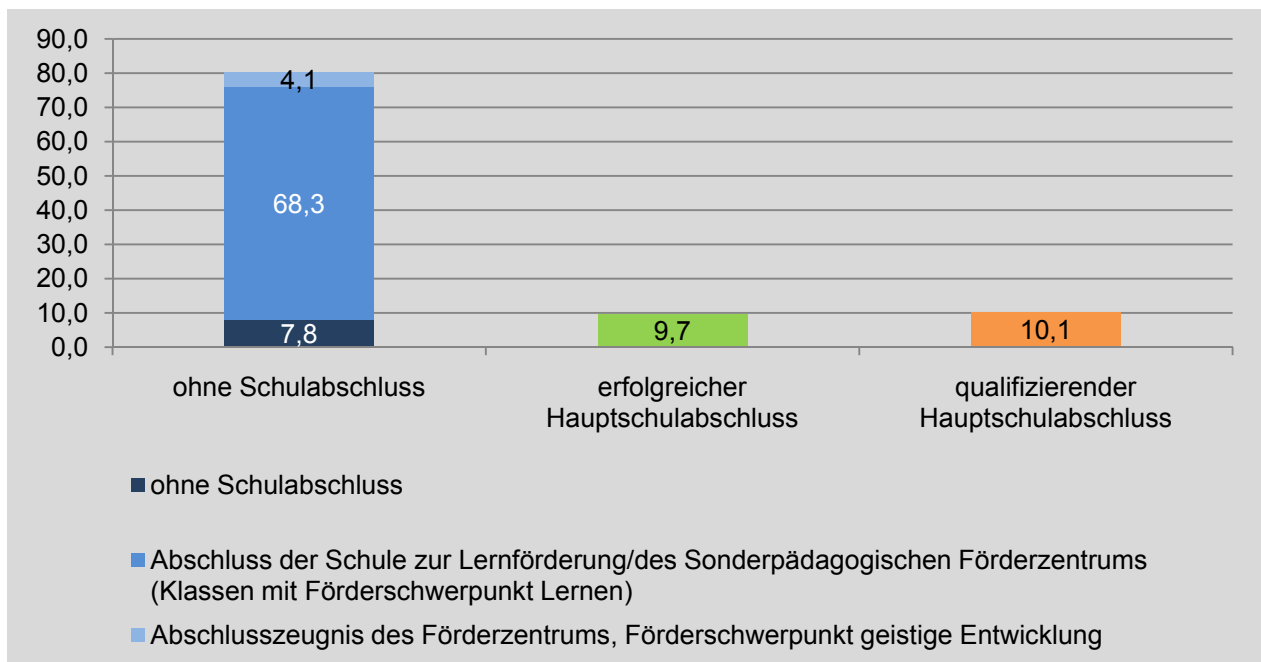
⁵² Die aktuelle uns vorliegende Schulstatistik vom Schuljahr 2009/10 enthält Daten zu Absolventen und Abgängern des Schuljahres 2008/09.

⁵³ Für die privaten Schulen erhält das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth keine Angaben zu den Abgängern und Absolventen vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Aus diesem Grund beziehen sich die statistischen Werte des gesamten Kapitels auf Abgänger und Absolventen von staatlichen und städtischen Schulen.

⁵⁴ Zu den Abgängern ohne Schulabschluss mit erfüllter Vollzeitschulpflicht zählen auch Schülerinnen und Schüler mit den Abschlüssen der Schulen zur Lernförderung/der Sonderpädagogischen Förderzentren (Klassen mit Förderschwerpunkt Lernen) sowie der Förderzentren mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

⁵⁵ Förderschülerinnen und –schüler, die die Schule mit einem spezifischen Abschluss der Förderschule für Lernen bzw. geistige Entwicklung verlassen, gelten per Definition als Schulabgänger ohne Abschluss.

Abb. D5-2: Abgänger und Absolventen¹⁾ von öffentlichen Förderschulen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht nach Abschlussart in Nürnberg nach KMK-Definition, Schuljahr 2008/09 (in %)



1) Einschließlich Nichtschüler.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

5.2 Abgänger und Absolventen von allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen

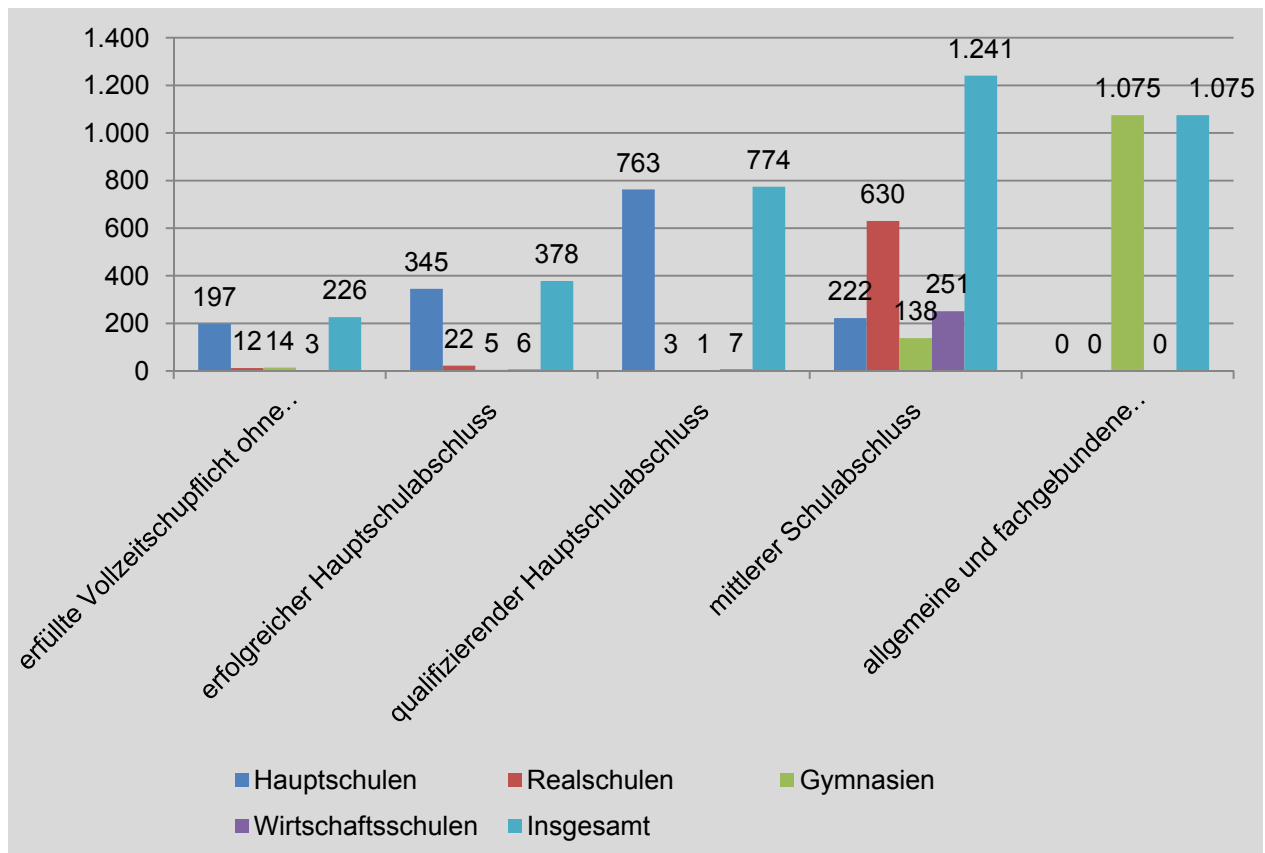
An öffentlichen allgemeinbildenden Schulen⁵⁶ und Wirtschaftsschulen⁵⁷ erwarben im Schuljahr 2008/09 insgesamt 378 Schülerinnen und Schüler einen erfolgreichen Hauptschulabschluss, 774 einen qualifizierenden Hauptschulabschluss, 1.241 einen mittleren Schulabschluss und 1.075 die allgemeine Hochschulreife (**Abb. D5-3**). Ohne eine schulische Mindestqualifikation (= erfolgreicher Hauptschulschulabschluss) verließen 226 Schülerinnen und Schüler das allgemeinbildende Schulsystem.⁵⁸ Die meisten Hauptschulabschlüsse werden an Hauptschulen erworben. Der mittlere Schulabschluss wird zu 50,8 % an Realschulen, zu 17,9 % an Hauptschulen, zu 20,2 % an Wirtschaftsschulen und zu 11,1 % an Gymnasien verliehen (**Abb. D5-3**).

⁵⁶ Der Stadt Nürnberg liegen für die privaten Schulen in Nürnberg keine Angaben zu den Absolventen und Abgängern vor.

⁵⁷ Da die Wirtschaftsschule ebenso wie die Realschule einen mittleren Schulabschluss vermittelt und auch in der öffentlichen Wahrnehmung als allgemeinbildende Schule eingestuft wird, werden die Absolventen und Abgänger der Wirtschaftsschulen an dieser Stelle als allgemeinbildende Schulart betrachtet.

⁵⁸ Entsprechend KMK-Definition.

Abb. D5-3: Anzahl der Abgänger/Absolventen¹⁾ von öffentlichen allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderschulen) und Wirtschaftsschulen nach erfüllter Vollzeitschulpflicht nach Abschluss in Nürnberg nach KMK-Definition, Schuljahr 2008/09



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

1) Einschließlich Nichtschüler.

Absolventinnen und Absolventen von Hauptschulen

Die Hälfte (= 50,0 %) der Hauptschulabsolventinnen und –absolventen hat im Jahr 2009 einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erworben. 22,6 % der Absolventen erlangten einen erfolgreichen Hauptschulabschluss. 14,5 % der Absolventen verließen die Hauptschule mit einem mittleren Schulabschluss. Ohne einen anerkannten Schulabschluss verließen 12,9 % der Schülerinnen und Schüler die Hauptschule nach erfüllter Vollzeitschulpflicht (**Abb. D5-4, Tab. D5-1A**). Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Hauptschule mit dem Zeugnis der mittleren Reife verlassen, lag im betrachteten Zeitraum stabil bei ca. 13 % (**Abb. D5-5**).

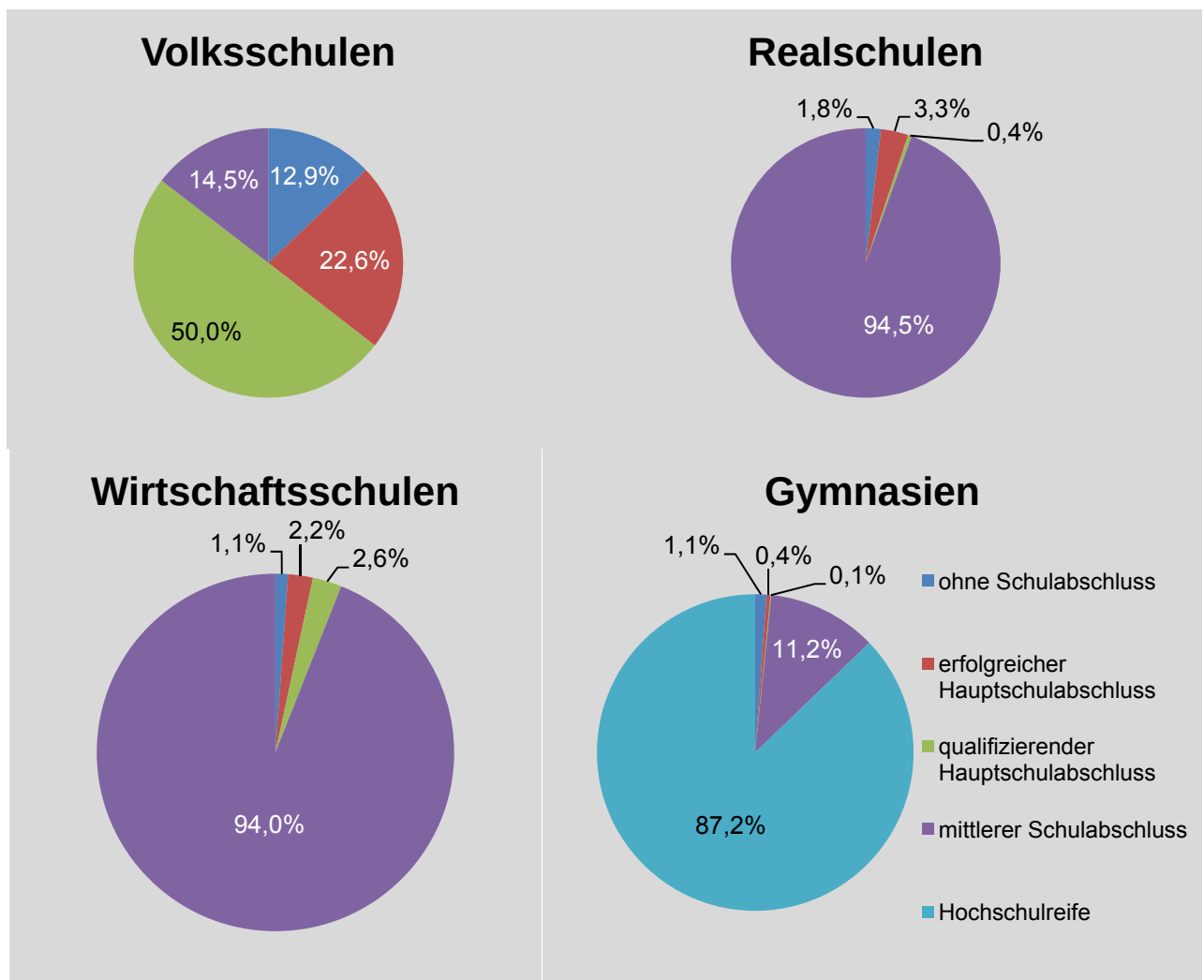
Absolventinnen und Absolventen von Real- und Wirtschaftsschulen

Die Realschule verließen die meisten Schülerinnen und Schüler (= 94,5 %) mit einem mittleren Schulabschluss, 3,7 % mit einem erfolgreichen oder qualifizierendem Hauptschulabschluss. 1,8 % der Absolventen beendeten die Schule ohne einen anerkannten Abschluss. Die Wirtschaftsschule schlossen 94,0 % mit der Mittleren Reife ab. 1,1 % erreichten keinen anerkannten Abschluss (**Abb. D5-4, Tab. D5-1A**).

Absolventinnen und Absolventen von Gymnasien

Das Gymnasium absolvierten 87,2 % der Schülerinnen und Schüler mit der Hochschulreife, 11,2 % ohne zusätzliche Prüfung nach der 10. Klasse mit der Mittleren Reife und 1,1 % ohne anerkannten Schulabschluss (**Abb. D5-4, Tab. D5-1A**).

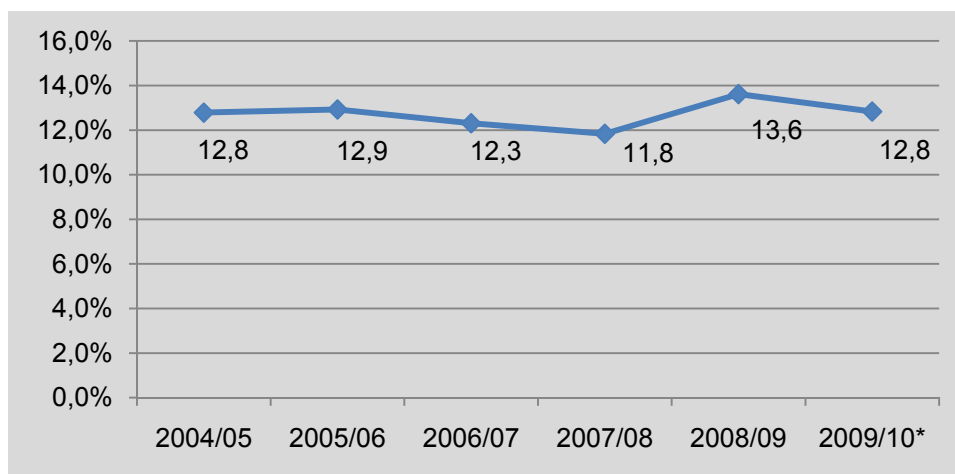
Abb. D5-4: Anteil der an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse¹⁾ nach Schularten nach KMK-Definition, 2009 (in %)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

1) Einschließlich Abschlüsse von Nichtschülern **D**.

Abb. D5-5: Anteil der an öffentlichen Hauptschulen in Nürnberg erworbenen Mittleren Schulabschlüssen an den Hauptschulabgängern und -absolventen, Schuljahre 2004/05 bis 2009/10 (in %)



*) vorläufiger Wert.

Anmerkung: Ohne Abschlüsse von Schülerinnen und Schülern, die innerhalb der Vollzeitschulpflicht ohne Schulabschluss an andere allgemeinbildende Schulen übertreten.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik); Staatliches Schulamt (vorläufige Auswertung), 2010.

5.3 Abgänger und Absolventen von beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss

Allgemeinbildende Schulabschlüsse werden in Nürnberg auch an beruflichen Schulen verliehen. Außer Fachoberschulen und Berufsoberschulen werden alle weiteren beruflichen Schulen ausführlich in Teil E des Bildungsberichts dargestellt.

Im Schuljahr 2008/09 erwarben 525 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Fachoberschulen in Nürnberg⁵⁹ die Fachhochschulreife^D, 41 die fachgebundene Hochschulreife^D und 44 die allgemeine Hochschulreife^D. Im gleichen Schuljahr erlangten 284 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Berufsoberschulen in Nürnberg⁶⁰ die Fachhochschulreife, 64 die fachgebundene Hochschulreife und 76 die allgemeine Hochschulreife.⁶¹ 185 Berufsoberschülerinnen und -schüler sowie 242 Fachoberschülerinnen und -schüler gingen ohne den Erwerb eines zusätzlichen Schulabschlusses von den jeweiligen Schulen ab.

⁵⁹ Städtische Fachoberschule und staatliche Lothar-von-Faber Fachoberschule.

⁶⁰ Städtische Berufsoberschule für Technik, städtische Berufsoberschule für Sozialwesen und staatliche Berufsoberschule.

⁶¹ Zusätzlich erwarben vier Schülerinnen und Schüler ihren mittleren Schulabschluss an der öffentlichen Berufsoberschule.

5.4 Schulleistungsuntersuchungen

Zentrale Leistungserhebungen dienen der Feststellung von Kompetenzen und geben Aufschluss über das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt. In zentral gestellten Vergleichsarbeiten werden Kompetenzen überprüft, die in den von der Kultusministerkonferenz (KMK) definierten Bildungsstandards enthalten sind.⁶² Im Unterschied zu Schulleistungstests wie PISA oder IGLU dienen Vergleichsarbeiten in erster Linie der landesweiten, jahrgangsbezogenen Untersuchung des Leistungsstandes aller Schulen und Klassen. Vergleichsarbeiten sind an Bildungsstandards, d.h. an verbindliche Leistungserwartungen gekoppelt. Diese werden testbereichs- und jahrgangs- bzw. abschlusspezifisch von der KMK beschlossen. Die Testbereiche der Vergleichsarbeiten in Bayern erstrecken sich über Mathematik, Deutsch (Lesen, Rechtschreiben, Sprachgebrauch, Schreiben) und Englisch (Lesen). Jedoch werden nicht alle Bereiche in allen Jahrgangsstufen abgefragt.⁶³

Seit dem Schuljahr 2007/08 beteiligen sich alle 16 Bundesländer am von der Universität Koblenz-Landau koordinierten Projekt VERA, einem Projekt zur Lernstandserhebung in der Schule im Ländervergleich.⁶⁴ Im Schuljahr 2007/08 wurden in den Jahrgangsstufen 2 und 3 Orientierungs- und Vergleichsarbeiten in den Bereichen "Deutsch-Rechtschreiben", "Lesen - mit Texten und Medien umgehen", "Sprache und Sprachgebrauch untersuchen" sowie "Mathematik" ("Zahlen und Operationen", "Muster und Strukturen", "Raum und Form") durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in ein sog. Kompetenzstufenmodell eingeordnet:

- unter Fähigkeitsniveau 1: kein hinreichender Nachweis für grundlegende Fähigkeiten
- Fähigkeitsniveau 1: grundlegende Fähigkeiten
- Fähigkeitsniveau 2: erweiterte Fähigkeiten
- Fähigkeitsniveau 3: fortgeschrittene Fähigkeiten

Die nachfolgenden Abbildungen stellen die Ergebnisse für Nürnberg und Bayern (**Abb. D5-7**) sowie für einige bayerische Städte (München (**Abb. D5-8**), Augsburg (**Abb. D5-9**) und Fürth (**Abb. D5-10**) dar. Gezeigt wird die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Fähigkeitsniveaus in den einzelnen Testbereichen im Schuljahr 2007/08.⁶⁵

⁶² In Bayern werden darüber hinaus auch Jahrgangsstufenarbeiten durchgeführt. Diese geben Auskunft darüber, inwieweit die in den Lehrplänen festgelegten Inhalte und Ziele in einer bestimmten Jahrgangsstufe beherrscht bzw. erreicht werden (Bildungsbericht Bayern 2009: 171).

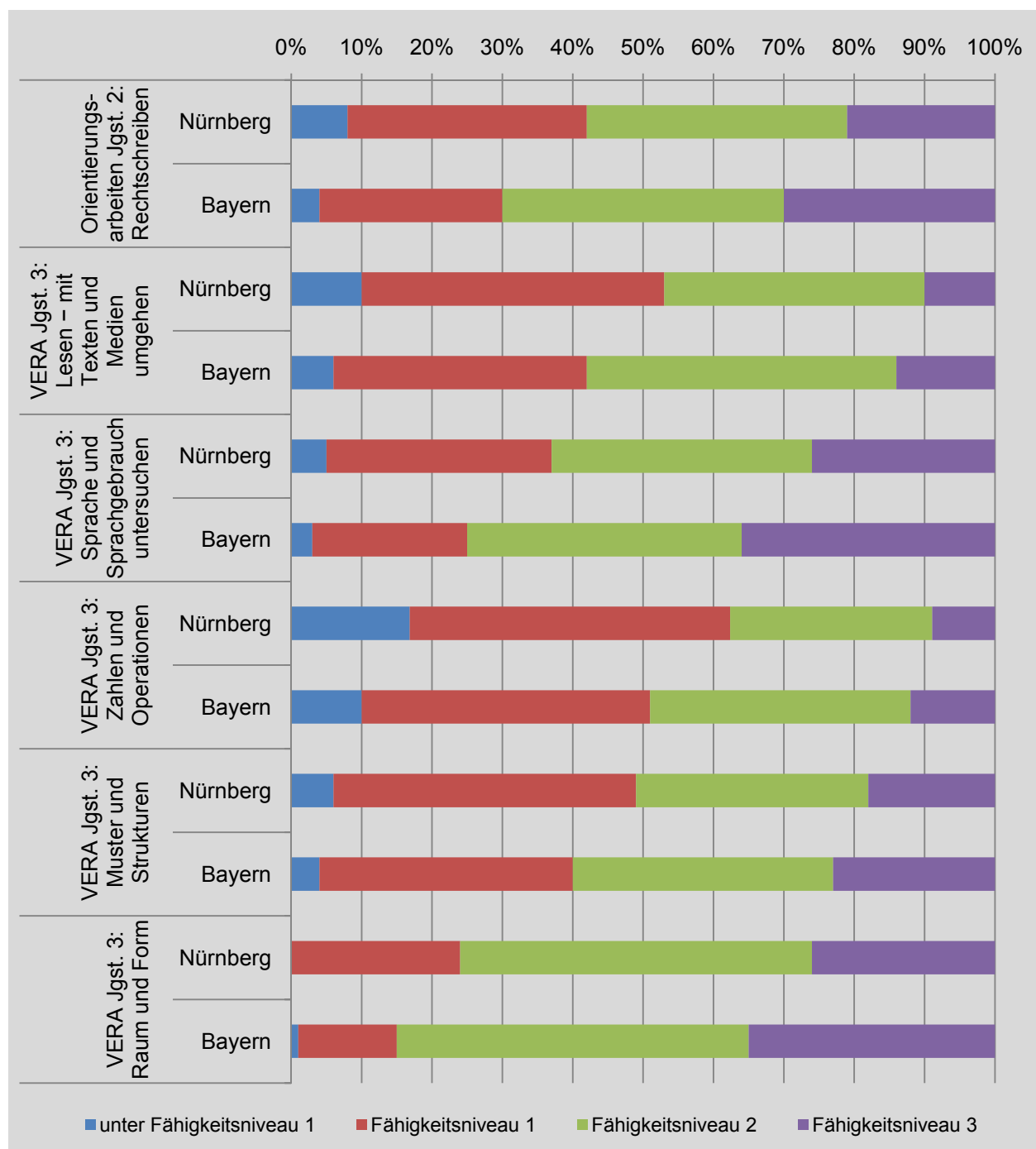
⁶³ Quelle: Bildungsbericht Bayern 2009: 171f.

⁶⁴ Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, Feb. 2010, S. 140.

⁶⁵ Im Bayerischen Bildungsbericht wird keine geschlechterbezogene Auswertung abgebildet. Es muss geklärt werden, ob entsprechende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Der Vergleich macht deutlich, dass im Durchschnitt Nürnberger Schülerinnen und Schüler in allen getesteten Leistungsbereichen sowohl hinter dem Gesamtdurchschnitt für Bayern als auch den Münchner Schülerinnen und Schülern zurückliegen. Auch im Vergleich mit Augsburg und Fürth schneiden die Nürnberger Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt in den getesteten Leistungsbereichen eher schlechter ab.

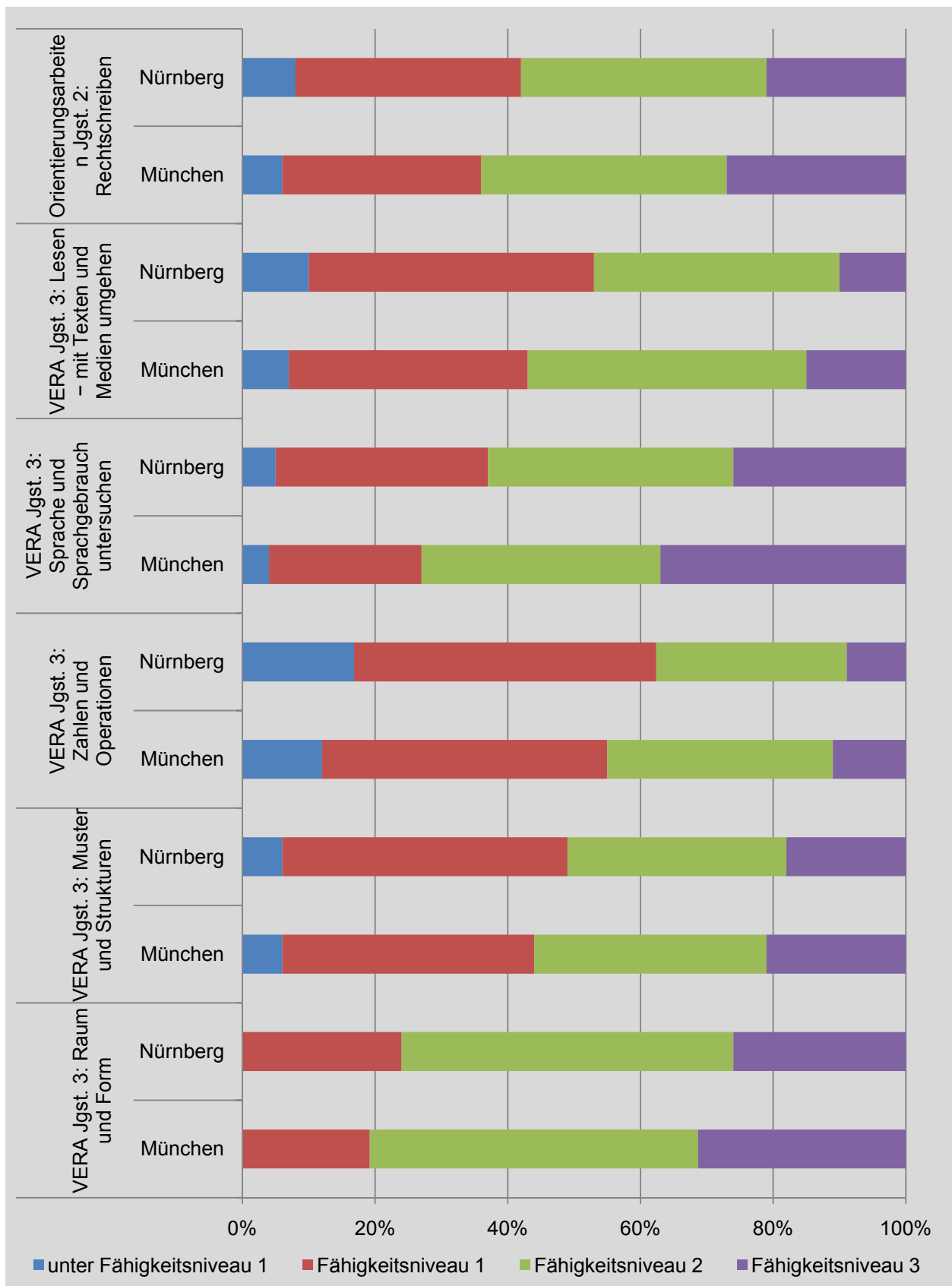
Abb. D5-7: Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 3 in Nürnberg und Bayern, Schuljahr 2007/08 (in %)



Anmerkung: Es handelt sich um Vollerhebungen in den Jahrgangsstufen 2 bzw. 3.

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

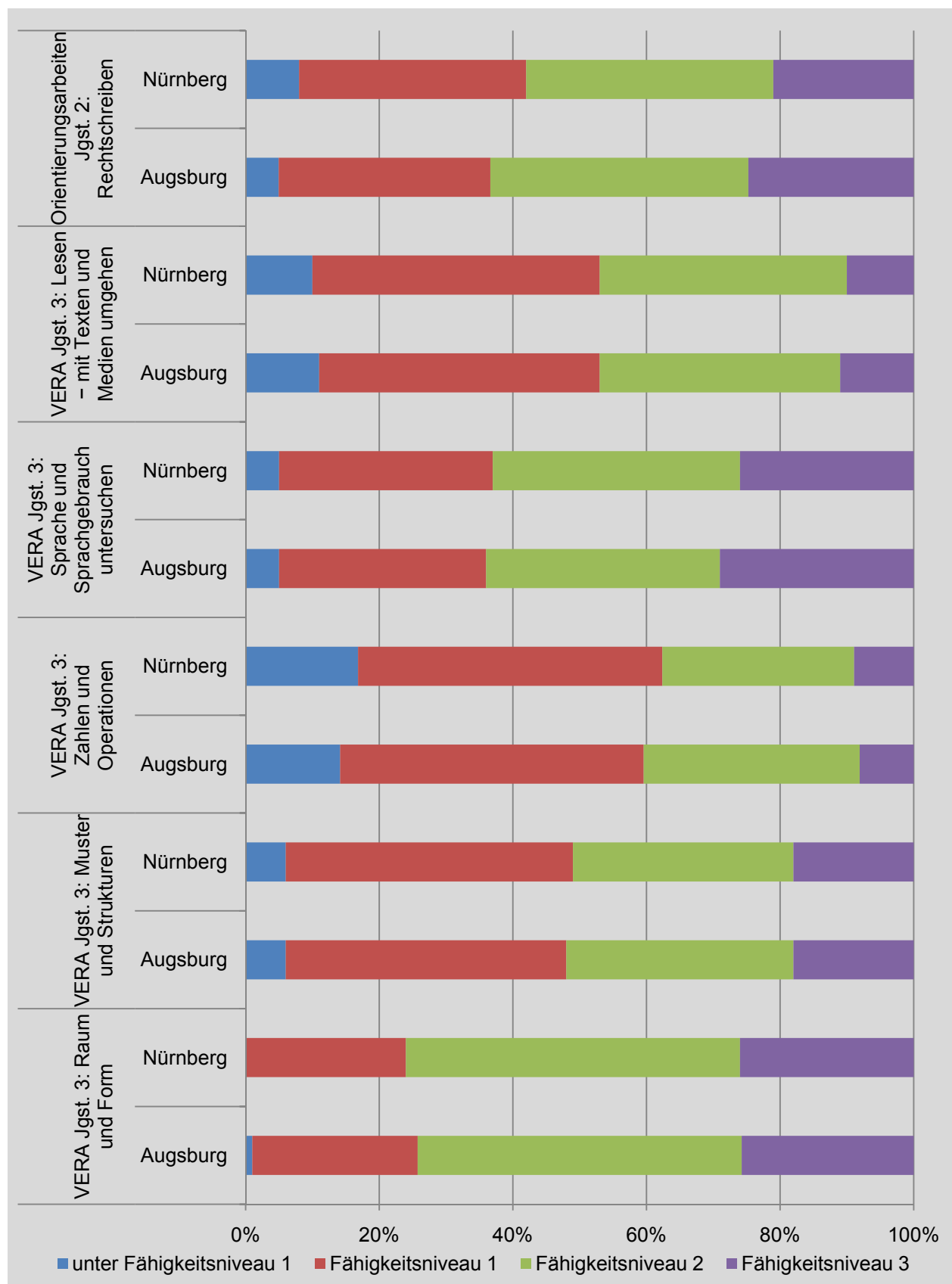
Abb. D5-8: Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 3 in Nürnberg und München, Schuljahr 2007/08 (in %)



Anmerkung: Es handelt sich um Vollerhebungen in den Jahrgangsstufen 2 bzw. 3.

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

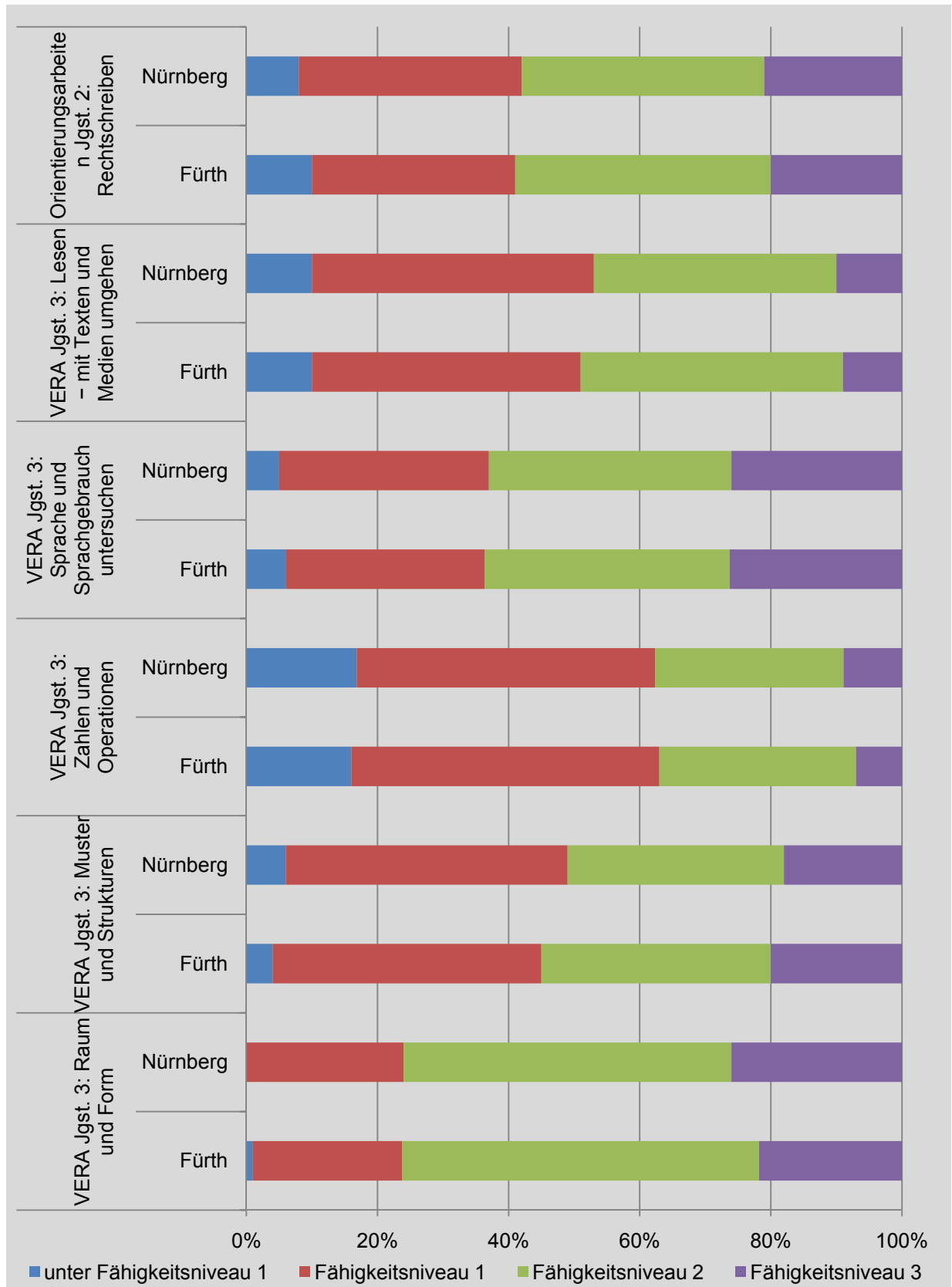
Abb. D5-9: Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 3 in Nürnberg und Augsburg, Schuljahr 2007/08 (in %)



Anmerkung: Es handelt sich um Vollerhebungen in den Jahrgangsstufen 2 bzw. 3.

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

Abb. D5-10: Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 3 in Nürnberg und Fürth, Schuljahr 2007/08 (in %)

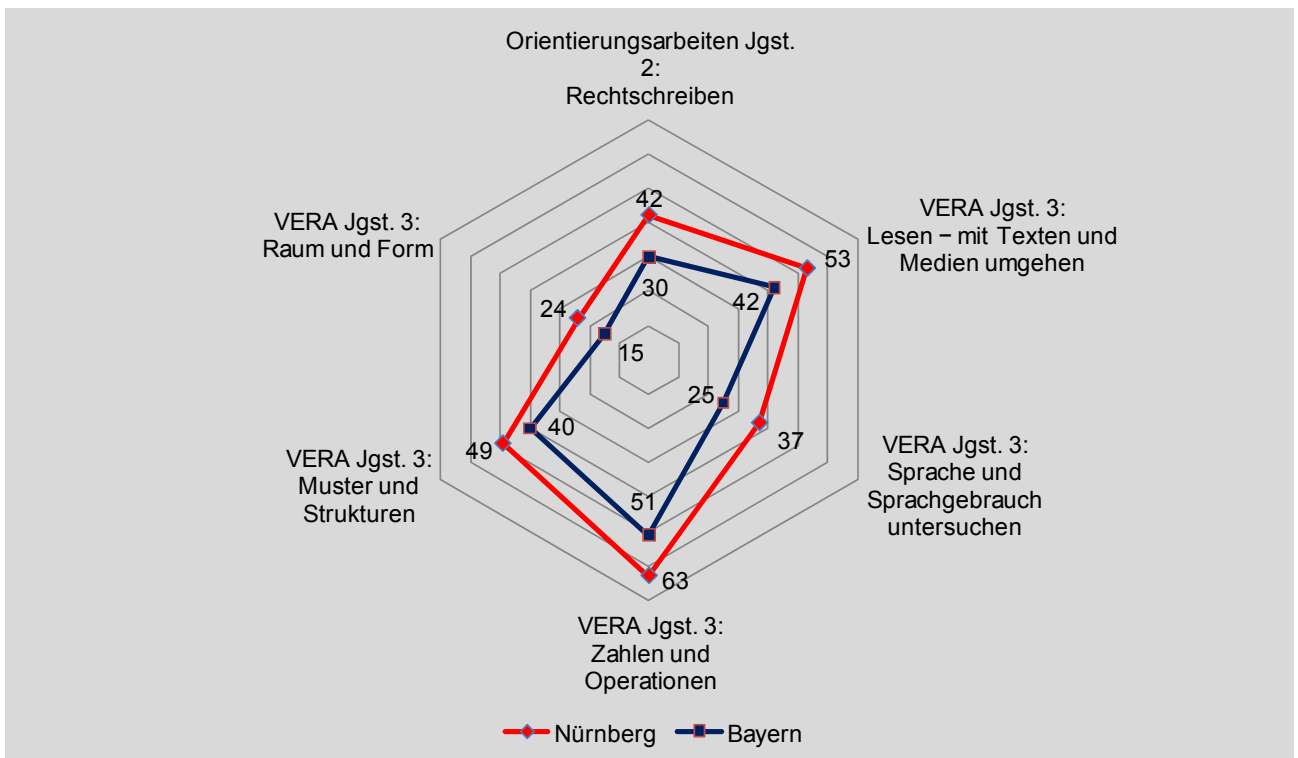


Anmerkung: Es handelt sich um Vollerhebungen in den Jahrgangsstufen 2 bzw. 3.

Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

Abb. D5-11 zeigt die Anteile von Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 2 und 3, die im Schuljahr 2007/08 in den Orientierungs- und Vergleichsarbeiten maximal das Fähigkeitsniveau 1 erreichten.

Abb. D5-11: Anteile von Schülerinnen und Schülern, die maximal das „Fähigkeitsniveau 1“ erreichen (Nürnberg und Bayern, Jahrgangsstufen 2 und 3, Schuljahr 2007/08) (in %)



Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

6 Inklusion

Die UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahr 2006 stellt mit dem „Kernbegriff“ der Inklusion den „Wandel hin zu einer selbstverständlichen Zugehörigkeit“⁶⁶ aller Menschen in den Mittelpunkt der Zielvorstellungen. Mit der Ratifizierung und dem Inkrafttreten am 26. März 2009 verpflichtete sich die Bundesrepublik auch zu entsprechenden Maßnahmen im Bereich des Schulwesens.

Konkret fordert der Artikel 24 der UN-Konvention ein inklusives Bildungssystem, in dem behinderte Kinder im Regelfall gemeinsam mit nicht behinderten Kindern an allgemeinen Schulen unterrichtet werden sollen. Dies wird besonders für das allgemeinbildende Schulsystem in Deutschland zu einschneidenden Veränderungen führen, da Deutschland unter den EU-Staaten das Land mit der höchsten Quote von Schülerinnen und Schülern ist, die in Förderschulen unterrichtet werden und zugleich bei den integrativ beschulten Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im EU-Vergleich auf den letzten Plätzen rangiert.⁶⁷

Für das Gesamtgebiet der Bundesrepublik Deutschland hat die Bertelsmann-Stiftung in ihrer Studie „Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven“ berechnet, dass sich im Schuljahr 2006/07 ein Anteil von 15,7 % der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in einer allgemeinen Schule befanden. In Bayern war der Wert mit 12,5 Prozent etwas niedriger.⁶⁸

Anhand von Zahlen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 1.6.2010 lassen sich für den Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg Vergleichszahlen errechnen, auch wenn sich die Kategorien der Datenerhebung unterscheiden. Im Unterschied zu der Zweiteilung Förderschule/allgemeine Schule der Kultusministerkonferenz unterteilt das Bayerische Kultusministerium in Schüler an der Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung, in Schüler an Regelschulen und zusätzlich in Schüler in sog. Außenklassen.

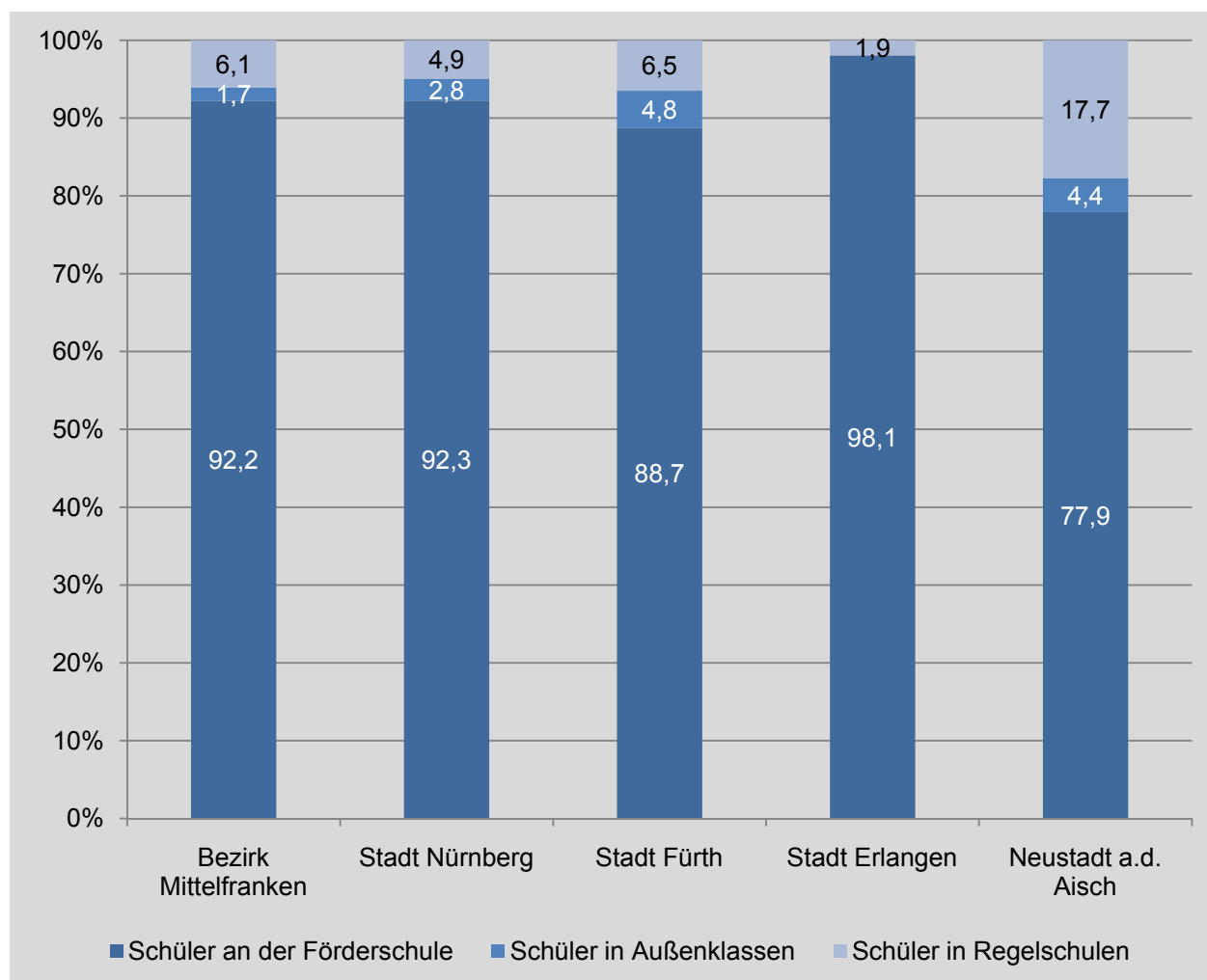
⁶⁶ Quelle: Bielefeldt, Heiner: "Zum Innovationspotenzial der UN-Behindertenrechtskonvention", Deutsches Institut für Menschenrechte, Juni 2009, (Essay No. 5, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage): S. 11 (http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Essay/essay_zum_innovationspotenzial_der_un_behinderten_rechtskonvention_auflage3.pdf; letzter Zugriff am 16.11.2010)

⁶⁷ Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010, S. 70.

⁶⁸ Die Bertelsmann-Studie (http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_29959_29960_2.pdf; letzter Zugriff am 16.11.2010) bezieht sich an dieser Stelle auf Zahlen der Kultusministerkonferenz von 2008 (<http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/Dok185.pdf>; letzter Zugriff am 16.11.2010). Dort wird die Förderung der entsprechend zu fördernden Schülerinnen und Schülern lediglich räumlich in Förderschulen und allgemeine Schulen unterteilt.

In Mittelfranken besuchten demnach im Schuljahr 2009/10 etwa 6 % aller Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf eine Regelschule.⁶⁹ Im selben Jahr waren es in der Stadt Nürnberg weniger als 5 % (**Abb. D6-1**).

Abb. D6-1: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung im Regionalvergleich nach Ort der Beschulung, Schuljahr 2009/10 (in %)



Quelle: Staatsministerium für Unterricht und Kultus Bayern, 2010.

In der Stadt Nürnberg gab es zum Schuljahr 2008/2009 sieben Förderschulklassen als sogenannte Außenklassen in drei Regelschulen mit einer regelmäßigen gemeinsamen Unterrichtszeit von sechs bis zwölf Wochenstunden.⁷⁰ Würden die Außenklassen in diesem

⁶⁹ Nach der Statistik des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus haben Schüler an Regelschulen dann einen sonderpädagogischen Förderbedarf, wenn sie durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) gefördert werden (Quelle: Antwort des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 1.6.2010 auf eine schriftliche Anfrage der SPD vom 9.4.2010; Drucksache 16/5017).

⁷⁰ In einem Vortrag beschreibt Ullrich Reuter, Schulleiter der Jakob-Muth-Schule, den kooperativen Unterricht in Außenklassen an den beiden Nürnberger Grundschulen Gebersdorf und Wahlerschule (Schniegling) und der Geschwister-Scholl-Realschule (Reuter 2010: 7, Internet http://www.jms-in.de/docs/Inhalte%20der%20Workshops/WS5_Integration_durch_Kooperation.pdf; letzter Zugriff am 16.11.2010). Mit dem Schuljahr 2010/11 wurden als nächster Schritt zwei intensiv-kooperierende Außenklassen der Grundschule Dunantstraße an der Jakob-

Kontext berücksichtigt, erhöht sich in Nürnberg die Quote der Förderschülerinnen und Förderschüler an Regelschulen auf 7,7 %.

7 Besondere Unterrichtsangebote und Pädagogische Unterstützungen

7.1 Besondere Unterrichtsangebote

Spezielle Schul- und Unterrichtsangebote werden im Regelbetrieb in Nürnberger Schulen zur Förderung von Benachteiligten, zur Stärkung von Diversität und zur Profilbildung einzelner Schulen durchgeführt.

Zu Beginn des Schuljahres 2002/03 wurden als Förderangebot für Schülerinnen und Schüler mit fehlenden oder sehr geringen Deutschkenntnissen Sprachlernklassen eingerichtet. Diese Fördermaßnahme wird seit dem Schuljahr 2007/08 als Deutschförderklasse bezeichnet. In einer Deutschförderklasse werden Schülerinnen und Schüler, die keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse haben, in einer Regelklasse unterrichtet, die zum Zweck der intensiven Sprachschulung in Gruppen aufgeteilt wird. Solche Klassen werden für einen Zeitraum von bis zu zwei Schuljahren eingerichtet. Im Schuljahr 2010/11 gibt es 43 Deutschförderklassen in Jahrgangsstufe 1, 37 in Jahrgangsstufe 2 und zwei in Jahrgangsstufe 9, die von etwa 990 Schülerinnen und Schülern besucht werden.⁷¹

Der „Islamische Unterricht“ in deutscher Sprache ist ein auf fünf Jahre angelegter Modellversuch und findet seit dem Schuljahr 2009/10 statt. Gemäß einer Regelung des Kultusministeriums löst der Unterricht die „Islamische Unterweisung“, den „Islamischen Religionsunterricht“ und ähnliche Unterrichtsangebote ab. Im aktuellen Schuljahr 2010/11 wird der „Islamische Unterricht“ an neun staatlichen Grundschulen⁷² in Nürnberg angeboten und von 1.049 Schülerinnen und Schüler besucht. Zusätzlich findet er am Dürer-

Muth-Schule selbst gebildet, in denen sich die Schülerinnen und Schüler erstmals als „eine gemeinsame Klasse“ erleben sollen. Zum 22.10.2010 wurden 31 Kinder aus insgesamt zehn Schulsprengeln in den beiden Klassen unterrichtet. In einer Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Nürnberg ist geregelt, dass bis einschließlich des Schuljahres 2014/15 jeweils eine zusätzliche Außenklasse (bis maximal vier) im Grundschul-Halbtagsbetrieb an der Muth-Förderschule eingerichtet werden soll. (Vgl. dazu das Konzept der Muth-Schule unter <http://www.lebenshilfe-nuernberg.de/temp/Konzept.pdf>; letzter Zugriff am 16.11.2010)

⁷¹ Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht (MEU) wird von staatlicher Seite nicht mehr erteilt. Ob eine Nachfrage nach MEU besteht, sollte erhoben werden.

⁷² Grundschule Maiacher Straße (13 Std., 127 Schüler/-innen), Grundschule Sperberschule (6 Std., 42 Schüler/-innen), Grundschule Kopernikusschule (20 Std., 177 Schüler/-innen), Grundschule Holzgartenschule (20 Std., 153 Schüler/-innen), Grundschule Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule (5 Std., 45 Schüler/-innen), Grundschule St. Leonhard (19. Std., 122 Schüler/-innen), Grundschule Reutersbrunnen (12 Std., 91 Schüler/-innen), Grundschule Wandererstraße (14 Std., 103 Schüler/-innen), Grundschule Wiesenschule (20 Std., 189 Schüler/-innen).

Gymnasium (ca. 50 Schülerinnen und Schüler) und der Geschwister-Scholl-Realschule (ca. 170 Schülerinnen und Schüler) statt.

Im Frühjahr 2008 wurde das städtische Programm „Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien“ (MSRG) entwickelt, dessen 21 Maßnahmen seit dem Schuljahr 2008/09 umgesetzt, von Fortbildungen begleitet und von der Universität Erlangen-Nürnberg evaluiert werden. Für das Programm wurden vom Stadtrat zehn überplanmäßige Lehrerstellen bewilligt, acht für besondere Fördermaßnahmen und zwei zur Reduzierung von Unterrichtsausfall. Die acht Lehrerstellen entsprechen 196 Lehrerwochenstunden, die sich auf ca. 130 Lehrkräfte verteilen.⁷³

7.2 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Im Sommer 2009 wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen als Abteilung J/B2-2 innerhalb des Bereiches Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung, Erziehungsberatung (J/B2) des Jugendamtes der Stadt Nürnberg eingerichtet.⁷⁴ Darin wurden alle sozialpädagogischen Fachkräfte an Schulen des ehemaligen Schulsozialpädagogischen Dienstes der Stadt Nürnberg (SDN) und der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) zusammengeführt.

Auf 43,5 unbefristeten Stellen arbeiten 55 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an 47 Standorten. An allen 23 Hauptschulen und den sechs Förderzentren sind Sozialpädagogen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten eingesetzt, die sich nach der Schüleranzahl und dem Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund richten. Darüber hinaus wird Jugendsozialarbeit an sechs Grundschulen, vier Realschulen, einem Gymnasium und sieben Berufsschulen angeboten.

7.3 Pädagogische Dienste (SPI)

Fortbildungen

Im Schuljahr 2009/10 besuchten 2.939 *Personen* Fortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Instituts (PI), davon kamen 1.771 aus Nürnberg.⁷⁵ Davon zu unterscheiden

⁷³ Vgl. Schulausschussbericht vom 10.12.2010

⁷⁴ Die Ziele, Aufgaben und Strukturen der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) werden ausführlich in der Ausschussvorlage vom gemeinsamen Schul- und Jugendhilfeausschuss am 30.6.2009 dargestellt.

⁷⁵ Soweit nicht anders angegeben, basieren die Angaben im Kapitel 7.3 auf Daten des Pädagogischen Instituts und Schulpsychologie.

sind die *Teilnahmen*: Hier wurden insgesamt 5.921 Teilnahmen registriert, aus der Stadt Nürnberg 2.303, davon von städtischen Schulen 1.217. Insgesamt wurden in diesem Schuljahr 267 Fortbildungsveranstaltungen am PI durchgeführt. Etwas mehr als die Hälfte der Veranstaltungen erstreckte sich über einen halben Tag. Etwa ein Drittel waren Tagesveranstaltungen. Der Anteil mehrtägiger Fortbildungen lag bei ca. 10 %. Die am häufigsten wahrgenommenen Veranstaltungsformate waren Seminare und Workshops (**Abb. D7-1A**). Die höchsten Teilnehmerzahlen von Einzelseminaren wiesen Veranstaltungen zu „Medienkompetenz im Unterricht“ und Fremdsprachen auf. An allgemeinbildenden Schulen nahmen am häufigsten Lehrerinnen und Lehrer aus Gymnasien und Realschulen an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Mehrtägige, z.T. über mehrere Monate laufende Qualifizierungsmaßnahmen, ergänzen die Einzelseminare: Fortbildungen zum Programm MSRG verzeichneten im genannten Schuljahr 215 Teilnahmen. Bei den acht Führungskräfte-seminaren, die PI zusammen mit dem Personalamt durchführt, wurden 102 Teilnahmen registriert.

Schulpsychologie

Die städtische Schulpsychologie ist schulartübergreifend für alle Nürnberger Schulen tätig. Sie verfügte 2009 über insgesamt sieben Mitarbeiter, fünf in der zentralen Beratungsstelle im Haus der Pädagogik und zwei vor Ort in kommunalen Schulen. Die Aufgaben umfassen vor allem die Diagnostik, Beratung und Betreuung von Schülern und ihren Eltern bei Fragen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Schullaufbahn, Lernen und Leistung, schulischen Ängsten und auffälligem Verhalten, interkulturellen Aspekten, Konflikten und Krisensituationen. Für Lehrkräfte werden Beratung, Supervision und Coaching angeboten. Im Kalenderjahr 2009 wurden insgesamt 834 Personen von der städtischen Schulpsychologie betreut, davon waren 638 Neuanmeldungen. In knapp 90 % der Fälle (750) waren die Klienten Schülerinnen und Schüler, die restlichen 10 % waren Lehrkräfte.⁷⁶ Die Schülerinnen und Schüler von Gymnasien (28,3 %), Realschulen (25,5 %) und Grundschulen (23,3 %) stellten den größten Teil der Klienten. Das restliche Viertel verteilt sich auf die Schülerinnen und Schüler von Hauptschulen, Förderschulen, beruflichen sowie privaten Schulen. Demgegenüber war 2009 die Zusammensetzung der Lehrerschaft völlig anders: insgesamt waren ca. zwei Drittel von ihnen an einem Gymnasium (36,9 %) oder an

⁷⁶ Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher sowie betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder.

einer beruflichen Schule (33,3 %) tätig.⁷⁷ Die Klientel kam überwiegend aus kommunalen Schulen: 62,2 %. Die städtische Schulpsychologie arbeitet in allen Aufgabenfeldern eng mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Zu den Kooperationspartnern zählen vor allem die Staatliche Schulberatungsstelle für Mittelfranken und die staatlichen Schulpsychologen sowie die Beratungslehrkräfte an den Schulen.

Medienpädagogik

Das städtische Medienzentrum beliefert die Nürnberger Schulen mit audiovisuellen Medien und führt im Rahmen des PI Fortbildungen durch. Im Schuljahr 2009/10 wurden den Nürnberger Schulen 12.472 Medien zur Verfügung gestellt, davon etwa 1.000 auf dem Wege der Onlinedistribution. In ihrer Eigenschaft als staatliche Medien-Informationstechnische Beraterinnen und Beratern (MIB) führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Seminare im Rahmen der Lehrerbildung durch.

Umweltbildung

Das Programm Keep Energy in Mind (KEiM) trägt maßgeblich zur Bewusstseinsbildung, zum Klimaschutz und zu Einsparungen bei den städtischen Energie- und Wasserkosten der Schulen bei. An den Arbeitskreisen nahmen im letzten Schuljahr im Schnitt zwischen 20 und 40 Personen aller Schularten teil und 41 Schulen haben sich aktiv am KEiM-Wettbewerb mit Projekten zur Energie- und Wassereinsparung beteiligt. Insgesamt konnte im Rahmen des Programms eine Energie- und Wasserkosteneinsparung in Höhe von ca. 680.000 Euro im Jahr 2009 erreicht werden.⁷⁸

Über das von der Zukunftsagentur für Schulen (ZAS) entwickelte Portal Zukunftskompass können sich Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über vielfältige Angebote informieren, die von interessierten Einrichtungen eingestellt werden. Der Bereich Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern umfasst derzeit 104 Angebote.

Elternarbeit

Vor allem die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund wurde in den letzten Jahren intensiviert. „Mama-lernt-Deutsch-Kurse“ wurden im Schuljahr 2009/10 an acht Grundschulen durchgeführt, die Integrationskurse „Eltern lernen Deutsch an Schulen ELDS“ gab es an sechs Schulen (drei Grundschulen, zwei Grund- und Hauptschulen, einer Realschule) mit insgesamt 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. 2009 nahm das vom

⁷⁷ Quelle: Schulpsychologie für Nürnberg: Jahresbericht 2009.

⁷⁸ Quelle: Kommunales Energiemanagement (KEM).

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanzierte Projekt „NEST - Nürnberger Elternbüro für Schulerfolg und Teilhabe“ die Arbeit auf. Neben einer täglichen Sprechstunde vermittelt NEST von SPI⁷⁹ eigens dafür qualifizierte Eltern mit Migrationshintergrund an ausgewählte interessierte Schulen.

Interkulturelle Öffnung der Schulen

Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund wirken als Vorbilder und können Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Hintergrund ermutigen, selbst den Lehrberuf zu ergreifen oder einen anderen akademischen Beruf zu ergreifen. Das Ziel der Stadt Nürnberg, den Anteil der Verwaltungsmitarbeiterinnen und –mitarbeiter mit Migrationshintergrund dem in der Gesamtbevölkerung anzunähern, gilt auch für die städtischen Schulen. Daher hat die Stadt 2008 die Initiative ergriffen, in Kooperation mit dem Kultusministerium und dem BAMF ein Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund ins Leben zu rufen. Das Netzwerk umfasst derzeit 125 Mitglieder, von den 40 Aktiven sind 15 aus Nürnberg.

7.4 „Die zweite Chance“

Das Programm „Die zweite Chance“ hat das Ziel der Rückführung von Schulverweigerern an die Regelschule. Es besteht in einer individuellen Begleitung, Betreuung und gezielten Förderung der Jugendlichen bzw. Kinder und ihrer Eltern. Im Rahmen des Programms können jeweils 30 Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren mit einem Casemanagement betreut werden. Der Hauptanteil der Betreuten (55 %) sind männliche Schulpflichtige; ca. 75 % der Programmteilnehmer haben einen Migrationshintergrund. Seit Anfang 2007 wurden ca. 80 Schülerinnen und Schüler in das Programm aufgenommen.

8 Ganztägige Bildung und Betreuung

8.1 Ganztagschule

Der bereits seit Jahrzehnten geforderte Ausbau von Ganztagschulen wird seit dem Schuljahr 2002/03 in Bayern vorangetrieben. Um Müttern und Vätern die Vereinbarkeit von

⁷⁹ Pädagogisches Institut und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg.

Familie und Beruf sowie angemessene Formen familiärer Arbeitsteilung zu ermöglichen, bieten Ganztagsschulen Betreuung und erzieherische Unterstützung.⁸⁰ Es gibt zwei Formen der Ganztagsschule: Die gebundene Ganztagsschule^D und die offene Ganztagsschule^D.

Gebundene Ganztagsschule

Die gebundene Form der Ganztagsschule ist ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule und umfasst verpflichtend täglich mehr als sieben Zeitstunden an mindestens vier Unterrichtstagen. Dabei ist der Pflichtunterricht auf den Vor- und den Nachmittag verteilt und wechselt sich mit Übungs- und Studierzeiten, sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen sowie Freizeitaktivitäten ab. Betreut werden die Schülerinnen und Schüler in den gebundenen Ganztagsklassen überwiegend von Lehrkräften.⁸¹ Dabei werden für eine gebundene Ganztagsklasse meist zwölf Lehrerwochenstunden und 6.000 Euro pro Jahr für Honorarkräfte (5.000 Euro aus dem kommunalen Haushalt und 1.000 Euro vom Freistaat Bayern) zur Verfügung gestellt. Zusätzlich entstehen erhebliche Kosten durch die auf den Ganztagsbetrieb abgestimmten räumlichen Anforderungen (siehe Kapitel 9.1).

Im Schuljahr 2009/10 gab es an öffentlichen Schulen in Nürnberg insgesamt 54, im Schuljahr 2010/11 bereits 91 gebundene Ganztagsklassen (**Tab. D8-1**).

Tab. D8-1: Anzahl der gebundenen Ganztagsklassen an öffentlichen Schulen in Nürnberg, Schuljahr 2009/10 und 2010/11

	2009/10	2010/11
Grundschulen	7	10
Hauptschulen	24	46
Förderzentren	1	3
Gymnasien und Realschulen	22	32
Gesamt	54	91

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, 2010.

⁸⁰ Im Frühjahr 2010 wurde in allen Kindergärten in Nürnberg eine Elternbefragung zum Betreuungsbedarf für Schulkinder und zur Ganztagesesschule durchgeführt. Von den Antworten nach einem vorhandenen Betreuungsbedarf bezogen sich ein Drittel auf das zu diesem Zeitpunkt kommende Schuljahr 2010/11, ca. 30 % auf das darauf folgende Schuljahr und 29 % auf das Schuljahr 2012/13. Die Auswertung des Rücklaufes (52 %) ergab, dass in ca. drei Viertel aller Fälle die Eltern einen Betreuungsplatz wünschen. Die meisten Eltern wünschen eine Kinderbetreuung insbesondere für die Grundschulzeit ihrer Kinder. Eine Betreuungsmöglichkeit wird insbesondere nach der Schulzeit bis 17 Uhr gewünscht. Deutlich weniger Eltern geben an, eine Betreuung morgens vor Beginn der Schule zu benötigen. Dagegen wird eine Betreuungsmöglichkeit während der Schulferien von mehr als der Hälfte aller Befragten gewünscht, insbesondere für die Oster-, die Sommer- und die Herbstferien. Von den Eltern, die Betreuungsbedarf in den Ferien wünschten, brauchten über die Hälfte ein **tägliches** Angebot für die Faschings-, Pfingst- und Herbstferien.

⁸¹ Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Offene Ganztagsschule

Die offene Ganztagsschule ist ein Angebot für die Jahrgangsstufen 5 bis 10, bei dem die Schülerinnen und Schüler in klassenübergreifenden Gruppen nach dem Halbtagsunterricht betreut werden.

Im Schuljahr 2009/10 gab es an öffentlichen Schulen in Nürnberg insgesamt 70 offene Gruppen in Ganztagsschulen, deren Zahl im darauf folgenden Schuljahr auf 78 stieg (**Tab. D8-2**). Bei etwa 22 Plätzen je Gruppe werden im Schuljahr 2010/11 um 2.000 Schülerinnen und Schüler betreut.⁸²

Tab. D8-2: Anzahl der offenen Gruppen in Ganztagsschulen an öffentlichen Schulen in Nürnberg, Schuljahr 2009/10 und 2010/11

	2009/10	2010/11
Hauptschulen	22	25
Förderzentren	3	3
Gymnasien und Realschulen	43	48
Wirtschaftsschule	2	2
Gesamt	70	78

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, 2010.

Bei der Peter-Vischer-Schule (2010/11: 6 Gruppen) und der Bertolt-Brecht-Schule (14 Gruppen) liegt die Trägerschaft bei der städtischen Schule. Sonst sind die Kooperationspartner meist freie Träger der Jugendhilfe.

Darüber hinaus bieten private Schulen und freie Träger offene Ganztagsbetreuung und Formen der gebundenen Ganztagsschulen an, zu denen hier keine vollständigen Informationen vorliegen.

Im Schuljahr 2008/09 standen insgesamt 825 Plätze im Rahmen von schulischen Ganztagsmaßnahmen an öffentlichen Realschulen und Gymnasien zur Verfügung.⁸³

⁸² Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

⁸³ Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

8.2 Tageseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler

Wie bereits in Kapitel 1 ausgeführt, bieten Kindertageseinrichtungen (Horte und Schülertreffs) als Angebote der Jugendhilfe nach dem SGB VIII non-formale Bildung, Betreuung und Erziehung neben der Schule. Um die Angebote ganztägiger Betreuung für Kinder im Schulalter übersichtlich darzustellen, erfolgt an dieser Stelle eine Betrachtung der Tageseinrichtungen.

In Nürnberg boten zum 1.3.2009 insgesamt 138 Kindertageseinrichtungen Betreuungsplätze für Schulkinder an, davon waren 82 „klassische“ Horte⁸⁴ (davon 59 in städtischer Trägerschaft), also Einrichtungen ausschließlich für Schulkinder.⁸⁴ Insgesamt wurden 4.803 Schulkinder in den verschiedensten Einrichtungsformen betreut, davon 3.272 in Angeboten der Stadt Nürnberg.

Insgesamt 3.738 Kinder besuchten Horte.⁸⁵ Daneben gab es 37 Einrichtungen für Kinder von zwei bis unter 14 Jahren, also für Kinder im Kindergarten- und Schulalter. Von ihren 2.423 genehmigten Plätzen wurden 32,7 % von Schulkindern genutzt. Mit jeweils 14 Einrichtungen befanden sich die meisten in kirchlicher und städtischer Trägerschaft. Insgesamt 19 Einrichtungen mit insgesamt 1.360 genehmigten Plätzen nahmen Kinder zwischen Null und 13 Jahren auf. Die altersgemischten Einrichtungen sind sehr heterogen in der Zusammensetzung der Altersgruppen, und nach wie vor wurden die meisten Schulkinder in Horten betreut (**Tab. D8-3**).

⁸⁴ Die verwendeten Daten basieren auf der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weichen von den Statistiken des Jugendamtes ab (vgl. auch Methodische Erläuterungen im Teilbericht C "Frühkindliche Bildung", "Bildungsmonitoring"). Die bestehenden Abweichungen sind noch zu analysieren.

⁸⁵ Bisher ist der Bedarf an Hortplätzen in Nürnberg nicht gedeckt, wie sich deutlich nach dem Anmeldetermin für die städtischen Horte im Mai 2010 zeigte. Im Juni 2010 teilte das Jugendamt der Stadt Nürnberg auf seiner Internetseite mit, dass noch 2.250 Plätze fehlen, 750 davon jedoch bereits im Ausbau sind. Für 1.500 Plätze sucht das Jugendamt noch geeignete Standorte. Im Jahr 2009 wurden 50 Hortplätze und 30 Plätze in Schülertreffs geschaffen; im Jahr 2010 wurden lt. Internetmitteilung des Jugendamtes mit Stand vom 15.11.2010 insgesamt für 192 Schulkinder Plätze geschaffen, davon 68 in integrativen Einrichtungen.

Tab. D8-3: Anzahl der Einrichtungen, genehmigten Plätze und betreuten Schulkinder in Kindertageseinrichtungen für Schulkinder nach Trägerschaft, 2009

Art der Einrichtung	Horte			Einrichtung für Kinder von 2- unter 14 Jahren			Einrichtung für Kinder von 0- unter 14 Jahren		
	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder
Öffentlicher Träger	59	2.894	2.818	14	884	454	-	-	-
Gemeinnütziger Träger	7	273	261	3	95	56	2	95	6
Kirchlicher Träger	6	275	243	14	1.152	221	12	915	175
Sonstiger Träger	10	459	416	6	292	62	5	350	91
Gesamt	82	3.901	3.738	37	2.423	793	19	1.360	272

Anmerkungen: In die Statistik sind nur Einrichtungen aufgenommen, die zum Stichtag 1.3.2009 von Schulkindern besucht wurden. Gemeinnütziger Träger ohne Kirchen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Die Stadt Nürnberg unterhielt im Jahr 2009 an fünf⁸⁶ Standorten Schülertreffs als Horte für Hauptschüler mit insgesamt 175 Plätzen. Von den Plätzen waren 2009 nach Angaben des Jugendamts knapp 97 % belegt. Hauptzielgruppe sind Schüler der 5. und 6. Jahrgangsklassen. Als einziger Freier Träger betreibt daneben die Evangelische Jugend einen Schülertreff mit 25 Plätzen.⁸⁷ 4.803 Schulkinder im Alter von sechs bis 13 Jahren⁸⁸ besuchten im Schuljahr 2008/09 eine Kindertageseinrichtung nach dem BayKiBiG⁸⁹, darunter 52,5 % Jungen und 47,5 % Mädchen. Mehr als die Hälfte dieser Kinder hatte einen Migrationshintergrund (Tab. D8-4).

⁸⁶ Ende 2009 wurde der Schülertreff Annapark (30 Plätze) eröffnet, der Betrieb lief jedoch erst 2010 richtig an.

⁸⁷ Schülertreffs sind Angebote der Jugendhilfe gemäß § 22 ff. SGB VIII und mit einem festgelegten Stundenumfang auch Kindertageseinrichtungen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach Art. 19 BayKiBiG werden vier Stunden als tägliche Mindestbuchung je angemeldetem/r Schüler/in einheitlich festgelegt und über Landesmittel gefördert. Elterngebühren werden nicht erhoben. Vgl. Beilage 1.2 zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 27.9.2007, S. 4.

⁸⁸ Die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder unter sechs Jahren ist so gering, dass sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen werden kann.

⁸⁹ Bei einer Grundgesamtheit von 32.230 Kindern im Alter von sechs bis einschließlich 13 Jahren mit Hauptwohnsitz in Nürnberg, ergibt das eine Besuchsquote der Schulkinder von 14,9 %. Da in die Grundgesamtheit allerdings auch Vorschulkinder im Alter von sechs Jahren einbezogen sind, wird die Besuchsquote wahrscheinlich um etwa einen Prozentpunkt unterschätzt (Annahme: etwa die Hälfte der sechsjährigen Kinder besuchen noch keine Schule).

Tab. D8-4: Anzahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Migrationshintergrund und Einrichtungsart, 2009

	Kinder mit Migrationshintergrund		Kinder ohne Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Einrichtung für Kinder von 5 bis unter 14 Jahren (Schulkinder)	2.217	59,3	1.521	40,7	3.738	100,0
Einrichtung für Kinder von 2 bis unter 14 Jahren	385	48,5	408	51,5	793	100,0
Einrichtung für Kinder von 0 bis unter 14 Jahren	120	44,1	152	55,9	272	100,0
Gesamt	2.722	56,7	2.081	43,3	4.803	100,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Die meisten Grundschulkinder, die Betreuungsangebote in Anspruch nahmen, besuchten einen Hort. Mit zunehmendem Alter sinkt die Zahl der Kinder in einer Kindertageseinrichtung. Allerdings verschoben sich dabei die Anteile der jeweils besuchten Einrichtungsart. Während der Anteil der älteren Kinder in den altersübergreifenden Einrichtungen zurückging, stieg er im Hort. Für ältere Schulkinder scheint also der Besuch einer Einrichtung mit Vorschulkindern nicht so attraktiv zu sein wie ein Hort (**Tab. D8-5**).

Deutlich mehr als die Hälfte der Schulkinder, die einen Hort in Nürnberg besuchten, hatten einen Migrationshintergrund. In den altersgemischten Einrichtungen, die auch Kinder vor dem Schulalter aufnehmen, lag ihr Anteil dagegen unter 50 % (**Tab. D8-4**). Eine differenziertere Betrachtung zeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund ab elf Jahren in den klassischen Horteinrichtungen überdurchschnittlich häufig vertreten sind.

Tab. D8-5: Anzahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Alter und Einrichtungsart, 2009

Alter der Kinder	Horte		Einrichtung für Kinder von 2 bis unter 14 Jahren		Einrichtung für Kinder von 0 bis unter 14 Jahren		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
6 Jahre	512	72,6	150	21,3	43	6,1	705	100
7 Jahre	942	75,3	227	18,1	82	6,6	1.251	100
8 Jahre	904	76,5	205	17,3	73	6,2	1.182	100
9 Jahre	739	80,3	137	14,9	44	4,8	920	100
6 bis unter 10 Jahre	3.097	76,3	719	17,7	242	6,0	4.058	100
10 Jahre	436	83,2	61	11,6	27	5,2	524	100
11 Jahre	116	91,3	9	7,1	2	1,6	127	100
12 Jahre	51	92,7	4	7,3	0	0	55	100
13 Jahre	38	97,4	-	-	1	2,6	39	100
10 bis unter 14 Jahre	641	86,0	74	9,9	30	4,0	745	100
Gesamt	3.738	77,8	793	16,5	272	5,7	4.803	100

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Die Besuchsquoten^M von Nürnberger Tageseinrichtungen für Kinder von sechs bis unter elf Jahren und von elf bis unter 14 Jahren lagen jeweils deutlich über den bayerischen und mittelfränkischen Durchschnittsquoten. Im Vergleich mit München und Augsburg lag die Besuchsquote der jüngeren Alterskohorte knapp unterhalb der Quote Münchens, aber über der Augsburgs. Bei den 11- bis unter 14-Jährigen gibt es in den ohnehin geringen Besuchsquoten von etwa einem Prozent kaum Unterschiede. Die Tagespflege spielte für Kinder im Schulalter praktisch keine Rolle mehr.

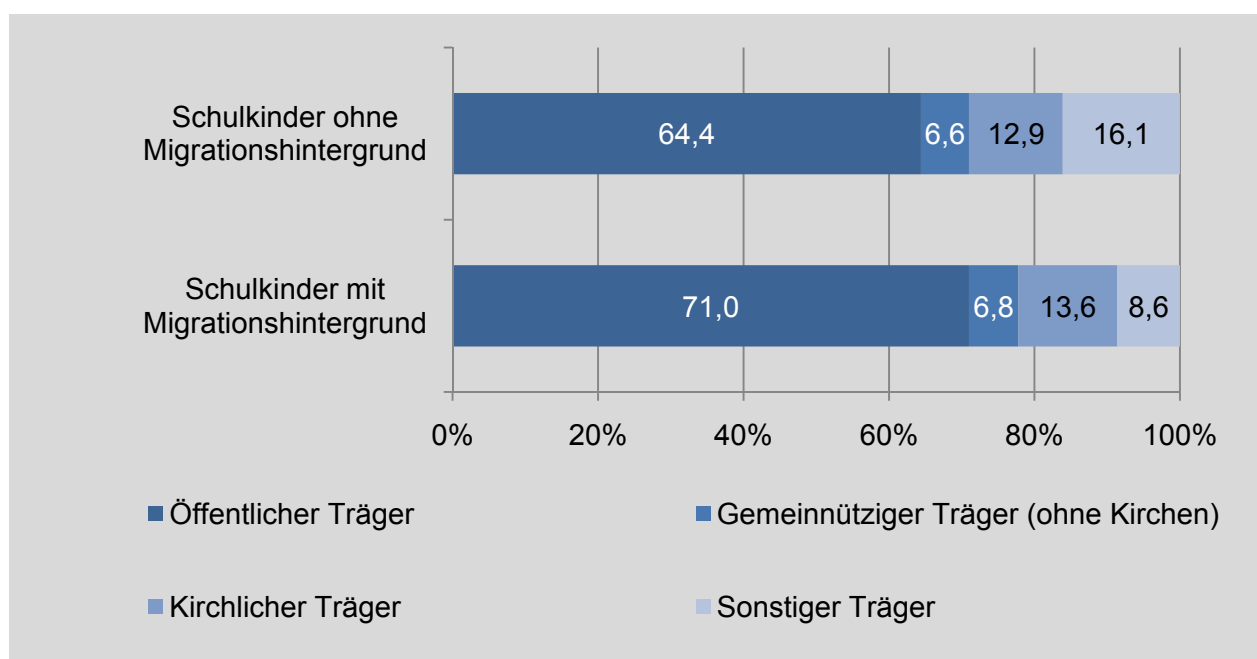
Auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik können realistische altersspezifische Besuchsquoten für *Schulkinder* in Kindertageseinrichtungen nur für die 8- bis unter 14-Jährigen berechnet werden⁹⁰ (Tab. D8-1A). Über die untersuchten Jahrgänge hinweg kommt es zu einer Abnahme der Besuchsquoten von 29,2 % bei den Achtjährigen bis zu einem Prozent bei den 13-Jährigen. Während im Vorschulalter Kinder ohne Migrationshintergrund häufiger Kindertageseinrichtungen besuchten (vgl. Kapitel C, 5.1),

⁹⁰ Bezieht man die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder im Alter von sechs bzw. sieben Jahren auf die Anzahl der Kinder in der entsprechenden Altersgruppe mit Hilfe der amtlichen Schulstatistik, belaufen sich die näherungsweisen Besuchsquoten für 6-Jährige auf 20,1% und für 7-Jährige auf 33,8%.

waren im Schulalter keine bemerkenswerten Unterschiede zwischen Schulkindern mit und ohne Migrationshintergrund festzustellen.

Mehr als zwei Drittel der Schulkinder, die eine Kindertageseinrichtung in Anspruch nahmen, besuchten Einrichtungen des Jugendamtes als Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Rund 13 % nutzten Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, knapp 12 % die sonstiger Träger (private, kommerzielle Einrichtungen und Betriebseinrichtungen). Nur knapp 7 % werden in Einrichtungen in gemeinnütziger Trägerschaft, wie z. B. AWO, BRK, DPWV betreut. Kinder mit Migrationshintergrund besuchten deutlich häufiger als andere Kinder Einrichtungen des Jugendamtes. In den Einrichtungen kirchlicher und anderer gemeinnütziger Träger waren sie in etwa gleichen Anteilen vertreten. In Einrichtungen sonstiger Träger fanden sich nur halb so viele Kinder mit Migrationshintergrund (**Abb. D8-1, Tab. D8-2A**).

Abb. D8-1: Anteil der Schulkinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Migrationshintergrund und Einrichtungsträger, 2009 (in %)



Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Mädchen und Jungen verteilten sich gemäß des etwas höheren Anteils von männlichen Kindern fast gleichmäßig auf die einzelnen Einrichtungsträger, wobei Mädchen in Einrichtungen sonstiger Träger leicht überrepräsentiert waren (**Tab. D8-3A**).

Tab. D8-6: Schulkinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Buchungszeiten, 2009

Alter des Kindes		Buchungszeiten von...			Gesamt
		...bis zu 5 Stunden	...mehr als 5 bis zu 7 Stunden	...mehr als 7 Stunden	
6 bis unter 10 Jahre	Zahl	1.144	2.640	274	4.058
	in %	28,2	65,1	6,8	100,0
10 bis unter 14 Jahre	Zahl	250	433	62	745
	in %	33,6	58,1	8,3	100,0
Gesamt	Zahl	1.394	3.073	336	4.803
	in %	29,0	64,0	7,0	100,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Die täglichen Buchungszeiten der Kinder lagen überwiegend zwischen fünf und sieben Stunden und waren damit niedriger als im Vorschulalter (vgl. Kapitel C, 5.1). Wird eine tägliche Unterrichtszeit von vier Stunden mit veranschlagt, erscheint eine Buchungszeit in der Kindertageseinrichtung von mehr als fünf Stunden allerdings sehr ausgedehnt (Tab. D8-6, Tab. D8-4A).

Tab. D8-7: Schulkinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren in Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund und Buchungszeiten, 2009

Migrationshintergrund		Buchungszeiten von...			Gesamt
		...bis zu 5 Stunden	...mehr als 5 bis zu 7 Stunden	...mehr als 7 Stunden	
mit Migrationshintergrund	Zahl	713	1.793	216	2.722
	in %	26,2	65,9	7,9	100,0
ohne Migrationshintergrund	Zahl	681	1.280	120	2.081
	in %	32,7	61,5	5,8	100,0
Gesamt	Zahl	1.394	3.073	336	4.803
	in %	29,0	64,0	7,0	100,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Wie im Vorschulalter wurden auch Schulkinder mit Migrationshintergrund im Durchschnitt länger als andere in einer Tageseinrichtung betreut (**Tab. D8-7**), während zwischen Mädchen und Jungen keine Unterschiede bestanden.

In den Nürnberger Horten waren zum Stichtag 1.3.2009 insgesamt 512 Personen tätig, darunter 52 (= 10,2 %) Männer. Verglichen mit dem Geschlechterverhältnis in Tageseinrichtungen der frühkindlichen Bildung betrug ihr Anteil hier etwa das Vierfache. Dem pädagogischen Personal der Horte⁹¹ sind davon 459 zuzurechnen. Die Gruppe des pädagogischen Fachpersonals, also Erzieherinnen und Erzieher, pädagogische Fachkräfte mit einem einschlägigen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss (in der Regel Sozialpädagogen/innen oder Sozialarbeiter/innen) sowie sonstigen sozialen, medizinischen und heilpädagogischen Hochschulabschlüssen bildeten mit 90,4 % den größten Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ergänzungskräfte, hier vor allem Praktikantinnen und Praktikanten im Anerkennungsjahr der Erzieherausbildung sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger machten insgesamt einen Anteil von nur 9,6 % aus und waren damit in dieser Einrichtungsart deutlich seltener tätig als in denen der frühkindlichen Bildung.

In den städtischen Horten war der Anteil des pädagogischen Fachpersonals von 93,7 % mit Abstand am höchsten, mit 74,2 % in den Einrichtungen in gemeinnütziger, nicht kirchlicher Trägerschaft am geringsten (**Tab. D8-5A**).

8.3 Mittagsbetreuung

Im Schuljahr 1993/94 wurde für Grund-, Haupt- und Förderschulen in Bayern die Mittagsbetreuung für die Zeit zwischen 11.00 und 13.00 bzw. 14.00 Uhr eingerichtet, um so für die Eltern die Betreuung ihrer Kinder während des gesamten Vormittags verlässlich zu gewährleisten. Bis zum Schuljahr 2008/2009 wurde dieses Angebot erheblich ausgeweitet und um die sogenannte verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 Uhr erweitert.⁹² Dies führt zu zusätzlichen Raumanforderungen.

Mittagsbetreuung kann als Betreuungsangebot im Anschluss an den Vormittagsunterricht eingerichtet werden. Im Schuljahr 2009/2010 wurde bayernweit in

⁹¹ Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden folgende Abschlüsse des pädagogischen Hortpersonal zusammengefasst: Erzieher/innen, pädagogisches Personal mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss und pädagogisches Personal mit sonstigen sozialen, medizinischen und heilpädagogischen Abschlüssen der Hochschulen sowie Kinderpfleger/innen und Praktikanten/innen im Anerkennungsjahr. Ebenso wurden auf Grund geringer Fallzahlen die Altersgruppen über 50 Jahre zur Kategorie „50 Jahre und älter“ zusammengefasst.

⁹² Mittagsbetreuung und verlängerte Mittagsbetreuung an Volks- und Förderschulen. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 28. Juli 2010 Az.: III.5 - 5 S 7369.1- 4.63 218.

4.588 Gruppen an 1.720 Grundschulen und in 139 Gruppen an 80 Förderschulen eine Betreuung nach dem Unterricht für etwa 74.000 Kinder angeboten. Davon boten 1.918 Gruppen an Grundschulen und 79 Gruppen an Förderschulen eine verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 Uhr mit Hausaufgabenbetreuung an.⁹³

In Nürnberg gab es im Schuljahr 2009/10 in 50 der 51⁹⁴ staatlichen Grundschulen in öffentlicher und in drei Grundschulen in privater Trägerschaft, in der Freien Waldorfschule und im Sonderpädagogischen Förderzentrum „An der Bärenschanze“ insgesamt 209 Gruppen der Mittagsbetreuung⁹⁵. Von diesen fand knapp ein Drittel in der verlängerten Form statt (**Tab. D8-6A**).

Im Schuljahr 2009/10 nahmen 3.109 Schülerinnen und Schüler an der Mittagsbetreuung teil. Davon besuchten 19 Schülerinnen und Schüler die Mittagsbetreuung an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum.⁹⁶ Der Anteil aller Grundschülerinnen und -schüler, die eine Mittagsbetreuung an einer Nürnberger Grundschule besuchten, betrug knapp 20 %.

Die Mittagsbetreuung wird von freien Trägern erbracht. Im Schuljahr 2009/10 wurde sie hauptsächlich von der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) durchgeführt.⁹⁷

9 Städtische Ausgaben

In diesem Kapitel werden die Ausgaben und Einnahmen der Stadt Nürnberg im Kontext der allgemeinbildenden Schulen analog der Definition der Bildungsausgaben^D im Nationalen Bildungsbericht dargestellt. Die Stadt Nürnberg ist zum einen Sachaufwandsträger für nahezu alle öffentlichen Schulen in der Stadt und hat deshalb insbesondere die Bauinvestitionen zu tragen. Zum anderen unterhält sie aber auch eigene Realschulen und Gymnasien jeweils mit städtischem Lehrpersonal⁹⁸. Dafür entstehen insbesondere Personalausgaben. Weiterhin fallen Ausgaben (und Einnahmen) für die Jugendsozialarbeit

⁹³ Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

⁹⁴ Lediglich an der Georg-Ledebour-Schule ergab sich mangels Nachfrage keine Gruppe der Mittagsbetreuung. Der benachbarte Hort deckt die Nachfrage mit ab.

⁹⁵ In Nürnberg gibt es keine Mittagsbetreuung an Hauptschulen. Dort gibt es überwiegend eine Ganztagsschule.

⁹⁶ Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

⁹⁷ Die gfi bot die Mittagsbetreuung an 40 Standorten an. Weitere Träger waren: Fördervereine von Grundschulen, CJD Jugenddorf Nürnberg, Verband deutscher Sinti und Roma, Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde.

⁹⁸ Die Ausgaben und Einnahmen für die beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Schulabschluss vermitteln werden im Kapitel E „Berufliche Schulen“ behandelt.

an Schulen, für Kinderhorte und Schülertreffs, für die Pädagogischen Dienste sowie Zuschüsse an private Schulen an.

Aufgrund der Stadt nicht umfassend vorliegender Daten können in diesem Kapitel die staatlichen Ausgaben für die allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg nicht dargestellt werden, obgleich sie selbstverständlich zu den Bildungsausgaben in Nürnberg zählen und einen wesentlichen Ausgabenblock darstellen. Beispielhaft sei hier nur auf die Personalausgaben für die staatlichen Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg hingewiesen.⁹⁹

Nachfolgend werden die städtischen Ausgaben jeweils getrennt nach ihrer Art in konsumtive^D und investive^D Ausgaben dargestellt. Zu den konsumtiven Ausgaben¹⁰⁰ zählen insbesondere die jährlich anfallenden Personal- und Sachkosten. Die dazugehörigen Einnahmen sind die sog. Finanzierungsanteile von öffentlicher und privater Seite, die zum einen die Zuweisungen¹⁰¹ insbesondere vom Freistaat Bayern und zum anderen die Elternbeiträge, Einnahmen aus Schulprojekten oder Spenden von privaten Unternehmen enthalten.

9.1 Allgemeinbildende Schulen

Konsumtive Ausgaben

Im Haushaltsjahr 2008¹⁰² verausgabte die Stadt Nürnberg im konsumtiven Bereich rund 65 Mio. Euro für die allgemeinbildenden Schulen (**Tab. D9-1**). Etwa die Hälfte (= 51,4 %) dieser Ausgaben entfiel dabei auf die Personalvergütungen, die andere Hälfte (= 48,6 %) auf die laufenden Sachkosten.

Zieht man von diesen konsumtiven Ausgaben die dafür zweckgebundenen Einnahmen in Höhe von ca. 20,5 Mio. Euro ab, so entstanden der Stadt Nettoausgaben (sog. Nettoaufwand) in Höhe von rund 44,8 Mio. Euro. Die Einnahmen setzen sich

⁹⁹ Aus der Anzahl der Schülerinnen und Schüler (Eigenerhebung des Amtes für Allgemeinbildende Schulen), der Stunden je Lehrkraft (Durchschnittswerte laut Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, "Dokumentation Schule und Bildung 2009"), der Stunden je Planstelle und der vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen angegebenen Personalkosten (Bayerisches Staatsministerium für Finanzen: Schreiben FMS 23-P 1509-001-29468/09, Personalkosten ab 1.3.2009) für Beamte lassen sich die staatlichen Ausgaben für staatliche Lehrkräfte an Schulen in Nürnberg grob abschätzen. Inkl. Sozialbeiträge und Altersrückstellungen handelt es sich hierbei um einen Betrag in einer Größenordnung von etwa 180 Millionen Euro.

¹⁰⁰ Gemäß der Definition der Bildungsausgaben sind hierbei keine Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen sowie Overheadkosten der Gesamtstadt enthalten.

¹⁰¹ Ein geringer Anteil wird vom Bund und der Europäischen Union getragen.

¹⁰² Es werden die jeweils aktuell verfügbaren Haushaltsdaten angegeben. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Jahreszahlen auf das Haushaltsjahr. Für das Haushaltsjahr 2008 müssen zum Teil auch die Daten des Schuljahres 2007/08 herangezogen werden.

folgendermaßen zusammen: 18,2 Mio. Euro Zuweisungen des Freistaates, insbesondere Lehrpersonalzuschüsse, rund 300.000 Euro Elternbeiträge sowie rund 2 Mio. Euro Gastschulbeiträge anderer Kommunen.

Zudem wurden 2008 knapp 4,5 Mio. Euro für die Schülerbeförderung an Gymnasien, Real-, Volks- und Förderschulen aufgewandt. Davon wurden rund zwei Drittel vom Land erstattet.

In den bisher dargestellten Beträgen sind die Overheadkosten für die Schulverwaltung nicht enthalten. Diese betragen für das Haushaltsjahr 2008 etwa 1,1 Millionen¹⁰³ Euro.¹⁰⁴

Tab. D9-1: Konsumtive Ausgaben der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen (in Euro), Haushaltsjahr 2008

Ausgabe-/ Einnahmeart	Grundschulen	Hauptschulen ¹⁾	Förderschulen	Realschulen ²⁾	Gymnasien ³⁾	Gesamt
(+) Personalkosten ⁴⁾	1.950.361	1.062.435	832.480	11.563.464	18.151.500	33.560.239
(+) Sachkosten ⁵⁾	11.430.805	6.024.404	2.225.075	2.641.434	8.443.472	30.765.189
(+) Gastschulbeiträge ⁶⁾			20.995	230.600	750.700	1.002.295
(=) Ausgaben	13.381.166	7.086.838	3.078.549	14.435.498	27.345.672	65.327.723
(-) Finanzierungsanteil öffentl. Bereich ⁷⁾	157.534	98.072	513.033	6.086.638	11.368.203	18.223.480
(-) Finanzierungsanteil privater Bereich ⁸⁾	103.091	53.756	24.688	33.503	85.685	300.723
(-) Gastschulbeiträge	15.801	56.735	16.942	438.610	1.447.713	1.975.800
(=) Einnahmen	276.426	208.563	554.662	6.558.751	12.901.600	20.500.003
(=) Nettoaufwand	13.104.740	6.878.275	2.523.887	7.876.747	14.444.071	44.827.720

1) Inkl. Bertolt-Brecht-Hauptschule

2) Inkl. Abend-, Peter-Vischer- und Bertolt-Brecht-Realschule

3) Inkl. Peter-Vischer- und Bertolt-Brecht-Gymnasium

4) Dabei handelt es sich nur um Ausgaben für schulbezogenes Personal (Hausmeister, städtische Lehrkräfte und Sekretariat).

5) Enthalten sind u.a. Kosten für Bewirtschaftung und Unterhalt der Schulgebäude und -grundstücke, Mietzahlungen, Kosten für Lehr- und Lernmittel sowie Geschäftsausgaben (z.B. Bürobedarf).

6) Bei Grund- und Hauptschulen sind keine Ausgaben angefallen, u.a. da ein Gastschulbeitrag entfällt, wenn Volksschülern der Besuch einer anderen Volksschule nach Art. 43 Abs. 1 BayEUG gestattet ist (vgl. Art. 10 Abs. 1 Satz 1 BaySchFG).

7) Enthalten sind Zuweisungen vom Freistaat Bayern, vom Bund und der Europäischen Union (im wesentlichen Lehrpersonalzuschüsse und Zuschüsse für Schulbücher).

8) Enthalten sind z.B. Elternbeiträge, Einnahmen aus Schulprojekten, Spenden von privaten Unternehmen.

Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

¹⁰³ Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen. Die Ausgaben für den Geschäftsbereich Schule, 3. Bürgermeister wurden auf Basis des Stellenplanes und der Durchschnittspersonalkosten (Tabelle Finanzreferat vom 20.4.2010: Bruttopersonalkosten plus Umlagen) ermittelt. Die Pädagogischen Dienste werden unter Punkt 9.1.5 extra behandelt.

¹⁰⁴ Quelle: Geschäftsbereich 3. Bürgermeister und Amt für Allgemeinbildende Schulen.

Im Jahr 2009 erhielten die allgemeinbildenden Privatschulen in Nürnberg städtische Zuschüsse in Höhe von insgesamt 262.800 Euro (**Tab. D9-2**). Bezuschusst wurden die Rudolf-Steiner-Schule (Freie Waldorfschule), die Adolf-Reichwein-Schule (Realschule), die Montessori-Schule (Grund- und Hauptschule) sowie die Jena-Plan-Schule (Grundschule).

Tab. D9-2: Zuschüsse der Stadt Nürnberg für private allgemeinbildende Schulen (in Euro), 2005 bis 2009

Einrichtung	2005	2006	2007	2008	2009
Rudolf-Steiner-Schule	189.800	190.700	192.900	197.400	201.800
Adolf-Reichwein-Schule	16.600	16.700	16.900	17.300	20.000
Montessori-Schule	11.400	11.400	11.500	11.800	20.000
Jena-Plan-Schule			20.000	20.500	21.000
Gesamt	217.800	218.800	241.300	247.000	262.800

Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule

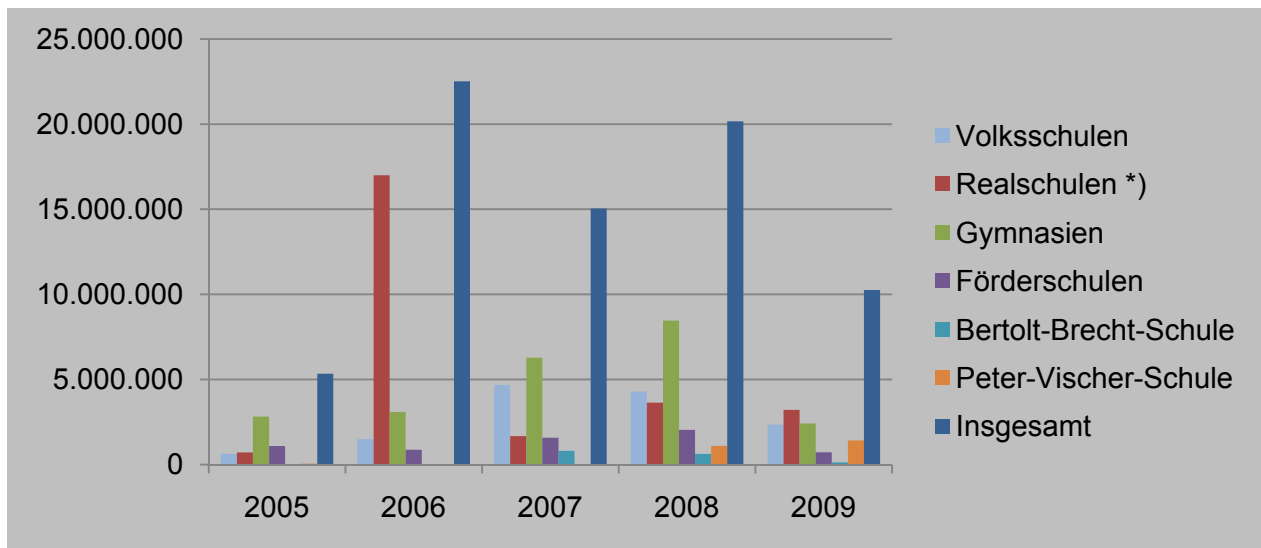
Investive Ausgaben

Neben den konsumtiven Ausgaben hat die Stadt Nürnberg, insbesondere im Rahmen ihrer Sachaufwandsträgerschaft, Ausgaben im investiven Bereich zu tragen. Dabei handelt es sich vor allem um Bauinvestitionen, die hier der Einfachheit halber in ihrer Gesamtheit als investive Ausgaben dargestellt werden, auch wenn entsprechend der kaufmännischen Haushaltsdefinition konsumtive Anteile enthalten sind.

Im Jahr 2009 tätigte die Stadt Nürnberg im Bereich der allgemeinbildenden Schulen Bauinvestitionen in Höhe von etwa 10,3 Mio. Euro (**Abb. D9-1**).

In der Zeitreihe der Bauinvestitionen von 2005 bis 2009 ist die Höhe der Ausgaben im Jahr 2006 für Realschulen auffällig. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in 2006 der Großteil der Ausgaben (nämlich 16,7 Mio. Euro) für die Errichtung des Schulgebäudes der zweiten staatlichen Realschule (Geschwister-Scholl-Realschule) verwandt wurde.

Abb. D9-1: Bauinvestitionsausgaben (ohne Pauschalen) der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen, Haushaltsjahre 2005 bis 2009



*) Die MIP-Maßnahme "Adam-Kraft-Realschule und Kinder- und Jugendhaus Gudrunstraße (vorher: Lutherplatz): Hort für Schule Sperberstr. 85 -IZBB -" enthält Ausgaben für einen Hort, die nicht herausgerechnet werden können.

Anmerkung: Da die Schulen Bertolt-Brecht-Schule und Peter-Vischer-Schule aus mehreren Schularten bestehen (Bertolt-Brecht-Schule: Hauptschule, Realschule, Gymnasium; Peter-Vischer-Schule: Realschule und Gymnasium) und die Ausgaben hierfür nicht getrennt nach Schularten vorliegen, werden diese einzeln ausgewiesen. Die Bauinvestitionsausgaben für die Bertolt-Brecht-Schule beliefen sich für die Jahre 2005 bis 2009 auf etwa 1,6 Mio. Euro und für die Peter-Vischer-Schule auf etwa 2,6 Mio. Euro.

Quelle: Stadtkämmerei (Haushaltspläne 2005 - 2009).

Zusätzlich zu den dargestellten Bauinvestitionsausgaben gibt es noch Ausgaben für allgemeinbildende Schulen zum einen für verschiedene Pauschalen (**Tab. D9-3**) und zum anderen für sonstige investive Ausgaben wie z.B. bewegliches Vermögen (**Tab. D9-4**).

Die dargestellten Pauschalen betragen seit Jahren insgesamt gut 4 Mio. Euro pro Jahr. Dabei ist die sog. PPP (Public Private Partnership^D)-Pauschale nicht enthalten, auf die noch bei den ab 2010 geplanten und realisierten Bauinvestitionsmaßnahmen eingegangen wird.

Es muss berücksichtigt werden, dass die Pauschalen für alle Nürnberger Schulen gelten und somit die Ansätze für die allgemeinbildenden Schulen nicht separat dargestellt werden können.

Tab. D9-3: Investitionspauschalen (Ansätze) für Schulen (in Euro), Haushaltsjahre 2005 - 2009

Pauschalen ¹⁾	2005	2006	2007	2008	2009
EDV-Pauschale für alle Nürnberger Schulen	725.000	400.000	550.000	700.000	987.000
Sonderprogramm Schulhaus-sanierung (Pauschale)	500.000	500.000	500.000	300.000	300.000
Pauschale zur Beseitigung von Sicherheitsmängeln an Schulen	0	3.000.000	3.000.000	3.320.000	3.000.000

1) Ohne PPP-Pauschale.

Quelle: Stadtkämmerei, Haushaltspläne 2005 bis 2009 auf der Grundlage des MIP.

Tab. D9-4: Investitionsausgaben¹⁾ der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen, Haushaltsjahre 2005 bis 2008

Jahr	Grund-schulen	Haupt-schulen ²⁾	Förder-schulen	Real-schulen ³⁾	Gymnasien ⁴⁾	Gesamt
2005	252.023	154.605	37.608	151.019	349.488	944.742
2006	392.397	229.310	33.295	331.955	443.665	1.430.622
2007	731.562	414.271	86.704	258.083	612.172	2.102.791
2008	561.722	297.582	75.035	218.171	606.420	1.758.930
Gesamt	1.937.704	1.095.767	232.642	959.228	2.011.745	6.237.086

1) In den Investitionsausgaben sind insbesondere Ausgaben für geringwertige Wirtschaftsgüter, bewegliches Vermögen und EDV enthalten. Berücksichtigt sind die Ausgaben, die direkt an den Schulen angefallen sind. Ausgaben der städtischen Schulverwaltung sind nicht enthalten.

2) Inkl. Bertolt-Brecht-Hauptschule

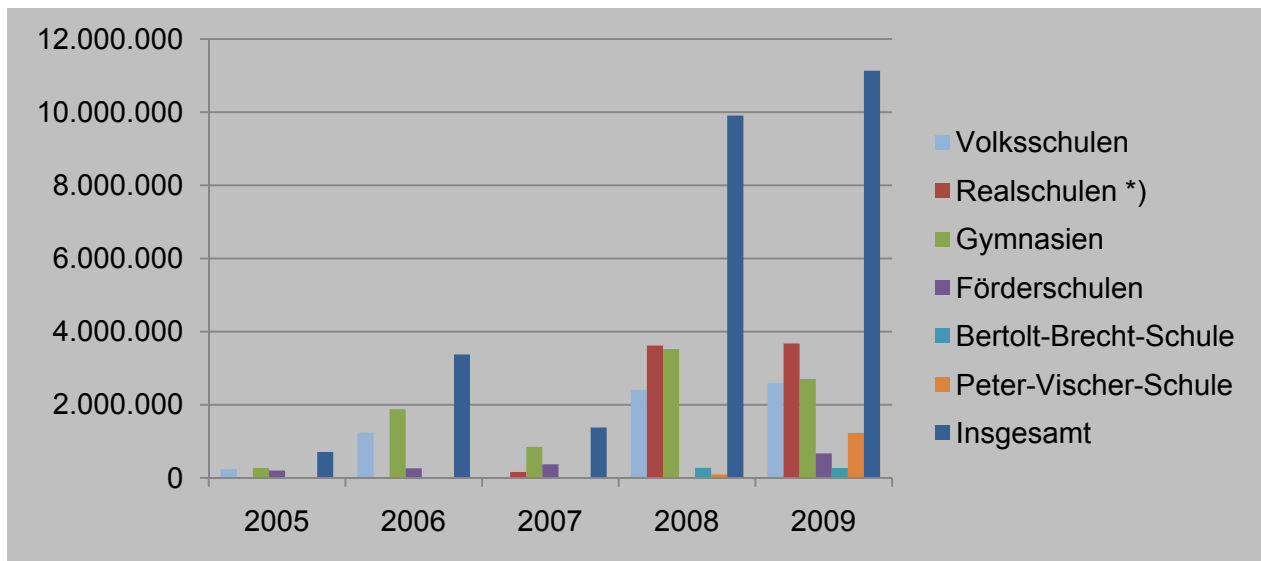
3) Inkl. Abend-, Peter-Vischer- und Bertolt-Brecht-Realschule

4) Inkl. Peter-Vischer- und Bertolt-Brecht-Gymnasium

Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Den Bauinvestitionsausgaben für allgemeinbildende Schulen stehen entsprechend zweckgebundene Einnahmen, insbesondere vom Freistaat, gegenüber. Wie in **Abb. D9-2** deutlich wird, erfolgen die Einnahmen aufgrund der Abrechnungsmodalitäten der Maßnahmen mit einer Zeitverzögerung von bis zu zwei Jahren. Hinsichtlich der zweckgebundenen Einnahmen für die Investitionspauschalen können hierbei keine Aussagen getroffen werden, da diese Daten nicht in aufgliederter Form vorliegen.

Abb. D9-2: Bauinvestitionseinnahmen der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen, Haushaltsjahre 2005 bis 2009



*) Die MIP-Maßnahme "Adam-Kraft-Realschule und Kinder- und Jugendhaus Gudrunstraße (vorher: Lutherplatz): Hort für Schule Sperberstr. 85 -IZBB -" enthält Einnahmen für einen Hort, die nicht herausgerechnet werden können.

Anmerkung: Da die Schulen Bertolt-Brecht-Schule und Peter-Vischer-Schule aus mehreren Schularten bestehen (Bertolt-Brecht-Schule: Hauptschule, Realschule, Gymnasium; Peter-Vischer-Schule: Realschule und Gymnasium) und die Einnahmen hierfür nicht getrennt nach Schularten vorliegen, werden diese einzeln ausgewiesen. Die Bauinvestitionseinnahmen für die Bertolt-Brecht-Schule beliefen sich für die Jahre 2008 und 2009 auf etwa 0,5 Mio. Euro und für die Peter-Vischer-Schule auf etwa 1,3 Mio. Euro.

Quelle: Stadtkämmerei (Haushaltspläne 2005-2009).

Im Mittelfristigen Investitionsprogramm (MIP) sind zwischen 2010 und 2014 Bauinvestitionen in Höhe von rund 58 Mio. Euro für allgemeinbildende Schulen vorgesehen (**Tab. D9-5**). Diese verteilen sich auf zwei Großprojekte (Volksschule Uhlandstraße und Dürer-Gymnasium mit jeweils rund 10 Mio. Euro), auf die Sanierung des Neuen Gymnasiums (rund 6 Mio. Euro), auf den Neubau der Volksschule Viatissstraße (etwa 6,7 Mio. Euro) und auf eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen mit Beträgen von jeweils bis zu 3 Mio. Euro.

Tab. D9-5: Geplante Investitionsausgaben der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen, Ansatz 2010 bis 2014

Schulart	Maßnahme	Gesamtansatz 2010-2014 (in Mio. Euro)	Gesamt- ansatz (in Mio. Euro)
Grundschule (staatlich)	Ganztagsmaßnahme Volksschule Schweinauer Str. 20 (St. Leonhard): Neubau Grundschule	2,64 ⁴⁾	2,64 ⁴⁾
Grund- und Hauptschule (staatlich)	Volksschule Uhlandstraße: Neubau einer Dreifachturnhalle mit Kinder- und Jugendhaus sowie Bolzplatz ^{1), 2)}	9,95 ⁵⁾	10,06
Grundschule (staatlich)	Volksschule Viatisstraße: Neubau	6,72	6,72
Hauptschule (staatlich)	Ganztagsmaßnahme Hauptschule Insel Schütt	1,26 ⁵⁾	4,77
Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung (staatlich)	SVS Merianstraße, Erweiterung und vollständiger Umbau	0,81 ⁵⁾	7,06
Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung (staatlich)	Förderzentrum und schulvorbereitende Einrichtung Merseburger Straße: Neubau (einschließlich Hort und Bibliothek)	1,65 ⁶⁾	1,65
Realschule (städtisch)	Ganztagsmaßnahme Adam-Kraft-Realschule, inkl. Schulhoferweiterung sowie Kinder- und Jugendhaus Gudrunstraße (vorher: Lutherplatz): Hort für Schule Sperberstr. 85 - IZBB - ²⁾	0,74 ⁵⁾	7,90
Gymnasium (städtisch)	Ganztagsmaßnahme Johannes-Scharrer- Gymnasium	0,23 ⁵⁾	2,95
Gymnasium (städtisch)	Ganztagsmaßnahme Peter-Vischer-Schule	0,66 ⁵⁾	3,29
Gymnasium (staatlich)	Neues Gymnasium: Schaffung einer Kunststofflaufbahn	0,08 ⁵⁾	0,46
Gymnasium (staatlich)	Dürer-Gymnasium: Abriss der bestehenden Turnhalle und Neubau einer Dreifachsporthalle mit Unterrichtsräumen	9,97 ⁵⁾	10,00

Grundschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Volksschule Hopfengartenweg	1,28	1,28
Grundschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Grundschule und Kinderhort Wandererstr. 170 ²⁾	2,96 ⁵⁾	2,98
Grundschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Volksschule Dunantstr. 10	1,87	1,87
Grundschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Volksschule Moritzbergstr. 21	1,14	1,14
Grundschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Wahlerschule	1,47	1,47
Hauptschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Hauptschule Hermann- Kolb-Str. 53	1,10	1,10
Hauptschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Hauptschule Fischbacher Hauptstr. 118	0,99	0,99
Hauptschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Hauptschule und Kinderhort Konrad-Groß- Schule ²⁾	1,69	1,69
Hauptschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Hauptschule Schlößleinsgasse	1,23	1,23
Hauptschule (staatlich)	Konjunkturpaket - Hauptschule Neptunweg ³⁾	1,93	1,93
Gymnasium (staatlich)	Konjunkturpaket - Dürer- Gymnasium	2,25 ⁵⁾	2,26
Gymnasium (staatlich)	Konjunkturpaket - Neues Gymnasium	6,06 ⁵⁾	6,27
Gesamt		58,69	81,69

1) Inkl. Ausgaben für Kinder- und Jugendhäuser, die nicht herausgerechnet werden können.

2) Inkl. Ausgaben für Horte, die nicht herausgerechnet werden können.

3) Inkl. Hausmeisterwohnung.

4) Davon sind 2,04 Millionen € für Grunderwerb und 600.000 € zur Anfinanzierung als PPP-Maßnahme geplant; in Zukunft werden die Raten in den Haushalt eingestellt.

5) nur Darstellung der Teilfinanzierung im Ansatz 2010-2014

6) Anfinanzierung; als PPP-Maßnahme geplant.

Quelle: Mittelfristiger Investitionsplan 2011-2014 (Entwurf, Stand: 13.08.2010), Mittelfristiger Investitionsplan 2010-2013 (Stand: 24.11.2009).

Darüber hinaus sieht der Mittelfristige Investitionsplan für den Zeitraum 2010 bis 2014 Ausgaben in Form von verschiedenen Pauschalen vor. Die Summe dieser Pauschalen (ohne PPP-Pauschale) beträgt 22,48 Millionen Euro, wobei der Großteil davon auf die Generalsanierung von Schulen entfällt (**Tab. D9-6**).

Für die PPP-Pauschale zur Sanierung von vier Schulen sind insgesamt 106,68 Millionen Euro geplant, die über mindestens 20 Jahre abfinanziert werden (**Tab. D9-7**).

Tab. D9-6: Geplante und teilweise bereits realisierte Investitionsausgaben der Stadt Nürnberg für Schulen (Pauschalen), Ansatz 2010-2014

Pauschale	Gesamtansatz 2010-2014 (in Mio. Euro)	Gesamtansatz (in Mio. Euro)
EDV-Pauschale für alle Nürnberger Schulen	2,80 ¹⁾	3,45
Pauschale zur Beseitigung von Sicherheitsmängeln	6,28 ¹⁾	8,80
Pauschale FAG plus 15 ²⁾	12,00 ¹⁾	12,25
Pauschale zur Sanierung von Turnhallen	0,20	0,20
Sonderprogramm Schulhaussanierung (Pauschale)	1,20 ¹⁾	1,44
Gesamt	22,48	26,14

1) nur Darstellung der Teilfinanzierung im Ansatz 2010-2014.

2) FAG plus 15 ist ein Sonderförderprogramm für den Ausbau der Ganztagschulen in bayerischen Kommunen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs.

Quelle: Mittelfristiger Investitionsplan 2011-2014 (Entwurf, Stand: 13.08.2010), Mittelfristiger Investitionsplan 2010-2013 (Stand: 24.11.2009).

Tab. D9-7: Geplante und bereits realisierte Investitionsausgaben der Stadt Nürnberg für allgemeinbildende Schulen im Rahmen des PPP-Modells, Ansatz 2010-2014

Einzelmaßnahmen Generalsanierung Schulen (PPP) ¹⁾	Gesamtansatz (in Mio. Euro)
Sigena-Gymnasium	30,54
TH Hans-Sachs-Gymnasium	8,99
Kopernikusschule	31,45
Adalbert-Stifter-Schule	35,70
Gesamt	106,68

1) Neben den baulich investiven Ausgaben sind auch die Betriebskosten für 20 Jahre enthalten.

Quelle: Mittelfristiger Investitionsplan 2011-2014 (Entwurf, Stand: 13.08.2010).

9.2 Schulische Ganztagsmaßnahmen

Für das Schuljahr 2009/10 wurden von der Stadt für schulische Ganztagsmaßnahmen rund 2,5 Millionen Euro verausgabt (ohne Bauinvestitionen und Bauunterhalt).¹⁰⁵

Davon gewährte die Stadt für die Mittagsbetreuung (Mittagsbetreuung und verlängerte Mittagsbetreuung) jährlich Zuschüsse für öffentliche Grundschulen und Förderzentren von rund 700.000 Euro.¹⁰⁶

9.3 Tageseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler

Konsumtive Ausgaben

Im Haushaltsjahr 2009 wandte die Stadt Nürnberg insgesamt etwa 23 Millionen Euro für Kinderhorte in städtischer und freier Trägerschaft auf. Der Großteil davon entfiel auf die Vergütung des Hortpersonals (**Tab. D9-8**). Der Freistaat Bayern beteiligte sich 2009 mit knapp 6,6 Millionen Euro und der Bund mit etwa 74.000 Euro an den Ausgaben für Kinderhorte. In den städtischen Horten trugen die Eltern über Elternbeiträge insgesamt rund 3,1 Millionen Euro zur Finanzierung bei.

2009 ergab sich ein Zuschussbedarf von 3.136 Euro pro Hortplatz und Jahr bzw. 261 Euro pro Hortplatz und Monat.

Tab. D9-8: Konsumtive Ausgaben der Stadt Nürnberg für Kinderhorte (in Euro), Haushaltsjahr 2009

Ausgabe-/Einnahmeart	Kinderhorte
(+) Personalkosten ¹⁾	16.397.279
(+) Sachkosten	3.114.015
(+) Zinsaufwendungen	127.671
(+) Zuschüsse an freie Träger	3.259.131
(=) Ausgaben	22.898.096
(-) Zuweisungen (Bund, Land, Gemeinden)	6.657.267
(-) Elternbeiträge	3.122.789
(-) Erstattungen	55.893
(-) Sonst. Einnahmen	138.404
(=) Einnahmen	9.974.353
(=) Nettoaufwand	12.923.743

1) Inkl. Mobiles Personal

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt, Rechnungsergebnis 2009.

¹⁰⁵ Quelle: Schulausschuss vom 16.04.2010

¹⁰⁶ Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

Für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Schülertreffs^D wandte die Stadt Nürnberg im Jahr 2009 knapp 950.000 Euro auf, davon etwa 850.000 Euro für die Vergütung des Personals (**Tab. D9-9**). Bund und Land trugen rund 200.000 Euro der Ausgaben, während Eltern rund 100.000 Euro in Form von Elternbeiträgen zur Finanzierung der Nürnberger Schülertreffs beisteuerten. 2009 bezuschusste die Stadt die Schülertreffs mit 2.814 Euro pro Platz und Jahr bzw. 235 Euro pro Platz und Monat.

Tab. D9-9: Konsumtive Ausgaben der Stadt Nürnberg für Schülertreffs (in Euro), Haushaltsjahr 2009

Ausgabe-/Einnahmeart	Schülertreffs
(+) Personalkosten inkl. Mobiles Personal	850.162
(+) Sachkosten	96.799
(+) Zinsaufwendungen	847
(=) Ausgaben	947.808
(-) Zuweisungen (Bund, Land, Gemeinden)	202.747
(-) Elternbeiträge	104.753
(-) Erstattungen	3.606
(-) Sonst. Einnahmen	3.636
(=) Einnahmen	314.741
(=) Nettoaufwand	633.067

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt, Rechnungsergebnis 2009.

Die wirtschaftliche Jugendhilfe umfasst finanzielle Leistungen nach den gesetzlichen Maßgaben der Jugendhilfe. Sie übernimmt die anfallenden Beiträge in Kindertageseinrichtungen ganz oder zum Teil, wenn die finanzielle Belastung den Eltern oder dem Kind nicht zuzumuten ist und der Besuch einer Kindertageseinrichtung für die Entwicklung des jungen Menschen förderlich ist (vgl. Kapitel C, Punkt 7.3). Im Jahr 2009 übernahm die Stadt Nürnberg zur Förderung von Kindern in städtischen Kinderhorten Beiträge in Höhe von 881.481 Euro. Die übernommenen Beiträge in städtischen Schülertreffs beliefen sich auf 71.087 Euro.¹⁰⁷

Investive Ausgaben

Für 2010 bis 2014 sind Investitionsausgaben in Höhe von 26,75 Millionen Euro für Kinderhorte geplant (**Tab. D9-10**). Darüber hinaus sind für diesen Zeitraum Ausgaben in Höhe von 1 Million Euro für die Pauschale¹⁰⁸ zur Sanierung von Kinderhorten nach den

¹⁰⁷ Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt

¹⁰⁸ Die Pauschale „Zuschüsse für den Bau und die Generalsanierung von Kindertagesstätten freigemeinnütziger Träger“ wurde bereits in Kapitel C „Frühkindliche Bildung“ des Bildungsberichts dargestellt.

Richtlinien für Heime und andere Einrichtungen sowie Erweiterung und bauliche Verbesserung der Raumsituation geplant (MIP 2011-2014, Entwurf: Stand 13.08.2010).

Tab. D9-10: Geplante Investitionsausgaben der Stadt Nürnberg für Kinderhorte¹⁾, Ansatz 2010-2014

Einrichtung	Gesamtansatz 2010-2014 (in Mio. Euro)	Gesamt- ansatz (in Mio. Euro)
Konjunkturpaket - Am Sportplatz 8	0,54	0,54
Fischbacher Hauptstraße 118 ²⁾	2,26	2,26
Mammut-Gelände Heerwagen/ Ludwig-Feuerbach-Straße	1,28 ³⁾	1,56
Weltenburger Straße 126	1,56	1,56
Herschelplatz	0,50	0,50
Investitionsprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung:		
Neunhofer Hauptstraße 73	1,29	1,29
Johannes-Brahms-Straße 1	0,42	0,42
Ostendstraße	1,40	1,40
Forsthoferstraße 41	0,11	0,11
Viatisstraße	1,47	1,47
Karl-Schönleben-Str. 70	3,88	3,88
Scharrerstr. 33	1,50	1,50
Leerstetter Str. 3	1,82	1,82
Am Thoner Espan	1,51	1,51
Familienzentrum Rothenburger Str. ⁴⁾	2,56	2,56
Konjunkturpaket - Regenbogenstraße ⁵⁾	0,54	0,54
Ritter-von-Schuh-Platz 24	0,47 ³⁾	1,17
Neue Hegelstraße	3,65	3,65
Gesamt	26,75	28,23

1) Da eine Kindertageseinrichtung häufig verschiedene Einrichtungsarten (Krippe, Kindergarten, Hort) in sich vereint und Maßnahmen im Mittelfristigen Investitionsplan als Gesamtsumme für eine Kindertageseinrichtung angegeben sind, wurden die geplanten Investitionsausgaben für Horte anteilig anhand der Gruppenzahl errechnet.

2) Inkl. Mittagsbetreuung.

3) Nur Darstellung der Teilfinanzierung im Ansatz 2010-2014.

4) Die Hortaussgaben wurden anteilig anhand der Gruppenzahl errechnet, wobei Ausgaben für anderweitig genutzte Räume (z.B. Mittagsbetreuung, Klassenräume) nicht herausgerechnet werden konnten.

5) Inkl. Hausmeisterwohnung.

Quelle: Mittelfristiger Investitionsplan 2011-2014 (Entwurf, Stand: 13.08.2010), Mittelfristiger Investitionsplan 2010-2013 (Stand: 24.11.2009).

9.4 Jugendsozialarbeit an Schulen

Konsumtive Ausgaben

Die Jugendsozialarbeit an Schulen kostete im Jahr 2009 etwa 2,4 Millionen Euro, wobei der größte Anteil auf die Personalvergütung entfiel (**Tab. D9-11**). Der Freistaat Bayern beteiligte sich an den Ausgaben für die Jugendsozialarbeit an Schulen mit rund 300.000 Euro und die Europäische Union mit 60.000 Euro.

Tab. D9-11: Ausgaben der Stadt Nürnberg für Jugendsozialarbeit an Schulen (in Euro), Haushaltsjahr 2009

Ausgabe-/Einnahmeart	Jugendsozialarbeit
(+) Personalkosten	2.277.006
(+) Sachkosten	78.655
(+) Zinsaufwendungen	280
(=) Ausgaben	2.355.941
Zuweisungen:	378.121
Sonst. Erträge	415
(=) Einnahmen	378.536
(=) Nettoaufwand	1.977.405

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt der Stadt Nürnberg, Rechnungsergebnis 2009.

9.5 Pädagogische Dienste

Konsumtive Ausgaben

Die Pädagogischen Dienste der Stadt Nürnberg umfassen das Pädagogische Institut, die Schulpsychologie für Nürnberg und die Zukunftsagentur für Schulen. Im Haushaltsjahr 2009 wurden in diesem Bereich 1,4 Millionen Euro für die Vergütung von Personal aufgewandt. Darüber hinaus entstand ein Sachaufwand in Höhe von knapp 400.000 Euro. Der Finanzierungsanteil des öffentlichen Bereichs (z.B. Zuschüsse von Bund und Land) belief sich auf 127.000 Euro, der des privaten Bereichs (z.B. Teilnehmerbeiträge bei Fortbildungen) auf etwa 116.000 Euro (**Tab. D9-12**).

Tab. D9-12: Ausgaben und Einnahmen der Stadt Nürnberg für Pädagogische Dienste (in Euro), Haushaltsjahr 2009

Ausgabe-/Einnahmeart	Pädagogische Dienste
(+) Personalkosten	1.404.201
(+) Sachkosten	398.339
(=) Ausgaben	1.802.540
(-) Finanzierungsanteil öffentlicher Bereich	126.810
(-) Finanzierungsanteil privater Bereich	116.417
(=) Einnahmen	243.227
(=) Nettoaufwand	1.559.313

Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Investive Ausgaben

Für die Pädagogischen Dienste wurden im Haushaltsjahr 2009 Investitionen in Höhe von etwa 8.200 Euro getätigt.

9.6 „Die zweite Chance“

Konsumtive Ausgaben

Für das Projekt „Die zweite Chance“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert wird, fallen für die Stadt Nürnberg Personal- und Sachkosten an. Die Stadt Nürnberg hat 55 % der Kosten selbst zu tragen. Das sind ca. 172.000 Euro pro Förderjahr. Die verbleibenden 45 % der Ausgaben werden aus ESF-Mitteln finanziert und belaufen sich pro Förderjahr auf ca. 139.000 Euro.¹⁰⁹

¹⁰⁹ Quelle: Geschäftsstatistiken des Jugendamtes der Stadt Nürnberg.

10 Schlussbemerkungen

Eine der wichtigsten Erkenntnisse dieses Teilberichts „Allgemeinbildende Schulen“ knüpft direkt an den bereits vorgelegten Teilbericht zur „Frühkindlichen Bildung“ an: Nürnbergs Schülerzahlen halten sich den Vorausrechnungen zufolge in den nächsten Jahren auf einem stabilen Niveau. Dies gilt auch für die Zahl der in das Schulsystem neu eintretenden Schülerinnen und Schüler. Während sich viele Großstädte in Deutschland mit rückläufigen Zahlen auseinandersetzen müssen, kann Nürnberg in diesem Punkt optimistisch in die Zukunft blicken. Ebenfalls positiv anzumerken ist ein deutlich erkennbarer Trend zum Besuch höher qualifizierender Schulen. Die Übertritte an Gymnasien und Realschulen sind in den letzten Jahren angestiegen, wenn auch nicht in dem Maße wie in vergleichbaren Städten in Bayern. Durch dieses Übertrittsverhalten verlängert sich die individuelle Schulzeit. Die Schülerinnen und Schüler verbleiben länger im Schulsystem mit Konsequenzen hinsichtlich der für Schulen erforderlichen Ressourcen.

Dies bedeutet nicht nur für die Stadt, sondern vor allem auch für den Freistaat, dass hinreichend Mittel für den Schulbau zur Verfügung gestellt werden müssen. In dieser Hinsicht hat die Stadt mit einem umfangreichen Bauprogramm schon in der jüngeren Vergangenheit einiges geleistet. Angeführt werden können eine Reihe von baulichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Ganztagsunterrichts (gefördert durch das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ des Bundes) sowie die Errichtung der Geschwister-Scholl-Realschule. Hingewiesen werden kann auch darauf, dass die Einrichtung einer dritten staatlichen Realschule das Genehmigungsverfahren durchlaufen hat, die pädagogische Arbeit im Dependence-Betrieb bereits aufgenommen wurde und die konkreten Planungen für eine organisatorisch und räumlich eigenständige Schule derzeit durchgeführt werden.

Bildungspolitische Herausforderungen

Zugleich verbinden sich mit diesen Feststellungen große Herausforderungen. Es konnte nachgewiesen werden, dass auch in Nürnberg ein eindeutiger Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg besteht. Aufs Ganze gesehen spiegelt der Schulerfolg Nürnberger Kinder und Jugendlicher die sozialräumlichen Ungleichheiten in den jeweiligen Stadtteilen, die strukturellen Defizite im Wirtschaftsbereich und die generelle Schwäche im Arbeitsmarkt wider. Die Leistungsvergleiche weisen aus, dass im Durchschnitt Nürnberger Schülerinnen und Schüler in den getesteten Leistungsbereichen unter dem bayerischen Mittel, aber auch hinter vergleichbaren bayerischen Städten rangieren. Bedenklich muss

darüber hinaus stimmen, dass Schülerinnen und Schüler aller Nürnberger Schulformen im Landes- und Städtevergleich häufiger wiederholen. Entschiedene Fördermaßnahmen sind daher dringend geboten.

Deutlich macht der Bericht schließlich, dass der eingeführte Begriff vom dreigliedrigen Schulsystem die Förderschule als Schulart nicht einbezieht. Zugleich sind mittelfristig einschneidende Veränderungen im Bereich der Förderschulen zu erwarten, wenn die Inklusionsvorgabe der UN-Behindertenkonvention (VN-BRK) durch konkrete Umsetzungsbeschlüsse Gestalt annehmen wird.¹¹⁰

Die sozialräumliche Betrachtung lenkt in Nürnberg den Blick auf bestimmte Stadtteile, in denen Kinder und Jugendliche zusätzlicher, möglichst früher und damit bereits vor der Schule einsetzender Förderung bedürfen. Hier kann, bei entsprechender Ausstattung und Qualität, der Ausbau der Ganztagsbeschulung ein wesentlicher Beitrag zur Gewährleistung von Chancengerechtigkeit sein. Die Stadt hat diesen Weg beispielsweise mit der Weiterentwicklung der Adam-Kraft-Realschule und des Sigena-Gymnasiums zu gebundenen Ganztagschulen ein Stück weit schon beschritten.

Angesichts der besonderen Problemlagen in Nürnberg sind indes weitere gemeinsame Anstrengungen von Bund, Land und Stadt gefordert, zusätzliche Mittel für die frühkindliche und die schulische Bildung in Nürnberg bereit zu stellen. Im Mittelpunkt einer auf die verschiedenen Problemlagen zugreifenden Bildungsinitiative sollte ein entschlossener Ausbau von pädagogisch gestalteten, inklusiven und rhythmisierten Ganztagschulen stehen, die in partnerschaftlicher Kooperation mit der Jugendhilfe und den verschiedenen Akteuren im Stadtteil integrierte ganztägige Bildung anbieten. Dringender Handlungsbedarf wird hier für den Bereich der Grundschulen gesehen. Aber auch der entsprechende Umbau der weiterführenden Schulen darf nicht vernachlässigt werden.

¹¹⁰ In einem Konzeptentwurf des bayerischen Kultusministeriums zur UN-Behindertenkonvention stellen die Autoren fest: „Im schulischen Bereich sieht Art. 24 VN-BRK ein inklusives Bildungssystem vor. Gemeint ist ein Schulsystem, das gemeinsames lernzielgleiches oder lernziendifferentes Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung ermöglicht und dafür notwendige Unterstützung leistet. [...] Förderschulen verbietet die VN-BRK nicht. [...] Die Entwicklung bei den Förderzentren als Lernort aufgrund des geplanten Ausbaus der Unterstützungsmaßnahmen an der allgemeinen Schule und der zukünftigen Entscheidung der Eltern zum Lernort ihrer Kinder, bleibt abzuwarten.“

DEFINITIONEN UND BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Bedarfsgemeinschaften

„Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Wer zu einer Bedarfsgemeinschaft gehört, ist im SGB II festgelegt.

Bei einer solchen Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen.“ (Bundesagentur für Arbeit).

Zu einer Bedarfsgemeinschaft zählen:

- der oder die erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- der Ehepartner, der eingetragene Lebenspartner oder eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- die im Haushalt lebenden eigenen Kinder und die Kinder des Partners, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und unverheiratet sind und kein ausreichendes eigenes Einkommen oder Vermögen haben,
- die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten, erwerbsfähigen Kindes, das das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils (Bundesagentur für Arbeit).

Bildungsausgaben

Die Definition der Bildungsausgaben erfolgt analog zum Nationalen Bildungsbericht 2010. „Bildungsausgaben umfassen Personalausgaben (einschließlich Beihilfen und Sozialversicherungsbeiträgen), Sachaufwand, Investitionsausgaben und unterstellte Sozialbeiträge für die Altersversorgung der im Bildungsbereich aktiven Beamten nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Nicht enthalten sind Abschreibungen, Finanzierungskosten, Ausbildungsvergütungen, Personalausfallkosten der Weiterbildungsteilnehmer im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung und die Versorgungszahlungen für im Ruhestand befindliche ehemalige Beschäftigte des Bildungsbereichs“ (Konsortium Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010, S. 33).

Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife, allgemeine Hochschulreife

Die Fachhochschulreife eröffnet den Zugang zu allen Fachhochschulen (im Zuge des Bologna-Prozesses zunehmend als Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bezeichnet), die fachgebundene Hochschulreife zum Studium bestimmter einschlägiger Studiengänge an Universitäten. Die Fachhochschulreife bzw. die fachgebundene Hochschulreife können an Fachoberschulen und Berufsoberschulen erworben werden. Die allgemeine Hochschulreife berechtigt neben dem Studium an Fachhochschulen auch für das Studium an Universitäten. Sie kann an Gymnasien, Abendgymnasien, Fachoberschulen, Berufsoberschulen sowie Kollegs erworben werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife über eine Begabtenprüfung oder die Abiturprüfung für andere Bewerber zu erreichen. Weitere Informationen unter <http://www.km.bayern.de/km/schule/abschluesse/> (letzter Zugriff am 16.11.2010).

G8 bzw. G9

Beim achtjährigen Gymnasium wird das Abitur nach zwölf Schuljahren bzw. beim neunjährigen Gymnasium nach 13 Schuljahren absolviert.

Gebundene Ganztagschulen

Gebundene Ganztagschulen zeichnen sich dadurch aus, dass ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens vier Wochentagen von täglich mindestens sieben Zeitstunden bis 16.00 Uhr verpflichtend ist. Außerdem stehen die vormittäglichen und nachmittäglichen Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler in einem konzeptionellen Zusammenhang. Der Unterricht findet in einer Ganztagsklasse statt, wobei Unterrichtsstunden über den Tag hinweg mit Übungs- und Studierzeiten sowie sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen wechseln. Zusätzlich werden verschiedene unterrichtliche Aktivitäten und Fördermaßnahmen angeboten, u.a. Unterricht für interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration, mehr Lern- und Übungszeiten für Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten oder besonderen Begabungen und Hausaufgabenhilfen. Darüber hinaus werden Freizeitaktivitäten angeboten (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Haushaltegenerierung

„Eine Datenquelle zur Ermittlung von Haushalten ist das Einwohnermelderegister. Aus den dort vorhandenen Informationen werden mit Hilfe eines Programms zur Haushaltegenerierung die an einer Adresse wohnenden Personen zu Haushalten zusammengeführt. Wichtigstes Kriterium für die Zugehörigkeit zum gleichen Haushalt sind dabei die im Melderegister vorhandenen Verzeigerungen zwischen Ehepaaren sowie zwischen Eltern und Kindern. Weitere Faktoren sind z.B. Namensgleichheit, gleiches Einzugsdatum oder gleiche frühere Wohnung.“ (Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth: Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2009, S. 26).

Investive Ausgaben

Investive Ausgaben im Kontext öffentlicher Haushalte sind Ausgaben im laufenden Haushalts- bzw. Rechnungsjahr, deren Werteverzehr sich aber über mehrere Haushaltsjahre hinweg erstreckt und deshalb über mehrere Jahre hinweg abgeschrieben werden. Zu den investiven Ausgaben zählen insbesondere Bauinvestitionen und der Kauf von sonstigen Anlagegütern.

Konsumtive Ausgaben

Konsumtive Ausgaben im Kontext öffentlicher Haushalte sind Ausgaben nur des jeweils laufenden Haushalts- bzw. Rechnungsjahres. Dazu zählen insbesondere Personalausgaben, Ausgaben für Lehr- und Lernmittel in den Schulen sowie Gebäude- und Raummieten.

MigraPro

Im Statistischen Monatsbericht „Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth“ für Juli 2010 stellte das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth den Einsatz von MigraPro zur Ableitung des Migrationshintergrunds vor. Die Definition lautet mit MigraPro folgendermaßen: *„Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen im Mikrozensus ,alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil‘.* Einen Migrationshintergrund haben nach dieser Definition grundsätzlich alle aus dem heutigen Ausland Zugewanderten sowie deren Nachkommen in erster Generation und zwar unabhängig davon, welche Staatsangehörigkeit sie besitzen, ebenso alle Ausländer unabhängig davon, wo sie geboren sind. Aber auch in Deutschland geborene Deutsche können einen Migrationshintergrund haben, sei es als Kinder von Aussiedlern, Spätaussiedlern oder Eingebürgerten oder als `ius soli`- Kinder ausländischer Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die während oder unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg als Flüchtlinge oder Vertriebene zugezogen sind. Eine umfassende Darstellung zur definitorischen Abgrenzung ist in der Fachserie 1 Reihe 2.2 des Statistischen Bundesamts enthalten.“

Nichtschüler

Als Nichtschüler werden externe Schüler bezeichnet.

Offene Ganztagschulen

Offene Ganztagschulen sind ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Unterricht findet überwiegend vormittags im Klassenverband statt. Auf Wunsch der Eltern können die Schülerinnen und Schüler nach dem stundenplanmäßigen Unterricht die jeweiligen Ganztagsangebote nutzen, welche meist jahrgangsübergreifend gruppenweise organisiert werden. Das Angebot an offenen Ganztagschulen umfasst u.a. Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen und Freizeitangebote mit sportlichen, musischen und gestalterischen Aktivitäten.

Eine offene Ganztagschule bietet an mindestens vier von fünf Wochentagen ab Unterrichtsende bis mindestens 16 Uhr Bildungs- und Betreuungsangebote (der Wochenumfang beträgt mindestens 12 Stunden). Die Eltern können ihre Kinder auch nur für bestimmte Tage anmelden (mindestens 2 Nachmittage bzw. 6 Wochenstunden). Die Anmeldung muss verbindlich für ein ganzes Schuljahr erfolgen.

Offene Ganztagschulen können an Hauptschulen, Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen (Hauptschulstufen), Sonderpädagogischen Förderzentren (Hauptschulstufen), Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien eingerichtet werden. In Ausnahmefällen können auch Grundschüler in einem offenen Ganztagsangebot mitbetreut werden (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Public Private Partnership (PPP)

„Unter PPP im Baubereich wird allgemein eine vertraglich geregelte, entgeltliche Zusammenarbeit zwischen einem öffentlichen Auftraggeber und einem privaten Partner über einen langen Zeitraum im Lebenszyklus eines Bauwerks verstanden. Dabei gilt der Grundsatz, dass mit dem Bau und dem Betrieb einer Bauinvestition verbundene Projektrisiken von demjenigen Vertragspartner übernommen werden sollen, der diese effizienter tragen und handhaben kann. So soll eine optimale Aufgabenverteilung mit dem Ziel größtmöglicher Effizienzvorteile erreicht werden. Im Rahmen eines PPP-Konzepts übernimmt das Privatunternehmen in der Regel Leistungen in den Projektphasen Planung, Bau, Finanzierung, Bauunterhalt, Betriebe und ggf. Verwertung eines Bauwerks. Der Private trägt entsprechend der ihm zurechenbaren Einflussphären die wirtschaftlichen Risiken in diesen Projektphasen.“ (Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern: PPP-Leitfaden Teil 1, S. 9).

Schule für Kranke

Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Ausbildungsrichtungen, die sich im Krankenhaus oder einer entsprechenden Einrichtung befinden und am Unterricht in der vor der Erkrankung besuchten Stammschule voraussichtlich länger als sechs Wochen nicht teilnehmen können oder aufgrund einer chronischen Erkrankung immer wieder in einer Klinik behandelt werden müssen, können eine Schule für Kranke besuchen. Die Einschätzung des Zeitraums obliegt den behandelnden Ärzten. Auch Schülerinnen und Schüler, die weniger als sechs Wochen krankheitsbedingt dem Unterricht der Stammschule fernbleiben müssen, können Unterricht durch die Schule für Kranke erhalten, wenn es pädagogisch oder medizinisch geboten ist. In der amtlichen Schulstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung werden diese Schulen unter den Förderschulen aufgeführt.

Ausführliche Informationen zu Schulen für Kranke in Bayern gibt es unter http://www.km.bayern.de/km/schule/schularten/allgemein/foerderschule/faq_sfk/1/index.shtml (letzter Zugriff am 23.10.2010).

Sekundarstufe I und II

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10, die Sekundarstufe II die Jahrgangsstufen 11 bis 13. In der Sekundarstufe I werden der erfolgreiche und der qualifizierende Hauptschulabschluss und der Mittlere Schulabschluss vergeben, in der Sekundarstufe II die allgemeine und die fachgebundene Hochschulreife sowie die Fachhochschulreife.

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Besuchsquoten in Kindertageseinrichtungen

Besuchsquoten = Anzahl der betreuten Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe. In den eigenen Auswertungen auf Grundlage der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden nur Schulkinder sowie Horte und Kindertageseinrichtungen, die prinzipiell für Schulkinder offen stehen, also altersgemischte Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen, einbezogen.

Förderschulbesuchsquote

Die Förderschulbesuchsquote entspricht dem prozentualen Anteil der Schülerinnen und Schüler in Förderschulen an allen Schülern mit Vollzeitschulpflicht. Da die Vollzeitschulpflicht in Bayern neun Schuljahre beträgt, wird hier die Förderschulbesuchsquote für die Jahrgangsstufen 1 bis einschließlich 9 der allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft berechnet. Die Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die in Förderschulen unterrichtet werden, werden dabei den Schülerzahlen der allgemeinbildenden Schulen zugewiesen.

Horte

Der Begriff Horte bezeichnet Kindertageseinrichtungen, die ausschließlich von Schulkindern besucht werden. Darüber hinaus gibt es Plätze für Schulkinder in altersübergreifenden Kindertageseinrichtungen.

Sozialraumtypisierung

Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth hat im Jahr 2007 eine Sozialraumtypisierung der Stadt Nürnberg vorgenommen (eine ausführliche Beschreibung der Sozialraumtypisierung erfolgt in Statistik aktuell 01/2008 des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth).

Mit Hilfe multivariater statistischer Methoden wurde die räumliche Verteilung der Merkmalsausprägungen ausgewählter Daten untersucht, um dadurch städtische Teilgebiete zu strukturieren und zu klassifizieren. Ausgangsbasis für eine Unterscheidung nach in sich homogenen Gruppen, welche sich von anderen Gruppen in ihrer Struktur unterscheiden, waren Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung und Haushalte (soziodemographisch), Arbeitsmarkt- und Sozialstatistik (sozioökonomisch) sowie Wohnen und Gebäude (physiognomisch). Nach Abschluss differenzierter Voruntersuchungen gingen 20 Indikatoren in die Sozialraumanalyse ein:

Soziodemographische Merkmale:

Migrantenanteil, Anteil deutscher Haushalte an allen Haushalten, Anteil ausländischer Haushalte an allen Haushalten, Anteil Kinder von Migranten, Mobilität insg. je 1.000 Einwohner, Anteil Senioren ohne Senioren in Heimen, Jugendquotient, Anteil Haushalte mit Kind(ern) an allen Haushalten, Anteil 1-Personenhaushalte an allen Haushalten, Anteil 5 und mehr-Personenhaushalte an allen Haushalten

Sozioökonomische Merkmale:

Arbeitslosenanteil, Anteil arbeitsloser Ausländer, Anteil Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten, Anteil Bedarfsgemeinschaften mit Kind(ern) an allen Haushalten mit Kindern, Anteil SGBII-Empfänger an den Erwerbsfähigen, Personen in Bedarfsgemeinschaften an allen Einwohnern

Physiognomische Merkmale:

Anteil Ein- und Zweifamilienhäuser an allen Wohngebäuden, Bebauungsdichte
Die Analyse der Merkmalsausprägungen (Stichtag: 31.12.2006) wurde auf Ebene der Statistischen Distrikte Nürnbergs durchgeführt, wobei Distrikte mit weniger als 50 Einwohnern nicht in die Analyse einbezogen wurden. Hintergrund hierfür ist die Überlegung, dass nur Gebiete mit mehr als 50 Einwohnern einen ausreichend differenzierten, interpretierbaren und vergleichbaren Sozialraum darstellen.

Mit dem statistischen Verfahren der hierarchischen Clusteranalyse wurden Gebiete, die nicht zwingend in räumlicher Nachbarschaft liegen müssen, aufgrund ihrer strukturellen Gemeinsamkeiten zu sog. Sozialraumtypen vereint. Der Begriff „Sozialraum“ soll dabei verstanden werden als „von Menschen strukturierter und geprägter, physisch klar abgrenzbarer Raum“ (Statistik aktuell 01/2008, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth).

Anhand der Sozialraumtypisierung lassen sich folgende **Typen** festmachen:

Sozialraumtyp 1:

Die Gebiete liegen alle im sehr dicht bebauten Bereich der Alt- und Innenstadt, mit zwei Ausnahmen in Mögeldorf (Bahnhof) und Bleiweiß (Wilhelm-Spaeth-Str.). Bezüglich der *ethnischen Struktur* besteht eine Dominanz deutscher gegenüber ausländischer Haushalte. Dennoch weisen Gebiete dieses Typs einen leicht überdurchschnittlichen Anteil von Migrantenkindern an allen Kindern auf. Typ 1 weist hinsichtlich der *Wohnfluktuation* hohe Anteile von Personen mit einer schwachen Wohnbindung, geringe Anteile von „Langzeitbewohnern“ (Wohndauer beträgt länger als 20 Jahre im Gebiet) und eine hohe *Mobilität* der Bevölkerung auf. Aufgrund seiner *baulichen Struktur* und dem damit einhergehenden (teuren) Wohnungsbestand sind die Gebiete vom Typ 1 weniger kinder- und familienfreundlich, was sich hinsichtlich der *Bevölkerungsstruktur* im niedrigsten Jugendquotienten und damit verbunden den wenigsten Haushalten mit Kindern an allen Haushalten niederschlägt. Der Seniorenanteil ist gering. Die *Haushaltsstruktur* ist geprägt durch Singlehaushalte, während von allen untersuchten Gebieten der Anteil großer Haushalte mit 5 u.m. Personen am geringsten ausgeprägt sind. Die *ökonomische Belastung* ist überwiegend durchschnittlich, lediglich der Anteil arbeitsloser Ausländer liegt leicht über dem Durchschnitt.

Sozialraumtyp 2:

Die Gebiete liegen in den verdichteten Gebieten am Innenstadtrand. Siedlungsmodelle des sozialen Wohnungsbaus sind hier teilweise ebenso verortet wie die „klassischen“ und neueren Stadterneuerungsgebiete der Stadt Nürnberg (z.B. Nordostbahnhof, Galgenhof, Steinbühl). Gebiete vom Typ 2 sind charakterisiert durch stark überdurchschnittliche *Migrantenanteile* mit ebenfalls überdurchschnittlich hohen Anteilen ausländischer Haushalte (jeder 5. Haushalt ist ein rein ausländischer Haushalt). Es handelt sich um *ökonomisch* sehr stark *belastete* Gebiete. Die hohe *Wohnfluktuation* lässt zudem einen starken Austausch der Bevölkerungsbestände vermuten. Im Unterschied zum Typ 1 liegt hier eine deutlich jüngere *Struktur der Bevölkerung* vor, mit vergleichsweise hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen sowie einer Großfamilienstruktur bei ausländischen *Haushalten* (gleichwohl dominieren auch hier Einpersonenhaushalte).

Sozialraumtyp 3:

In Gebieten vom Typ 3 schlägt sich die *ökonomische Belastung* am stärksten nieder; alle damit verbundenen Merkmale sind hier extrem ausgeprägt. Gebiete vom Typ 3 liegen überwiegend in den aufgelockerten Innenstadtrandgebieten oft in bzw. nah bei Industrie-/Gewerbegebieten, was in der Regel auch mit qualitativ geringerwertigem Wohnraum verbunden ist (hoher Sanierungsbedarf). Diese Gebiete verzeichnen zusätzlich die mit Abstand größten *Migrantenanteile*. Aufgrund ihrer baulichen und ethnischen Struktur handelt es sich um meist zu unattraktive Wohngebiete für einen langjährigen Aufenthalt. Viel eher sind die Gebiete durch eine sehr schwache *Wohndauer* von bis zu 5 Jahren und einer sehr hohen Mobilität geprägt und somit als „Durchzugsgebiete“ zu charakterisieren. Die *ökonomische Situation* in diesen Gebieten wird zusätzlich verschärft durch einen hohen Anteil von (Migranten-)Kindern und Jugendlichen, welche überwiegend in großen *Haushalten* aufwachsen. Es besteht eine starke Abhängigkeit der Haushalte von staatlichen Transferleistungen. Der Anteil an ausländischen Haushalten ist hier am stärksten ausgeprägt.

Sozialraumtyp 4:

Gebiete vom Typ 4 konzentrieren sich in städtischen Randgebieten mit überwiegend aufgelockerter Bebauung, sowie in Langwasser und Röthenbach. Der *Migrantenanteil* orientiert sich in den meisten Gebieten vom Typ 4 am städtischen Durchschnitt. Vereinzelt findet sich eine stärkere Konzentration dieser Bevölkerungsgruppe in Langwasser und Röthenbach (dann auch mit entsprechend großen Anteilen ausländischer Haushalte). Insgesamt ist der Anteil ausländischer Haushalte aber eher unterdurchschnittlich. Die *ökonomische Belastung* ist ebenfalls durchschnittlich, auch wenn in o.g. beiden Gebieten die Belastung insgesamt eher stärker ausgeprägt ist. Die *Bindung an das Gebiet* ist im Typ 4 durchaus als stabil zu bezeichnen, was auch in einem höheren Seniorenanteil und geringer *Mobilität* zum Ausdruck kommt. Hinsichtlich der *Haushaltsstruktur* überwiegen kleinere Haushalte (1-2 Personenhaushalte). Gebiete vom Typ 4 sind insgesamt betrachtet in ihrer Ausprägung am ausgeglichensten und repräsentieren am ehesten den städtischen Durchschnitt.

Sozialraumtyp 5:

Städtische Randgebiete mit z.T. gewachsenem Dorfcharakter und aufgelockerter Bebauung – gen Osten auch in bester urbaner Lage – bilden Gebiete vom Typ 5. Mit dem geringsten *Migrantenanteil* und dem deutlichsten Übergewicht deutscher gegenüber ausländischer *Haushalte* unterscheiden sich diese Gebiete wesentlich von der Innenstadt hinsichtlich ihrer Bevölkerungszusammensetzung. Hinzu kommt, dass die *ökonomische Belastung* am geringsten ausgeprägt ist. Die *Lage der Gebiete* zeigt, dass sich der ländliche Charakter vor allem hinsichtlich des Gebäudebestands (größter Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern) besonders stark in den nördlichen und südlichen Stadtteilen Nürnbergs ausbildet. Gebiete in Richtung Lauf zeichnen sich durch lockere Bebauung sowie höherwertigen und teuren Wohnraum aus; die geringe *ökonomische Belastung* spiegelt sich hier durch ihren Wohnungsbestand wider. Gebiete vom Typ 5 zeichnen sich durch einen hohen Seniorenanteil bei gleichzeitig vielen Haushalten mit Kindern als etablierte Wohnquartiere mit ausgeprägter (Groß-) Familienstruktur aus. In den urbanen Lagen überwiegen dagegen 1 und 2-Personenhaushalte. *Mobilität* und *Wohnfluktuation* sind im Typ 5 am geringsten ausgeprägt.

Sozialraumtyp 6:

Im kleinsten Typ 6 finden sich kaum *ökonomisch belastete*, stark aufgelockerte Wohngebiete am äußeren Rand des Innenstadtgürtels z.T. auch inselhaft inmitten strukturell diversifizierter Gebiete. Der stark überdurchschnittlich hohe *Anteil ausländischer Haushalte und Migranten* bei gleichzeitig geringer *ökonomischer Belastung* ist ein Indiz dafür, dass sich hier ausländische Mitbürger und/oder Spätaussiedler, niedergelassen haben, die zu Geld und Wohlstand gekommen sind. Für diese Entwicklung spricht auch, dass es sich teilweise um (Neubau-/Sanierungs-) Gebiete in sehr guter und teurer *Lage* handelt. Die derart typisierten Gebiete weisen aufgrund ihrer noch deutlicheren Ausprägung bezüglich Großfamilien und Kindern bzw. Jugendlichen die höchste Juvenilität auf.

Übergangsquoten von und an Förderschulen

Bei der Berechnung der Quote der Übergänge *von* Förderschulen wird die Anzahl der Übergänge auf die allgemeinbildenden Schulen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler von Förderschulen des vorangegangenen Schuljahres bezogen. Bei der Berechnung der Quote der Übergänge *an* Förderschulen wird die Anzahl der Übergänge von allgemeinbildenden Schulen auf Förderschulen zu der Anzahl der Schülerinnen und Schüler von Förderschulen des betrachteten Schuljahres in Bezug gesetzt. Die Übergänge sind nur für folgende allgemeinbildende Schularten in staatlicher oder städtischer Trägerschaft berechnet: Volksschule, Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung, Realschule, Gymnasium und Wirtschaftsschule.

Übergangsquoten an weiterführende Schulen

Die Übergangsquote an weiterführende Schulen gibt an, wie sich die Abgängerinnen und Abgänger der 4. Jahrgangsstufe der Grundschulen auf die 5. Jahrgangsstufen der weiterführenden Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien) verteilen. Sie ist der Quotient aus der Anzahl der neu in die 5. Jahrgangsstufen der verschiedenen weiterführenden Schularten eingetretenen Schülerinnen und Schüler bezogen auf die Gesamtzahl der Abgängerinnen und Abgänger der 4. Jahrgangsstufen der Grundschulen. Beispielsweise gibt die Übergangsquote an das Gymnasium den Quotienten aus neu in die 5. Jahrgangsstufe der Gymnasien eingetretenen Schülerinnen und Schüler im Verhältnis zur Gesamtzahl der Grundschulabgängerinnen und -abgänger der Jahrgangsstufe 4 wider.

Wiederholerquote

Die Wiederholerquote entspricht dem Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im vorangegangenen Schuljahr dieselbe Jahrgangsstufe besucht haben (inkl. ‚freiwillige‘ Wiederholungen, Zuzüge aus dem Ausland und sonstige Seiteneinsteiger), bezogen auf die Gesamtschülerzahl in der betrachteten Jahrgangsstufe der folgenden Schulen: Volksschulen, Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Realschulen, Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Berufsoberschulen und Fachoberschulen.

Schülerinnen und Schüler, die während des betrachteten Schuljahrs, aber nach dem Stichtag der amtlichen Schulstatistik zurückgestellt werden, gehen nicht in die Wiederholerquote ein; ebenso wenig wie die Vorklasse der Berufsoberschule und die Schule für Kranke Nürnberg-Fürth.

Da das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth für die Privatschulen keine Angaben zu Klassenwiederholungen aus der Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung erhält, bezieht sich die Wiederholerquote nur auf Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

ANHANG

Tab. D2-1A: Kinder und Jugendliche mit Hauptwohnsitz in Nürnberg nach Altersgruppe, Geschlecht und Migrationshintergrund, 2009

Alter der Kinder	Gesamt	davon	davon ohne Migrationshintergrund			davon mit Migrationshintergrund		
		männlich (in %)	Gesamt	Gesamt (in %)	männlich (in %)	Gesamt	Gesamt (in %)	männlich (in %)
6 Jahre	3.927	51,6	1.539	39,2	38,5	2.388	60,8	61,5
7 Jahre	3.979	51,9	1.601	40,2	40,6	2.378	59,8	59,4
8 Jahre	3.984	52,6	1.683	42,2	41,7	2.301	57,8	58,3
9 Jahre	4.014	51,4	1.758	43,8	44,4	2.256	56,2	55,6
6 bis unter 10 Jahre	15.904	51,9	6.581	41,4	41,3	9.323	58,6	58,7
10 Jahre	3.965	50,7	1.734	43,7	44,6	2.231	56,3	55,4
11 Jahre	4.124	51,0	1.883	45,7	45,5	2.241	54,3	54,5
12 Jahre	4.179	50,8	1.981	47,4	47,0	2.198	52,6	53,0
13 Jahre	4.058	52,0	1.973	48,6	47,7	2.085	51,4	52,3
10 bis unter 14 Jahre	16.326	51,1	7.571	46,4	46,2	8.755	53,6	53,8
14 Jahre	3.957	50,1	1.896	47,9	48,2	2.061	52,1	51,8
15 Jahre	4.108	52,4	1.999	48,7	49,1	2.109	51,3	50,9
16 Jahre	4.333	52,4	2.139	49,4	47,9	2.194	50,6	52,1
17 Jahre	4.373	52,4	2.150	49,2	48,1	2.223	50,8	51,9
18 Jahre	4.725	51,1	2.417	51,2	50,0	2.308	48,8	50,0
14 bis unter 19 Jahre	21.496	51,7	10.601	49,3	48,7	10.895	50,7	51,3

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Melderegisterauswertungen mit MigraPro⁵.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (Einwohner-Statistikdatensatz), Hauptwohnbevölkerung, 31.12.2009.

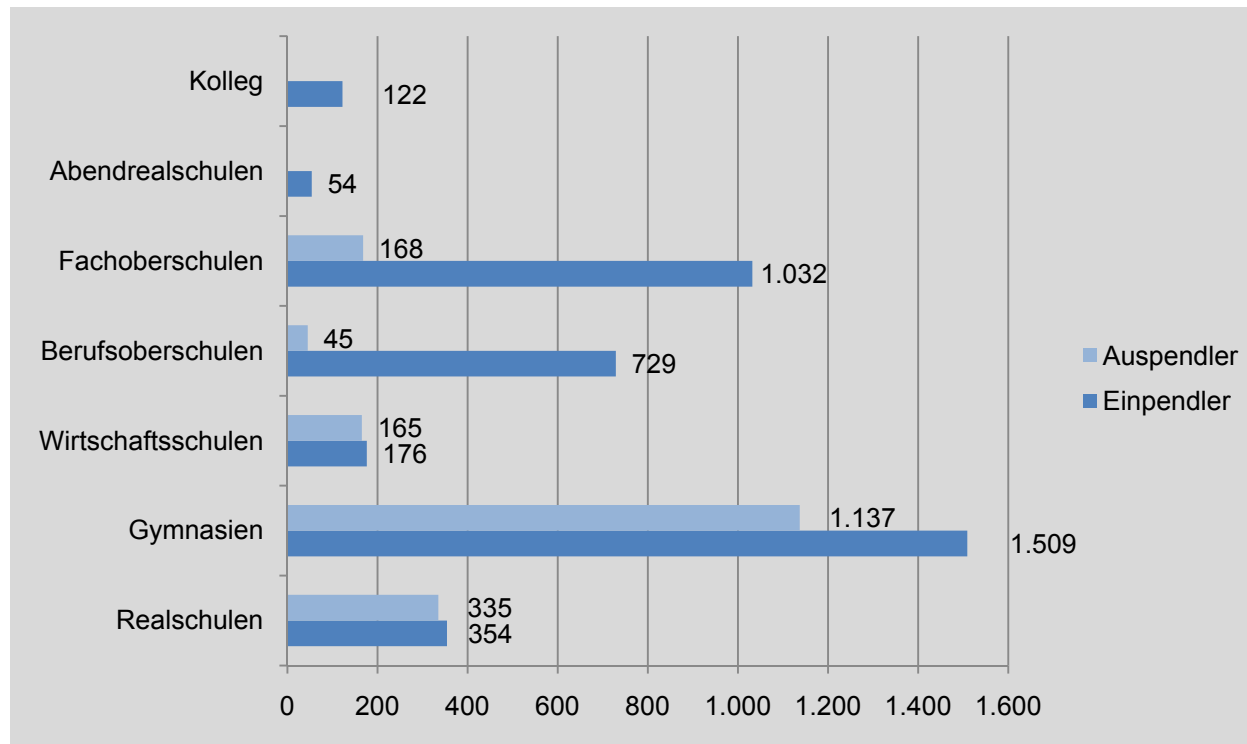
Tab. D2-2A: Relation zwischen den Abgängern aus öffentlichen Grundschulen und den Schülerinnen und Schülern der 5. Jahrgangsstufe an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Nürnberg, Übertrittsjahr 2005 bis 2010

Übertrittsjahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2007 bis 2010
Schüler Grundschule 4. Klasse (Stand: Oktober d. Vorjahres)	3.526	3.559	3.745	3.716	3.642	3.749	
Aufnahme Schüler 5. Klasse Gymnasium im Oktober d. J.	1.367	1.504	1.413	1.592	1.580	1.710	
in %	38,8	42,3	37,7	42,8	43,3	45,6	41,1
Aufnahme Schüler 5. Klasse Realschule im Oktober d.J.	617	611	677	702	659	796	
in %	17,5	17,2	18,0	18,9	18,1	21,2	18,4
Aufnahme Schüler 5. Klasse Hauptschule im Oktober d.J.	*	*	1.657	1.540	1.485	1.369	
in %	-	-	44,2	41,4	40,7	36,5	40,1
Summe 5. Klasse	-	-	3.747	3.834	3.724	3.875	

* Nicht berücksichtigt auf Grund von Vorhandensein von Teilhauptschulen.

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.

Abb. D2-1A: Anzahl der Bildungsein- und auspendler an öffentlichen weiterführenden Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss in Nürnberg, Schuljahr 2009/2010



Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

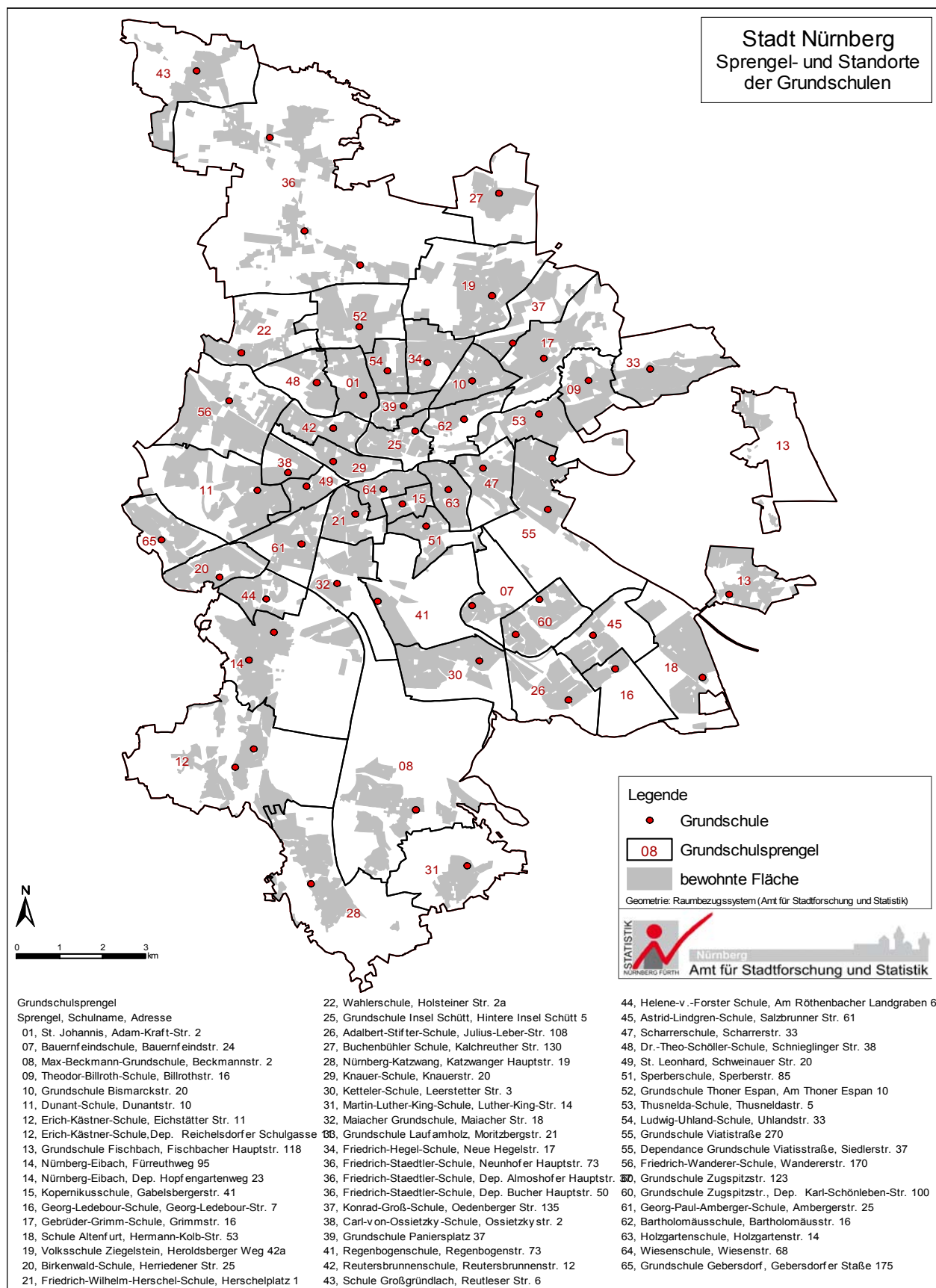
Tab. D3-1A: Ausstattung an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg, Schuljahr 2010/11

Volks- und Förderschulen		Realschulen und Gymnasien	
Fachunterrichtsräume	Anzahl	Fachunterrichtsräume	Anzahl
Physik, Chemie, Biologie kombinierter Lehr- und Übungssaal	19	Physikräume	42
		Physik Lehrsaal (22)	
		Physik Übungssaal (15)	
		Physik kombinierter Lehr- Übungssaal (5)	
		Chemieräume	33
		Chemie Lehrsaal (19)	
		Chemie Übungssaal (10)	
		Chemie kombinierter Lehr- und Übungssaal (4)	
		Biologieräume	29
		Biologie Lehrsaal (17)	
		Biologie Übungssaal (8)	
		Biologie kombinierter Lehr- und Übungssaal (4)	
		Physik/Chemie/Biologieräume kombiniert	7
		Physik/Chemie/Biologie Lehrsaal (5)	
		Physik/Chemie/Biologie Übungssaal (2)	
		Technologie Lehr- und Übungssaal	3
Musiksaal	11	Musiksaal	33
Musikübungsraum	11	Musikübungsraum	20
Zeichensaal	5	Zeichensaal	32
Werkraum	89	Werkraum	26
Textilarbeitsraum	74	Textilarbeitsraum	3
EDV- / Informatik- und Textverarbeitungsraum	75	EDV- / Informatik- und Textverarbeitungsraum	48
sonst. Fachunterrichtsräume	22		
Lehrküchen	30	Lehrküchen	8
Hauswirtschaftsunterrichtsraum	10	Hauswirtschaftsunterrichtsraum	5
Hauswirtschaftsraum	6	Hauswirtschaftsraum	1
Fotolaborraum	1	Fotolaborraum	8
Küche	25	Küche	9
Speiseräume/Mensa		Speiseräume/Mensa	
Speiseausgaberaum	4	Speiseausgaberaum	12
Speiseraum / Mensa	2	Speiseraum / Mensa	7
Bibliotheken	29	Bibliotheken	38
(keine Unterscheidung zwischen Lehrer-, Schüler- oder allgemeiner Bibliothek möglich)		(keine Unterscheidung zwischen Lehrer-, Schüler- oder allgemeiner Bibliothek möglich)	
Turnhallen	70	Turnhallen	24

Anmerkung: Bei Turnhallen kann es sich um Einfach-, Zweifach- oder Dreifachturnhallen handeln.

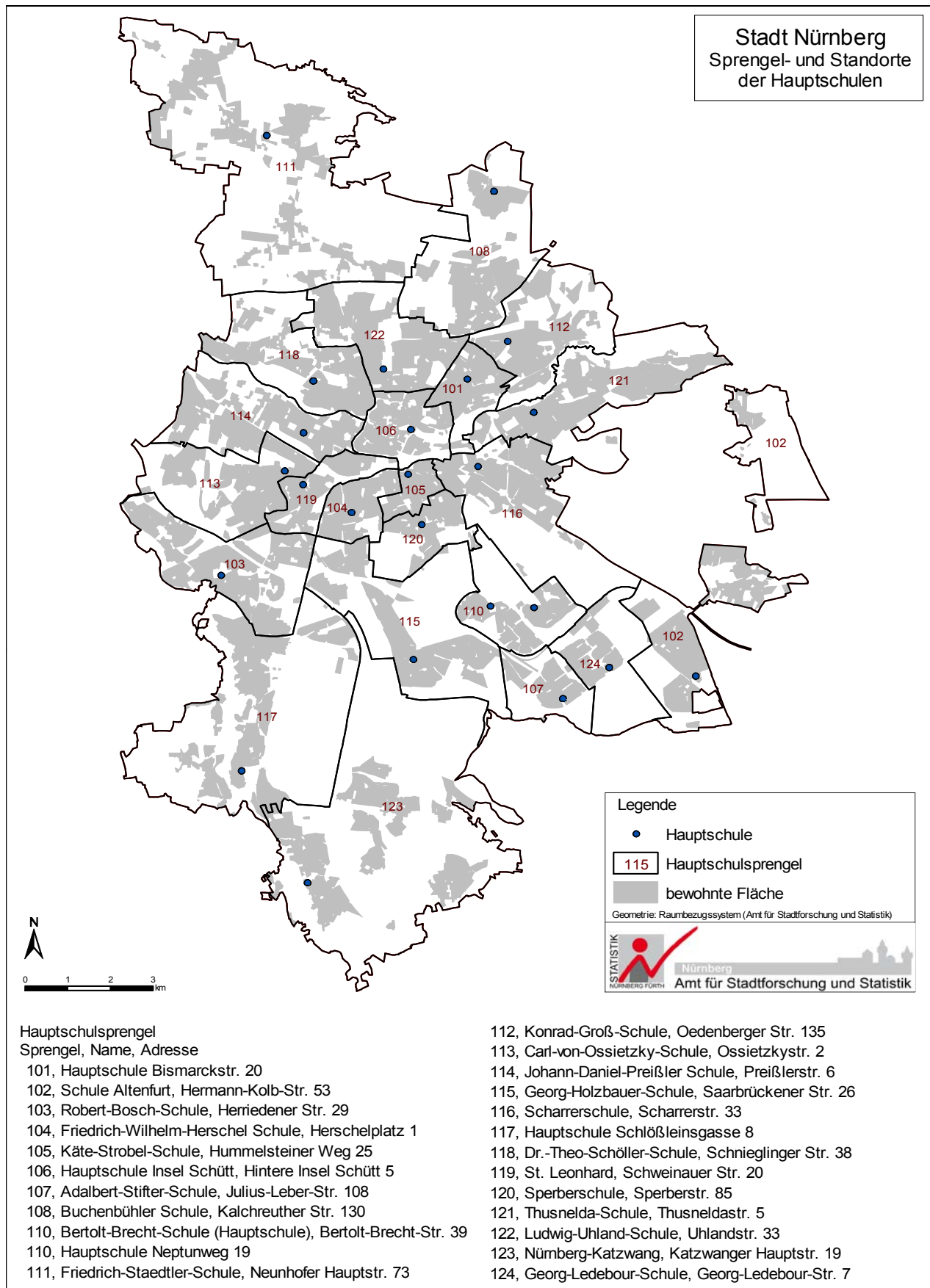
Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen, 2010.

Karte D3-1A: Standorte der Grundschulen in Nürnberg nach Grundschulsprengel, 2010



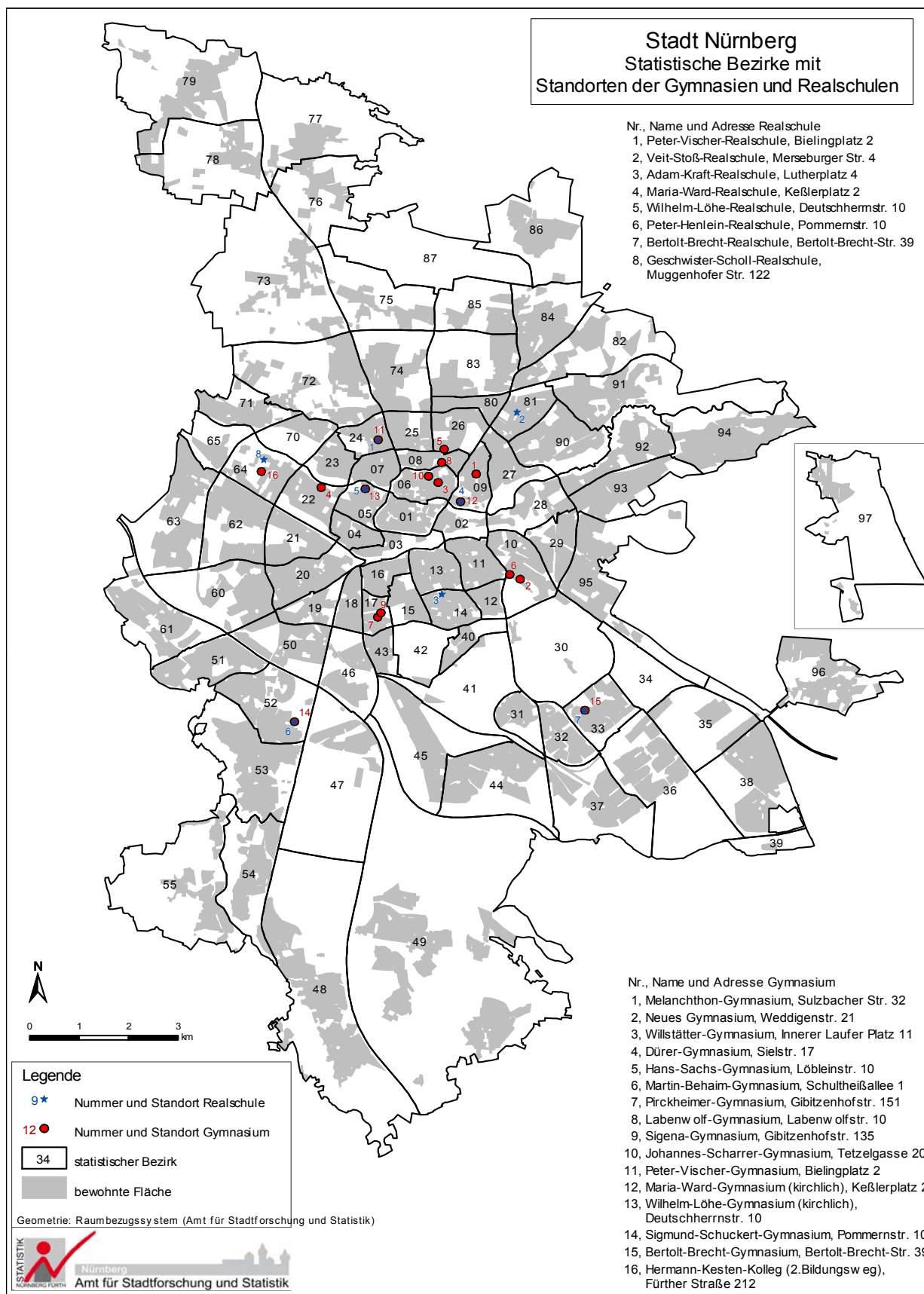
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Karte D3-2A: Standorte Hauptschulen in Nürnberg nach Hauptschulsprengeln, 2010



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

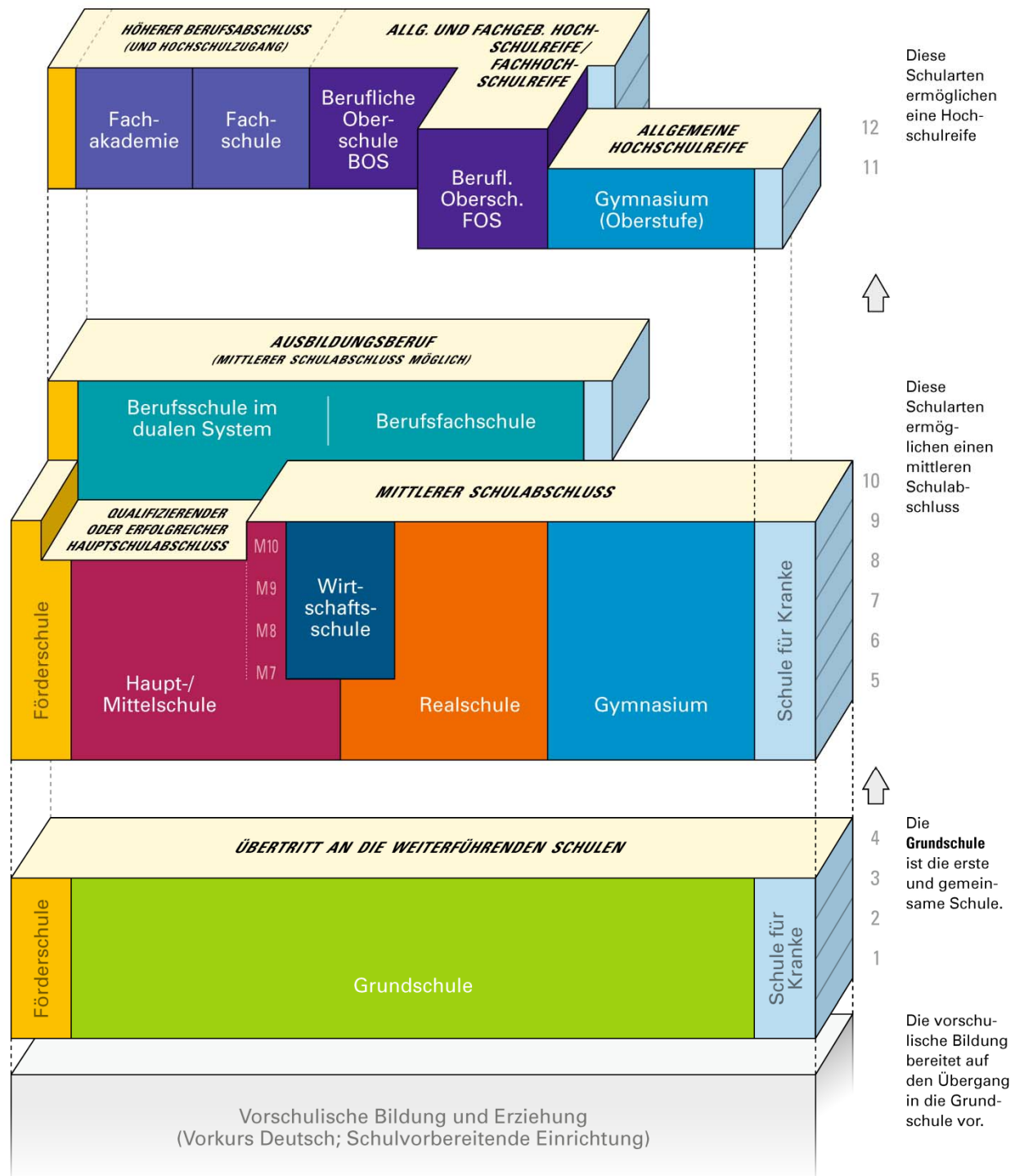
Karte D3-3A: Standorte der Gymnasien und Realschulen nach statistischen Bezirken, 2010



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Abb. D3-1A: Das bayerische Schulsystem

Das bayerische Schulsystem



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2010.

Tab. D3-2A: Übersicht über Varianten zur üblichen Klassenbildung

Bezeichnung der Klassenart	Beschreibung der Klassenart
Kooperationsklassen	Kooperationsklassen nach Art. 30 Abs. 1 Satz 4 ff. BayEUG sind Klassen einer Volksschule, die eine Gruppe von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufnehmen, insofern dieser nicht so umfangreich ist, dass er nur an einer Förderschule erfüllt werden kann. Darüber hinaus werden Kooperationsklassen von Kindern besucht, die aus einer Förderschule in eine Klasse der allgemeinen Schule zurückgewechselt sind und noch einen individuellen Förderbedarf haben. Eine Lehrkraft der Förderschule betreut die Klasse mehrere Stunden pro Woche im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste, wobei auch Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf von der besonderen Förderung profitieren können. ¹¹¹
Übergangsklassen	Für schulpflichtige Seiteneinsteiger mit nichtdeutscher Muttersprache werden Übergangsklassen angeboten. Für ausländische Schülerinnen und Schüler, die keiner Übergangsklasse zugordnet werden können und ohne ausreichende Deutschkenntnisse eine deutschsprachige Klasse besuchen, werden Deutschfördermaßnahmen eingerichtet. ¹¹²

¹¹¹ Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2006: „Die Kooperationsklasse“.

¹¹² Staatliche Schulberatung in Bayern, „Die Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund in Kindergarten, Grund- und Hauptschule“, 2008.

Gelenkklassen

In allen 5. Jahrgangsstufen der weiterführenden Schularten bestehen sog. Gelenkklassen mit einem Angebot an individuellen Fördermaßnahmen in Form von Intensivierungskursen an Haupt- und Realschulen sowie Intensivierungsstunden an Gymnasien. Zielsetzung ist dabei leistungsstarken Schülern einen aufsteigenden Übertritt zu ermöglichen bzw. Schüler mit Leistungsschwächen zu fördern.¹¹³

Sonderpädagogische Stütz- und Förderklassen

Sonderpädagogische Stütz- und Förderklassen¹¹⁴ stellen eine Form der schulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern der Sonderpädagogischen Förderzentren in Nürnberg dar. Dort werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche der 5. bis zur 7. Jahrgangsstufe zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr beschult und betreut, deren Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung sowie im Lernbereich so hoch ist, dass sie das herkömmliche Schulangebot der Sonderpädagogischen Förderzentren derzeit nicht wahrnehmen können. In den Stütz- und Förderklassen erhalten sie – zum Teil in Kleingruppen - eine spezifische und individuelle Betreuung und Beschulung. Sowohl Pädagoginnen und Pädagogen der Schule als auch der Jugendhilfe arbeiten eng zusammen.

Dieses Angebot verfolgt das Ziel, die Schülerinnen und Schüler wieder in das reguläre Angebot einer Förderschule einzubinden oder in eine allgemeine Schule zurückzuführen. Die maximale Verweildauer in den Sonderpädagogischen Stütz- und Förderklassen beträgt daher zwei Schuljahre. Außerdem soll durch ein wohnortnahes Angebot für die betroffenen Schülerinnen und Schüler eine

¹¹³ Quelle: Informationsschrift des Sekretariats der Kultusministerkonferenz. „Übergang von der Grundschule in Schulen des Sekundarbereichs I und Förderung, Beobachtung und Orientierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (sog. Orientierungsstufe)“, Stand: 18.10.2010.

¹¹⁴ Die rechtlichen Grundlagen der Stütz- und Förderklassen sind für den Bereich Schule im § 21 Abs. 2 Satz 3 VSO-F (Schulordnung für die Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung) in Verbindung mit Art. 19 ff. BayEUG (Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen) und für den Bereich Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) geregelt.

Heimunterbringung vermieden und ihr Verbleib im Elternhaus und im häuslichen Umfeld ermöglicht werden. Darüber hinaus soll ein konstruktives Sozial- und Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen im sozialen Nahraum der Familie gefördert werden, der die Erfahrungsbereiche Familie und Schule erweitert.¹¹⁵

Mittlere-Reife-Klassen

Seit dem Schuljahr 1999/2000 haben Hauptschülerinnen und -schüler mit guten Leistungen die Möglichkeit, innerhalb eines vierjährigen Bildungsgangs den mittleren Schulabschluss ("Mittlere Reife") zu erlangen. Die Mittlere-Reife-Klassen (M-Züge) beginnen in der 7. Jahrgangsstufe und schließen in der 10. Jahrgangsstufe mit der Abschlussprüfung ab.

Praxisklassen

Die Praxisklasse (P-Klasse) ist ein Modell der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischen Lern- und Leistungsrückständen. Sie richtet sich an Schüler der Jahrgangsstufen 8 und darunter, die vor dem letzten Jahr ihres neunjährigen Schulbesuchs stehen und keine Aussicht haben, in der Regelklasse den Hauptschulabschluss zu erreichen und die durch eine spezifische Förderung mit hohen berufsbezogenen Praxisanteilen zu einer positiven Lern- und Arbeitshaltung geführt werden können.¹¹⁶ Ein besonderes Merkmal der Praxisklasse sind die Praxistage in Werkstätten der Berufsschulen, des Beruflichen Fortbildungszentrums der Bayerischen Wirtschaft (bfz) Nürnberg und in privaten Betrieben. Die Schülerinnen und Schüler bekommen ein Jahreszeugnis ohne Vorrückungsvermerk, in dem das soziale Verhalten, das Lernverhalten sowie der Leistungsstand im Schulunterricht und in der Praxis beschrieben werden.¹¹⁷

¹¹⁵ Stütz- und Förderklassen in Nürnberg. Zwischenbericht des zweijährigen Modellversuchs. Vorlage zur gemeinsamen Sitzung des Schul- und Jugendhilfeausschusses am 12.11.2009.

¹¹⁶ Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

¹¹⁷ Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Einführungsklassen

In sogenannten Einführungsklassen wiederholen geeignete Schülerinnen und Schüler¹¹⁸ mit mittlerem Schulabschluss die 10. Klasse und werden auf den Besuch der 11. Jahrgangsstufe im Gymnasium vorbereitet.

¹¹⁸ Von einer Eignung für die Einführungsklasse am Gymnasium ist bei Schülerinnen und Schülern der Real-, Wirtschafts- oder Hauptschule (M10-Klasse) auszugehen, wenn ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 in Deutsch, Mathematik und Englisch vorliegt, analog zum Notendurchschnitt beim direkten Einstieg in die 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums (s. § 31 Abs. 3 GSO).

Tab. D3-3A: Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss nach Schulart, Schuljahr 2005/06 bis 2009/10

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Veränderung von 2005/06 bis 2009/10 (in %)
Grundschule	16.186	16.191	16.108	15.967	15.863	-2,0
Hauptschule	9.779	9.417	8.848	8.472	8.281	-15,3
Förderschule	3.389	3.279	3.147	3.109	3.065	-9,6
Realschule	5.599	5.657	5.798	5.850	5.892	5,2
Wirtschaftsschule	1.689	1.672	1.678	1.569	1.534	-9,2
Gymnasium	12.738	13.077	13.304	13.535	13.717	7,7
Freie Waldorfschule	922	907	906	892	902	-2,2
Griechisches Lyzeum	225	210	186	178	179	-20,4
Abendrealschule	141	148	146	160	157	11,3
Abendgymnasium	380	471	540	592	681	79,2
Kolleg	291	294	287	291	286	-1,7
Berufsoberschule	971	887	923	1.029	1.132	16,6
Fachoberschule	1.445	1.495	1.629	1.942	2.239	54,9
Insgesamt	53.755	53.705	53.500	53.586	53.928	0,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik).

Tab. D4-1A: Einschulungsart der Volksschüler¹⁾ nach Migrationshintergrund und Geschlecht in Nürnberg, September 2009

		vorzeitig eingeschult		regulär eingeschult ²⁾		verspätet eingeschult		Gesamt	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
ohne Migrationshintergrund	männlich	5	0,5	859	85,7	138	13,8	1.002	100,0
	weiblich	19	2,0	853	87,8	100	10,3	972	100,0
	Gesamt	24	1,2	1.712	86,7	238	12,1	1.974	100,0
mit Migrationshintergrund	männlich	4	0,5	712	86,3	109	13,2	825	100,0
	weiblich	6	0,8	686	88,3	85	10,9	777	100,0
	Gesamt	10	0,6	1.398	87,3	194	12,1	1.602	100,0
Gesamt	männlich	9	0,5	1.571	86,0	247	13,5	1.827	100,0
	weiblich	25	1,4	1.539	88,0	185	10,6	1.749	100,0
	Gesamt	34	1,0	3.110	87,0	432	12,1	3.576	100,0

1) Ohne Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung; ohne Privatschulen.

2) Frist für die Einschulung 2009: das 6. Lebensjahr wurde vom 1.11.2008 bis 30.11.2009 vollendet.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D4-2A: Übergangsquoten aus der 4. Jahrgangsstufe an öffentlichen Nürnberger Volksschulen auf weiterführende Schulen nach Geschlecht am Ende des Schuljahres 2008/09

	Übergang an eine Hauptschule		Übergang an eine Förderschule		Übergang an eine Realschule		Übergang an ein Gymnasium		Übergang an sonstige Schulen		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
männlich	759	41,3	22	1,2	285	15,5	762	41,5	10	0,5	1.838	100,0
weiblich	750	40,2	11	0,6	274	14,7	822	44,1	7	0,4	1.864	100,0
Gesamt	1.509	40,8	33	0,9	559	15,1	1.584	42,8	17	0,5	3.702	100,0

Anmerkung: Sonstige Schulen umfassen z.B. Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Schulstatistik), 2009; eigene Berechnungen.

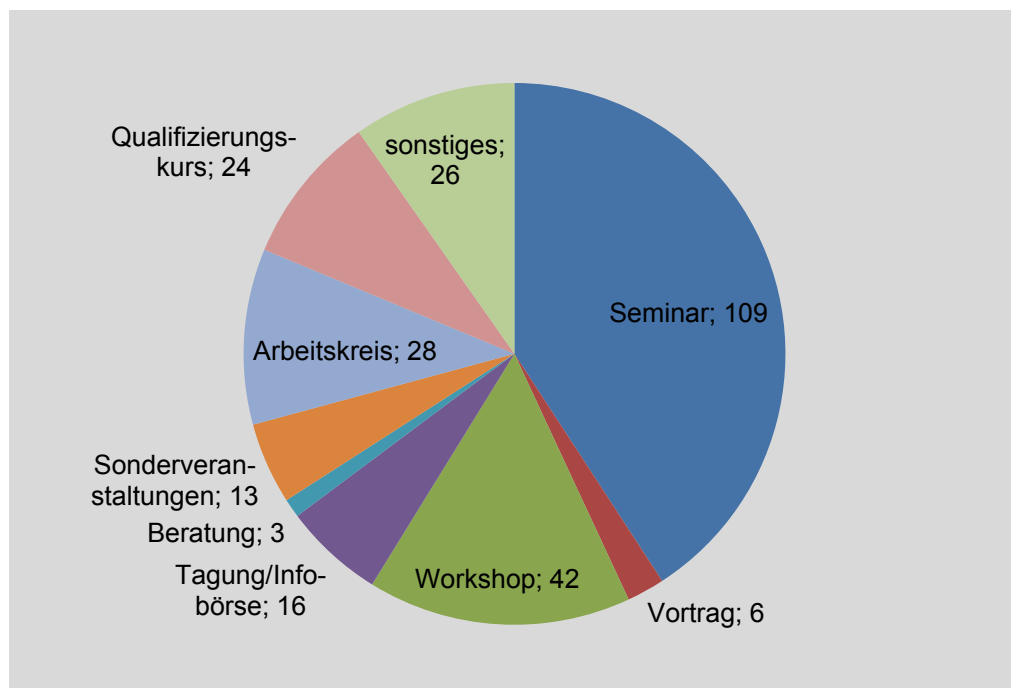
Tab. D5-1A: Anzahl der Abgänger/Absolventen¹⁾ von allgemeinbildenden Schulen nach erfüllter Vollzeitschulpflicht nach allgemeinbildendem Abschluss in Nürnberg nach KMK-Definition, Schuljahr 2008/09

Schulart	erfüllte Vollzeitschulpflicht ohne Schulabschluss		erfolgreicher Hauptschulabschluss		qualifizierender Hauptschulabschluss		mittlerer Schulabschluss		allgemeine Hochschulreife		Insgesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Volks-schulen	197	12,9	345	22,6	763	50,0	222	14,5	-	-	1.527	100,0
Volks-schulen zur sonder-päd. För-derung	215	80,2	26	9,7	27	10,1	-	-	-	-	268	100,0
Real-schulen	12	1,8	22	3,3	3	0,4	630	94,5	-	-	667	100,0
Gymnasien	14	1,1	5	0,4	1	0,1	138	11,2	1.075	87,2	1.233	100,0
Wirt-schafts-schulen	3	1,1	6	2,2	7	2,6	251	94,0	-	-	267	100,0
Insgesamt	441	11,1	404	10,2	801	20,2	1.241	31,3	1.075	27,1	3.962	100,0

1) Einschließlich Nichtschüler^D.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Abb. D7-1A: Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Instituts nach Veranstaltungsformat, Schuljahr 2009/10



Quelle: Pädagogisches Institut und Schulpsychologie.

Tab. D8-1A: Altersspezifische Besuchsquoten der Kindertageseinrichtungen für Schulkinder in Nürnberg nach Migrationshintergrund, 2009

Alter des Kindes	Betreute Schulkinder insgesamt	davon ohne Migrationshintergrund	davon mit Migrationshintergrund	Kinder in Nürnberg insgesamt	davon ohne Migrationshintergrund	davon mit Migrationshintergrund	Besuchsquoten (in %)	Besuchsquoten von Kindern ohne Migrationshintergrund (in %)	Besuchsquoten von Kindern mit Migrationshintergrund (in %)
6	705	305	400	4.000	1.615	2.385	-	-	-
7	1.251	546	705	3.992	1.683	2.309	-	-	-
8	1.182	515	667	4.046	1.777	2.269	29,2	29,0	29,4
9	920	401	519	3.950	1.726	2.224	23,3	23,2	23,3
6 bis unter 10 Jahre	4.058	1.767	2.291	15.988	6.801	9.187	-	-	-
10	524	244	280	4.106	1.879	2.227	12,8	13,0	12,6
11	127	43	84	4.185	1.985	2.200	3,0	2,2	3,8
12	55	14	41	4.057	1.977	2.080	1,4	0,7	2,0
13	39	13	26	3.949	1.914	2.035	1,0	0,7	1,3
10 bis unter 14 Jahre	745	314	431	16.297	7.755	8.542	4,6%	4,0	5,0

Anmerkung: Bei der Berechnung der altersspezifischen Besuchsquoten wird die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen vom 1.3.2009 auf die altersentsprechende Bevölkerung am 31.12.2008 bezogen. Da die Angabe der betreuten Kinder ohne Vorschulkinder, sondern nur für Schulkinder erfolgt, wurden keine Besuchsquoten für 6- und 7-Jährige sowie für die Altersgruppe der 6- bis unter 10-Jährigen ermittelt. Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache und/oder Nationalität von mindestens einem Elternteil bezogen auf die hier wohnenden Kinder definiert nach Melderegisterauswertungen mit MigraPro².

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (Einwohner-Statistikdatensatz), 31.12.2008; eigene Berechnungen.

Tab. D8-2A: Anzahl und Anteil der Schulkinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Migrationshintergrund und Einrichtungsträger, 2009

Migrationshintergrund der Kinder	Öffentlicher Träger		Gemeinnütziger Träger (ohne Kirchen)		Kirchlicher Träger		Sonstiger Träger		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schulkinder mit Migrationshintergrund	1.932	71,0	185	6,8	371	13,6	234	8,6	2.722	100,0
Schulkinder ohne Migrationshintergrund	1.340	64,4	138	6,6	268	12,9	335	16,1	2.081	100,0
Gesamt	3.272	68,1	323	6,7	639	13,3	569	11,8	4.803	100,0

Anmerkung: Der Migrationshintergrund ist hier definiert nach Familiensprache nicht-deutsch und/oder mind. ein Elternteil nicht-deutsch.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D8-3A: Anzahl und Anteil der Schulkinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen nach Geschlecht und Einrichtungsträger, 2009

Geschlecht der Kinder	Öffentlicher Träger		Gemeinnütziger Träger (ohne Kirchen)		Kirchlicher Träger		Sonstiger Träger		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
männlich	1.732	52,9	169	52,3	335	52,4	287	50,4	2.523	52,5
weiblich	1.540	47,1	154	47,7	304	47,6	282	49,6	2.280	47,5
Gesamt	3.272	100,0	323	100,0	639	100,0	569	100,0	4.803	100,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D8-4A: Anzahl und Anteil der Schulkinder in Kindertagesbetreuung nach Buchungszeiten und Altersjahrgängen, Schuljahr 2008/09

Altersjahrgänge der Schulkinder		Buchungszeiten			Gesamt
		bis zu 5 Stunden	mehr als 5 bis zu 7 Stunden	mehr als 7 Stunden	
6 Jahre	Anzahl	202	457	46	705
	in %	28,7	64,8	6,5	100,0
7 Jahre	Anzahl	329	826	96	1.251
	in %	26,3	66,0	7,7	100,0
8 Jahre	Anzahl	345	770	67	1.182
	in %	29,2	65,1	5,7	100,0
9 Jahre	Anzahl	268	587	65	920
	in %	29,1	63,8	7,1	100,0
10 Jahre	Anzahl	170	307	47	524
	in %	32,4	58,6	9,0	100,0
11 Jahre	Anzahl	38	77	12	127
	in %	29,9	60,6	9,4	100,0
12 und 13 Jahre ^{*)}	Anzahl	42	49	3	94
	in %	44,7	52,1	3,2	100,0
Gesamt	Anzahl	1.394	3.073	336	4.803
	in %	29,0	64,0	7,0	100,0

^{*)}Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die in Kindertageseinrichtung betreuten Kinder im Alter von zwölf und 13 Jahren gemeinsam ausgewiesen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009.

Tab. D8-5A: Pädagogisches Personal in Nürnberger Horten nach Ausbildungsabschluss und Trägern (ohne Verwaltungs- oder hauswirtschaftliches Personal), 2009

Berufsausbildung	Öffentlicher Träger		Gemeinnütziger Träger (ohne Kirchen)		Kirchliche Träger		Sonstiger Träger		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erzieher/in und päd. Personal mit FH- oder Universitätsabschluss und sonstige soziale, med. und heilpädagogische Abschlüsse (HS)	328	93,7	23	74,2	30	83,3	34	81,0	415	90,4
Kinderpfleger/in und Praktikant/in im Anerkennungsjahr	22	6,3	8	25,8	6	16,7	8	19,0	44	9,6
Gesamt	350	100,0	31	100,0	36	100,0	42	100,0	459	100,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik), 2009; eigene Berechnungen.

Tab. D8-6A: Anzahl der Gruppen in Mittagsbetreuung an Nürnberger Schulen, Schuljahr 2010/11

Schule	Anzahl der Gruppen in Mittagsbetreuung		
	verlängerte Mittagsbetreuung	Mittagsbetreuung bis 14:30 Uhr	insgesamt
GS Adam-Kraft-Str. 2	-	3	3
GS Almoshofer Hauptstr. 37	1	-	1
GS Am Röthenbacher Landgraben 65	-	3	3
GS Am Thoner Espan 10	4	6	10
GS Ambergerstr. 25	-	1	1
GS Bartholomäusstr. 16	1	2	3
GS Bauernfeindstr. 24	-	1	1
GS Beckmannstr.2	2	3	5
GS Billrothstr. 16	2	7	9
GS Bismarckstr. 20	2	4	6
GS Dunantstr. 10	4	2	6
GS Eichstätter Str. 11	1	5	6
GS Fischbacher Hauptstr. 118	-	4	4
GS Fürreuthweg 95	-	3	3
GS Gabelsbergerstr. 41	7	2	9
GS Gebersdorfer Str. 175	-	2	2
GS Grimmstr. 16	8	5	13
GS Hegelstr. 17	2	4	6
GS Hermann-Kolb-Str. 53	1	3	4
GS Heroldsberger Weg 42 a	-	6	6
GS Herriedener Str. 25	-	2	2
GS Herschelplatz 1	1	1	2
GS Hintere Insel Schütt	2	-	2
GS Holsteiner Str. 2 a	-	3	
GS Holzgartenstr. 14	4	3	7
GS Julius-Leber-Str. 108	-	3	3
GS Katzwanger Hauptstr. 19	2	2	4
GS Knauerstr. 20	-	1	1
GS Leerstetter Str. 3	2	2	4
GS Maiacher Str. 18	1	4	5
GS Moritzbergstr. 21	3	6	9
GS Neunhofer Hauptstr. 73	1	3	4
GS Ossietzkystr. 2	-	2	4
GS Paniersplatz 37	-	2	2
GS Regenbogenstr. 73	1	2	3
GS Reutersbrunnenstr. 12	-	1	1
GS Reutleser Str. 6	-	2	2
GS Salzbrunnerstr. 61	-	1	1
GS Scharrerstr. 33	3	1	4

GS Schnieglinger Str. 38	3	1	4
GS Schweinauer Str. 20	1	-	1
GS Siedlerstr. 37	-	5	5
GS Sperberstr. 85	7	1	8
GS Thusneldastr. 5	-	2	2
GS Uhlandstr. 33	4	0	4
GS Viatisstr. 270	-	3	3
GS Wandererstr. 170	-	4	4
GS Wiesenstr. 68	6	4	10
GS Zugspitzstr. 123	-	3	3
Wilhelm-Löhe-Schule	-	6	6
Rudolf-Steiner	1	7	8
Jenaplan	1	-	1
Maria-Ward-Schule	4	1	5
Montessori	-	5	5
Gesamt	82	149	230

Quelle: Amt für Allgemeinbildende Schulen.